

Politikplan des Gemeinderats

2013
- 2016



Titelbild:

„Leben in Riehen – 60plus“: In einem breit angelegten Projekt wird im Jahr 2013 unter Mitwirkung der Bevölkerung *ein Leitbild für die Generation „60plus“* erarbeitet. Im Herbst 2012 haben in Zusammenarbeit mit den Riehener Quartiervereinen vorbereitende Workshops mit interessierten Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern stattgefunden.

(Foto: Heidi Spirgi)

Inhalt

Seitenzahlen

I. Einleitung	4
II. Fokus der Gemeindepolitik	4
III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 2013/16	8
IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten	11
V. Übersicht über die 7 Politikbereiche	12
VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen	15
VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem IST-Jahr 2011 und dem Budget 2013	36
VIII. Allgemeine Strukturkosten (Overheadkosten) der Gemeinde	38
IX. Ressourcen und interne Querleistungen	41
X. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen	46
XI. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss	58
XII. Produktsummenbudget	61
XIII. Antrag und Beschlussesentwürfe	62

Anhang: Glossar der Fachbegriffe

I. Einleitung

Für die *Dezember-Sitzung* erhält der Einwohnerrat jeweils den Politikplan der vier nachfolgenden Jahre zur förmlichen Kenntnisnahme. Der Politikplan verschafft dem Gemeinderat und der Verwaltung jährlich aktualisierte Planungsgrundlagen. Er vermittelt aber auch dem Einwohnerrat die nötige Gesamtübersicht über die vom Gemeinderat geplanten Entwicklungen über alle Politikbereiche hinweg. Das erste Planjahr beinhaltet zugleich das *Produktsummenbudget für das nächste Jahr*. Das Produktsummenbudget unterliegt der Genehmigung durch den Einwohnerrat.

Das Produktsummenbudget ist Grundlage für die *Festlegung des Steuerfusses* durch den Einwohnerrat für die Steuerperiode 2013 (Einkommenssteuer und Vermögenssteuer).

Der Politikplan enthält auf den ersten Seiten einleitende Ausführungen zum *Fokus der Gemeindepolitik* in den kommenden Jahren und konzentriert sich dann auf den *zentralen Handlungsschwerpunkt* der kommenden Jahre, auf die Siedlungspolitik.

Es folgen die *wichtigen Planungsgrössen* mit begleitenden Erläuterungen. Die *finanzwirtschaftlichen Eckdaten* werden aufgezeigt und kommentiert. Im Anschluss daran finden sich die wichtigsten Vorhaben und Planzahlen der *sieben Politikbereiche* für die kommenden vier Jahre, ergänzt durch eine Übersicht über den aktuellen Stand der Globalkredite.

Enthalten sind im Bericht ferner Aussagen zur *Entwicklung der Ressourcen*. Schliesslich findet sich eine Übersicht über die *geplanten Investitionen und Anlagen*.

Wichtig: Bei der Betrachtung der Planungen gilt es, immer *zwei Dimensionen* im Auge zu behalten. Die eine Dimension ist der „*Längsschnitt*“ durch die *einzelnen Politikbereiche*. Hier ist dieses Jahr zu bemerken, dass die gewichtigste der sieben Produktgruppen - der Politikbereich Bildung und Familie - per 2013 einen neuen Leistungsauftrag des Einwohnerrats erhält, der zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Politikplans noch nicht beschlossen ist. Die andere Dimension ist der „*Querschnitt*“ über alle *Politikbereiche hinweg*, bezogen jeweils auf die vier Planjahre. Hier interessiert v.a. das Ergebnis des *Produktsummenbudgets 2013* und dessen Entwicklung in den kommenden Jahren, ferner der Cash Flow und damit der für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehende *Selbstfinanzierungsspielraum*.

Hinweis:

Am Schluss des Berichts findet sich ein *Glossar der verwendeten Begriffe und Abkürzungen*. Dieses Verzeichnis ist ein wertvolles Hilfsmittel zum besseren Verständnis der Fachbegriffe.

II. Fokus der Gemeindepolitik

1. Vorbemerkungen

Zwiespalt: So lässt sich die Situation umschreiben, in welcher sich unsere Gemeinde wie manch andere auch befindet. Zwiespalt, was unsere Lebensqualität und die Art der Probleme betrifft, wenn wir diese mit der prekären Lebenssituation und der Tragweite der Probleme vergleichen, mit welchen sich andere Städte und Gemeinden im umliegenden Europa zu befassen haben. Wohl gibt es auch in der Schweiz Entlassungen und Betriebsschliessungen. Wohl gibt es auch in Riehen vereinzelt Ladengeschäfte oder Unternehmen, welche ums Überleben kämpfen. Aber wir kennen keine Arbeitslosenquoten von bis zu 25%. Nicht einmal die Quote derjenigen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, ist markant angestiegen. Ein Blick auf die Gemeindefinanzen zeigt ebenfalls ein vergleichsweise positives Bild. Und die aktuell verfügbaren Daten erlauben auch für die kommenden Jahre eine vorsichtig optimistische Prognose.

Riehen ist gut aufgestellt. Riehen geht es gut. Der Alltag verläuft geordnet. Die Politik kann sich auch mit den kleinen, sogar nebensächlichen Dingen befassen. Doch der Zwiespalt bleibt: Satte Selbstgenügsamkeit bei uns, bedrohliche Szenarien um uns herum. Wie lange hält dies? Reicht es aus, wenn wir im Hier und Jetzt verharren und der Dinge warten, die von aussen auf uns zukommen?

Der Gemeinderat beobachtet mit wachsender Sorge, dass Innovation und Entwicklung in unserer Gemeinde vermehrt im Dickicht der politischen „Wenn und Aber“ stecken bleiben. Damit wird nicht zuletzt auch die private Initiative gehemmt. Werden sich Investoren abwenden? Verstummen gute Ideen für das Riehen von morgen?

Im vorliegenden Politikplan sind verschiedene Projekte und Sachplanungen enthalten, welche Fortschritt ermöglichen. Es braucht ein lösungsorientiertes Mitdenken

und Mittun seitens des Parlaments, um innert nützlicher Frist konkrete Ergebnisse zu erzielen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass gerade angesichts einer verbreiteten Unsicherheit, nicht nur was die wirtschaftliche Zukunft betrifft, die Politik gefordert ist. Es gilt, die gute Substanz der Gemeinde zu pflegen und gleichzeitig mit Überzeugung und Engagement an der Zukunft zu bauen. Politik heisst gestalten; gestalten zum Wohl der Bevölkerung - der jetzigen und der zukünftigen.

2. Handlungsschwerpunkt in den kommenden Jahren

2.1 Siedlungspolitik und Zonenplanrevision: nun werden Weichen gestellt

Im Vordergrund der Riehener Siedlungspolitik steht weiterhin der Erhalt der überdurchschnittlichen Wohn- und Lebensqualität, wie dies im Leitbild Riehen 2000 - 2015 für das „Grosse Grüne Dorf“ vorgezeichnet ist. Zu einem lebendigen Wohnort gehören auch ein attraktives Dorfzentrum und an geeigneten Lagen Arbeitsplätze und Dienstleistungsangebote.

Um die langfristigen Ziele des Leitbilds zu erreichen, wird in den nächsten Jahren der Zonenplan revidiert. Zudem wird der noch fehlende Quartierentwicklungsplan Niederholz zum Abschluss gebracht. Im Weiteren soll das Dorfzentrum gemäss dem in einem Studienauftragsverfahren auserkorenen Gestaltungsvorschlag für ein fussgängerfreundliches und attraktives Dorfzentrum zur Ausführungsreife gebracht werden. Schliesslich liegt ein starker Fokus auf der Entwicklung einzelner Areale.

Öffentliche Planaufgabe der Gesamtzonenplanrevision

Die Gesamtzonenplanrevision, welche in Zusammenarbeit mit der einwohnerrätlichen Sachkommission Siedlung und Landschaft erarbeitet wurde, soll 2013 öffentlich aufgelegt werden. Mit der Gesamtzonenplanrevision werden die siedlungspolitischen Weichen u. a. für das Stettenfeld und das Moostal gestellt und die Frage der Gewebezonen sowie die Lage der Familiengartenanlagen einem Entscheid zugeführt.

Quartierentwicklungsplan Niederholz

Der Quartierentwicklungsplan Niederholz soll im ersten Halbjahr 2013 nach Durchführung eines breiten Mitwirkungsverfahrens durch den Gemeinderat beschlossen werden. Anschliessend wird er dem Einwohnerrat zur Kenntnis gebracht und dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet.

Arealentwicklungen in der Gemeinde

Folgende Areale stehen im Fokus der kommenden Jahre:

- Das *Gemeindehaus* müsste energetisch umfassend saniert werden, zudem können die verfügbaren Flächen derzeit nicht optimal für die verschiedenen Anforderungen an die Verwaltung genutzt werden. Deshalb wird geprüft, ob es alternative Standorte für ein massgeschneidertes, energetisch vorbildliches Gemeindehaus gäbe. Zudem wird geprüft, welche Chancen sich am heutigen Standort für die Dorfkernentwicklung bieten würden.
- Für das Areal „*Weissenbergerhaus*“ sowie das Areal des Parkplatzes südlich der Post in unmittelbarer Nachbarschaft zur S-Bahn-Haltestelle werden Nutzungs- und Bebauungsvorschläge erarbeitet.
- Nach der Wiedereröffnung des Restaurants Landgasthof bleibt die Frage nach der *Zukunft des Saals*. Auch dort wird geprüft, welche Chancen ein Neubau mit Läden, Café und bedarfsgerechtem Saal für die Dorfkernentwicklung bieten würde.
- Für die geplante *Zentrumsbebauung bei der S-Bahn-Haltestelle Niederholz* wird ein Investor evaluiert und es wird ein Baurechtsvertrag ausgearbeitet. Der Einwohnerrat wird darüber zu befinden haben.
- Für das gewerblich genutzte *Züblinareal* am Rüchligweg wird geklärt, wie das Areal in die Zukunft geführt und dem Gewerbe weiterhin zur Verfügung stehen kann.
- Für die geplante *Gewerbezone an der Hörnliallee* wird konkretisiert, wie das Areal zukünftig gewerblich optimal genutzt werden kann, um die in der Zonenplanrevision festgehaltenen Absichten zügig umzusetzen.
- Für das sog. *Schwarzareal* an der Lörracherstrasse / Kettenackerweg wird geprüft, wie das Areal zukünftig genutzt werden kann.

2.2 Ein neues Energiekonzept für die Gemeinde

Der Gemeinderat hat beschlossen, im Jahr 2013 ein neues Energiekonzept zu erarbeiten. Im Energiebereich sollen damit weitere substanzielle Fortschritte erreicht werden. Die Zielsetzungen des aktuellen Energiekonzepts aus dem Jahr 2000 beschränken sich auf den Zeithorizont bis 2015. Die damals formulierten Ziele sind weitgehend erfüllt. Zudem hat sich nach der Atomkatastrophe von Fukushima die energiepolitische Ausgangslage stark verändert.

Das neue Energiekonzept wird auf der Grundlage eines breit abgestützten Workshops erarbeitet, in welchem Fachleute sowie Vertreter der Politik die Ziele und Massnahmen für die nächsten 15 Jahre diskutiert haben. Das neue Energiekonzept wird 2013 erarbeitet, vom Gemeinderat beschlossen und dem Einwohnerrat zur Kenntnis gebracht.

2.3 „Leben in Riehen - 60plus“: ein Leitbild zur Seniorenpolitik

Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt – das hat auch auf die Gemeinde Riehen Auswirkungen. Welche Angebote werden wichtiger? Welche Veränderungen müssen vorgenommen werden? Es genügt nicht, die Angebote von Alterseinrichtungen und Spitex dem steigenden Pflegebedarf anzupassen. Die künftigen älteren Generationen werden andere Anforderungen an das Leben und Wohnen stellen. Gefragt sind neue Lösungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ressourcen der älteren Menschen entsprechen.

Der Gemeinderat Riehen will bewusst auf diesen gesellschaftlichen und demografischen Wandel reagieren und hat das Projekt „Leben in Riehen - 60plus“ gestartet. Bis im Sommer 2013 wird unter Einbezug der Riehener Bevölkerung und mit externen Fachpersonen ein Leitbild erarbeitet, welches die neuen Realitäten aufnimmt. Im Leitbild „Leben in Riehen - 60plus“ wird der Gemeinderat seine Strategie vorstellen und die Massnahmen festlegen, die in den kommenden Jahren an die Hand genommen werden sollen. Dabei wird eine breite Palette von Lebensbereichen untersucht: Wohnen, Information und Beratung, Begegnung und Integration, Infrastruktur, Sicherheit und Mobilität, Generationenbeziehungen, Potenziale und Fähigkeiten, Kultur, Freizeit, Gesundheitsförderung, Service und Pflege, Spiritualität und Tod.

Das Angebot in Riehen ist sowohl für aktive und selbstständige Seniorinnen und Senioren als auch für pflegebedürftige Betagte und ihre Angehörigen bereits gut ausgebaut. Das Leitbild „60plus“ soll deshalb folgenden Fragen nachgehen: Haben die Betroffenen Kenntnis vom bestehenden Angebot? Wie kann die Koordination zwischen den verschiedenen Organisationen optimiert werden? Welche Angebote müssen weiterentwickelt oder neu aufgebaut werden? Und nicht zuletzt sollen die Mitwirkungsmöglichkeiten im Projekt „Leben in Riehen - 60plus“ einen Dialog mit der Bevölkerung starten, der nicht nur Weg zum Ziel, sondern Teil der Seniorenpolitik sein soll.

2.4 Schulentwicklung: mit grossen Schritten in die Umsetzung

Oberstes Ziel der Gemeinderäte Riehen und Bettingen ist es, die Gemeindeschulen zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler und zur Zufriedenheit der Eltern kontinuierlich zu optimieren - immer auch im Lichte der bildungspolitischen Vorgaben des Kantons. Denn verursacht durch gesellschaftliche Veränderungen initiiert die Bildungspolitik im Bereich der Primarstufe laufend neue Entwicklungen und fordert von den Schulen und den vorschulischen Institutionen immer wieder Wandel bzw. Veränderung. In den kommenden Jahren werden an der Volksschule mehrere Entwicklungsprojekte gleichzeitig umgesetzt, die für die Zukunft richtungsweisend sind.

Im Zentrum stehen die Schulharmonisierung mit der Erweiterung der Primarschule um zwei Jahre ab Schuljahr 2013 und einem bedarfsgerechten Ausbau der Tagesstrukturen sowie die Förderung und Integration der Kinder mit besonderem Bildungsbedarf. Den Lehrpersonen sollen dabei gute Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden, damit sie in einer Periode mit vielen strukturellen Änderungen für eine erfolgreiche Schulbildung der Kinder sorgen können.

2.5 Finanz- und Lastenausgleich: komplexe Beziehung zum Kanton

Die Finanzflüsse zwischen Kanton und Gemeinde sind äusserst vielfältig. In zahlreichen Produkten stecken Beiträge des Kantons „drin“ oder es werden Leistungen beim Kanton gegen Entgelt bezogen. Der Ort, wo dies abgebildet wird, ist die Kostenrechnung. Diese Dienstleistungen sind das Eine. Daneben bestehen - gestützt auf die NOKE-Verhandlungen bzw. das *kantonale Finanz- und Lastenausgleichsgesetz (FiLaG, wirksam seit 1. Januar 2008)*, und ergänzt durch Verträge zwischen Regierung und Gemeinde - verschiedene wechselseitige Verpflichtungen:

- So hat die Gemeinde an den Kanton einen jährlichen Beitrag in Höhe von 2,5% des gesamten Einkommenssteuerpotenzials zu leisten, als Abgeltung der Zentrumsleistungen der Stadt (sog. Lastenausgleich). Weiter wird die Steuerkraft zwischen Gemeinden und Stadt ausgeglichen. Dieser Ressourcenausgleich führt gegenwärtig zu einer geringfügigen Ausgleichszahlung des Kantons an die Gemeinde Riehen. Beide Zahlungen werden in der Rechnung bei den sog. neutralen Erlösen und Kosten abgebildet.
- Und schliesslich werden unter dieser Position auch die mit dem Kanton verhandelten Kompensationszahlungen für die Minderbelastung des Gemeindehaushalts infolge der Spitalschliessung ausgewiesen. Grundlage ist die entsprechende, vom Einwohnerrat genehmigte Vereinbarung vom 30. Mai 2012.
- Was den Bereich der Schulen betrifft, wird der beträchtliche Mehraufwand für die harmonisierte Schulentwicklung vom Kanton mit Ausgleichszahlungen zurückvergütet, soweit die Mehrkosten auf kantonalen Vorgaben beruhen. Dies ist mit geringen Ausnahmen der Fall: Die beiden zusätzlichen Primarschuljahre, aber auch der Ausbau der Tagesstrukturen und weitere Schulentwicklungsprojekte, welche im ganzen Kanton gleichermaßen stattfinden sollen, werden demnach vom Kanton refinanziert. Grundlage für diese Ausgleichszahlungen ist bis ins Jahr 2015 die bestehende Vereinbarung betreffend die kommunalen Kindergärten und Primarschulen zwischen dem Kanton und den Gemeinden vom 17. Februar 2009. Bezüglich der Modalitäten der vom Kanton zu leistenden erweiterten Ausgleichszahlungen für die Jahre 2013 bis 2015 wird die Vereinbarung aktualisiert. Dazu folgt eine separate Vorlage an den Einwohnerrat.

Für die *Jahre 2016ff.* wird das Finanzausgleichssystem neu kalibriert. Dannzumal muss der *Steuerschlüssel* so angepasst sein, dass die Gemeindeschulen grundsätzlich über die kommunalen Steuereinnahmen finanziert werden können. Die entsprechenden Verhandlungen werden Mitte 2013 beginnen.

2.6 Kommunikation gegenüber der Bevölkerung: ein gutes Mass finden

Professionelle Kommunikation der öffentlichen Verwaltung einer Stadt von der Grössenordnung Riehens ist ein Gebot der Zeit. Mit der im September 2011 neu geschaffenen Teilzeit-Funktion einer Kommunikationsverantwortlichen kann diesem Erfordernis nun besser Rechnung getragen werden. Das oberste Ziel der Information und Kommunikation - so ist es im Kommunikationskonzept der Gemeinde Riehen vom April 2011 umschrieben - besteht darin, die verschiedenen Ansprechpartner der Gemeinde möglichst umfassend zu informieren und die gegenseitigen Kontakte zu pflegen. Dadurch soll die Mitwirkung am politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess gefördert und politische Partizipation begünstigt werden.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung nehmen diesen Auftrag ernst: Bei allen wichtigen Vorhaben und Entscheidungen werden die Auswirkungen auf die Öffentlichkeit mit bedacht und der Kommunikationsbedarf abgeschätzt. Mit regelmässigen Informationen aus dem Gemeinderat, mit Medienbulletins, Gesprächs- und Mitwirkungsanlässen oder auch mit grösseren Veranstaltungen für die Bevölkerung wie z.B. der Neujahrsempfang oder die Wenkenhofgespräche etc. wird dem Kommunikationskonzept nachgelebt. Social media werden bereits als Kommunikationskanäle eingesetzt und laufend auf ihre Wirkung überprüft.

Alle vier Jahre wird eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt; im Herbst 2013 wird die nächste stattfinden. Im Rahmen dieser repräsentativen Erhebung zu einem breiten Themenspektrum erwartet der Gemeinderat auch Rückmeldungen, wie bzw. inwieweit die verstärkte Kommunikationsarbeit bei der Bevölkerung ankommt.

III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 2013/16

Ergebnis der Produktsummenrechnung

In den nachstehenden Abschnitten sind die wesentlichen finanziellen Auswirkungen der Planungen auf den Gemeindehaushalt kurz beschrieben.

Die Gesamtübersicht in komprimierten Zahlen findet sich im Kapitel IV *Finanzwirtschaftliche Eckdaten* auf Seite 11. Die Übersichtstabelle zeigt auf der Zeile Q das Jahresergebnis der Gemeinde (es heisst „Produktsummenrechnung“ bzw. in der Planung „Produktsummenbudget“). Das Jahresergebnis ist das Resultat aus den Nettokosten der sieben Politikbereiche und den neutralen Nettoerlösen.

Die Detailzahlen zu den *Nettokosten* der einzelnen Politikbereiche finden sich in Kapitel VI ab Seite 15.

Die Details zum Bereich *Neutrales* finden sich hinten in Kapitel XI (Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss, Seiten 58 ff.)

Entwicklung des Gemeindehaushalts in der Planperiode

In der Planperiode werden stagnierende Steuereinnahmen erwartet. Dies ist neben der wirtschaftlichen Entwicklung auch auf die in den Vorjahren beschlossenen kommunalen (Steuerjahre 2010 und 2011) und kantonalen Steuersenkungen (Steuerjahr 2012) sowie die geplanten weiteren Senkungen der Kantonssteuern in den Steuerjahren 2013 und 2014 zurückzuführen.

Auf der Kostenseite ist die auffälligste Veränderung die gestaffelte Aufgabenübertragung der 5. und 6. Schuljahre vom Kanton an die Gemeinde. Dies führt zu erheblichen Mehrausgaben (2,2 Mio. Franken im 2013, 7,4 Mio. Franken im 2014, 10,4 Mio. Franken ab 2015). Diese Mehrkosten werden allerdings vom Kanton, soweit sie den kantonalen Vorgaben entsprechen, bis zur Neureglung des Steuerschlüssels per 2016 zwischen Kanton und Gemeinden direkt abgegolten werden. Die Rückvergütungen erfolgen via Ausgleichszahlungen und sind in den „neutralen Erlösen“ enthalten (s. hinten in Kapitel XI, Seiten 58 ff.).

Die Mehrkosten widerspiegeln sich auch in den Nettokosten der Produktgruppen (Total der Nettokosten aller sieben Politikbereiche), die merklich von 91,1 Mio. Franken im *IST 2011* auf 98,9 Mio. Franken im *Budget 2013* anwachsen: Diese in der Planung enthaltene *Veränderung von 7,8 Mio. Franken* wird mehrheitlich im Politikbereich *Bildung und Familie* (rund 6 Mio. Franken) ausgelöst.

Im Politikplan *nicht* enthaltene mögliche monetäre Auswirkungen im Planungszeitraum

Noch nicht enthalten sind

- die Auswirkungen der *Zukunftsklärung für das K-Netz* nach Ablehnung des Verkaufs in der Volksabstimmung vom 6. Mai 2012
- die zu erwartenden Kostenfolgen für die Arbeitgeberin im Zusammenhang mit der *Finanzierungslücke im Bereich der Personalvorsorge*. Offen sind auch die Folgen der bundesrechtlichen Vorgaben, die den Kanton zwingen, das Pensionskassengesetz bis spätestens 31. Dezember 2013 grundlegend zu überarbeiten. Der laufende Anschlussvertrag endet per 31. Dezember 2015.
- weitere, noch nicht konkretisierte Investitionen (vgl. S. 54)

Im Weiteren besteht eine *offene Situation im Zusammenhang mit den Folgeverhandlungen zum Thema Lasten- und Finanzausgleich* mit dem Kanton Basel-Stadt, was die per 2016 vorgesehene „Neukalibrierung“ und Anpassung des Steuerschlüssels betrifft. Die Verhandlungen werden rechtzeitig Mitte 2013 aufgenommen.

Jahresergebnisse der Planperiode 2013 bis 2016

Die Planjahresergebnisse zeigen folgende Zahlen:

Zahlen in TCHF	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Jahresergebnisse (Defizite)	-91	-233	-230	-288

(Minus = Defizit)

Die *Planergebnisse* zeigen in allen Planjahren *leichte Planverluste*. Diese liegen indessen deutlich unter einem Prozent der Gesamtkosten/-Erlöse der Gemeinde. Weiter gilt es zu beachten, dass bei den *Steuerschätzungen* - obwohl sie nach bewährten Grundsätzen erarbeitet wurden - immer eine Schätzungenauigkeit von +/- 5% bestehen bleibt. Zudem bestehen angesichts der ungewissen wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden Jahren weiterhin grössere *Unwägbarkeiten*. Dies kommt, wie die jüngsten Erfahrungen zeigen, namentlich bei den Quellensteuern, aber auch bei den Vermögenssteuern zum Tragen, wo unerwartete jährliche Schwankungen eintreten können.

Cash Flow / Selbstfinanzierungsspielraum

In den Finanzwirtschaftlichen Eckdaten auf Seite 11 werden auch die Auswirkungen auf die Finanzrechnung (Selbstfinanzierungsspielraum) während der Planperiode dargestellt. Dabei wird der *Cash Flow* auf zwei Zeilen ausgewiesen:

- Der Cash Flow I (vgl. Zeile S der Tabelle) entspricht dem *effektiven Cash Flow*, in dem sämtliche geldwirksamen Bewegungen berücksichtigt sind.
- Damit der Cash Flow den gesamten Investitionen gegenübergestellt werden kann, wird im Cash Flow II (Zeile V) der Mittelverzehr durch die getätigten Instandsetzungsinvestitionen in Liegenschaften und ausserordentliche direkt abgeschriebene Investitionen neutralisiert.

Der Cash Flow II zeigt während der *gesamten Planperiode einen Betrag von rund 34 Mio. Franken* (vgl. Seite 11, Zeile V). Diesem Betrag stehen *geplante Investitionen im Betrag von rund 40,6 Mio. Franken* (vgl. Seite 11, Zeile W) gegenüber. Werden nun vom Cash Flow II die Investitionen in Abzug gebracht, ergibt sich - über die *gesamte Planperiode betrachtet* - ein negatives *Ergebnis der Planfinanzrechnung* (vgl. Seite 11, Zeile X). Wenn die aus heutiger Sicht geplanten Investitionen effektiv realisiert werden, resultiert aus der Planperiode 2013-2016 ein kumulierter zusätzlicher Finanzbedarf von rund 6,7 Mio. Franken.

Anzustreben ist im langjährigen Durchschnitt ein *jährlicher Cash Flow II* in der *Grössenordnung von 9 Mio. Franken*. Ein solcher Cash Flow ist erforderlich, um - langfristig - die nötigen Ersatzinvestitionen des Gemeindevermögens (Abschreibungen von rund 5,5 Mio. Franken und Instandsetzungsrückstellungen der Liegenschaften von rund 2,5 Mio. Franken) zu finanzieren sowie für die Rückzahlung bestehender Kredite. Diese Regel gilt jedoch nur, wenn es sich dabei um Ersatzinvestitionen handelt. Grosse neue Investitionen erhöhen aufgrund ihrer Folgekosten (Kapitalverzinsung, Abschreibungen, ev. betriebliche Folgekosten) in der Regel auf Jahre hinaus die Kostenstruktur der Gemeinde.

Investitionen

Die Detailliste zu den Investitionen findet sich in *Kapitel X, Seite 46 ff.* Im Bereich Strassen/Kanalisation/Öffentliche Beleuchtung gibt es immer noch einen gewissen Nachholbedarf zu decken. Zudem stehen hier in der Planperiode grössere Projekte wie z.B. die Äussere Baselstrasse oder die Lörracherstrasse an.

Die grössten Investitionen im Planungszeitraum sind

- der Bereich Strassen/Kanalisation/öffentliche Beleuchtung/Brücken und Unterführungen (25,6 Mio. Franken),
- der Unterhalt von Liegenschaften (8.7 Mio. Franken, davon Oberdorfstrasse 21, Küchen/Bäder 3,2 Mio. Franken),
- das Naturbad (ca. 4 Mio. Franken),
- der Hochwasserschutz/Gewässer (0,8 Mio. Franken) sowie
- Fahrzeuge (0,6 Mio. Franken).

Finanzpolitische Zielsetzung, Bewirtschaftung des Eigenkapitals

Der Gemeinderat hat ein *Finanzleitbild* erstellt, um die Schwerpunkte seiner Finanzpolitik zu definieren. Das Finanzleitbild wurde 2008 dem Einwohnerrat zur Kenntnisnahme gebracht (vgl. www.riehen.ch/politik).

Ziel der Finanzpolitik des Gemeinderats ist es, das Eigenkapital der Gemeinde nachhaltig zu bewirtschaften und zukünftigen Generationen zu erhalten. Dies bedeutet u.a., dass das Gemeindebudget mittelfristig, d.h. über einen *Konjunkturzyklus* ausgeglichen zu halten ist, dass strukturelle Defizite vermieden werden und das Eigenkapital langfristig stabil gehalten wird.

Die heute *insgesamt solide finanzielle Basis* ermöglicht es der Gemeinde, auch bei Planabweichungen nicht sofort Leistungen abbauen oder die Steuern nach oben korrigieren zu müssen. Kurzfristig kann ein Rechnungsdefizit toleriert und der Fehlbetrag über einen Eigenkapitalabbau finanziert werden. Ziel muss es jedoch sein,

den Eigenkapitalabbau über einen Zeitraum von 6 - 8 Jahren wieder zu kompensieren.

Der Gemeinderat wird deshalb in den kommenden Jahren nach Möglichkeit anstreben, den Eigenkapitalabbau, welcher durch den Landkauf im Moostal sowie die Sanierung bzw. Ausfinanzierung der Pensionskassen der Gemeinde und des ehemaligen Gemeindespitals sowie die Folgekosten der Spitalschliessung entstanden ist, mittelfristig wieder zu kompensieren und *bestehende Kredite zurückzuzahlen*.

Ob diese Strategie erfolgreich sein kann, wird nicht zuletzt auch von den längerfristigen Entwicklungen der Finanzmärkte, aber auch der Wirtschaft als Ganzem abhängen. Gerade angesichts der verbreiteten Unsicherheit, nicht nur was die wirtschaftliche Entwicklung betrifft, gilt es, die Qualität der Dienstleistungen für unsere Bevölkerung hoch zu halten, die Substanz der Gemeinde zu pflegen und bei finanzpolitischen Entscheiden dem Vorsichtsprinzip nachzuleben.

Dies bedeutet, dass *sowohl hinsichtlich der Ausgabenpolitik als auch in Bezug auf eine Verringerung der Steuereinnahmen Zurückhaltung angesagt* ist. Aus diesen Überlegungen hält der Gemeinderat die *Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses* für geboten.

IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten

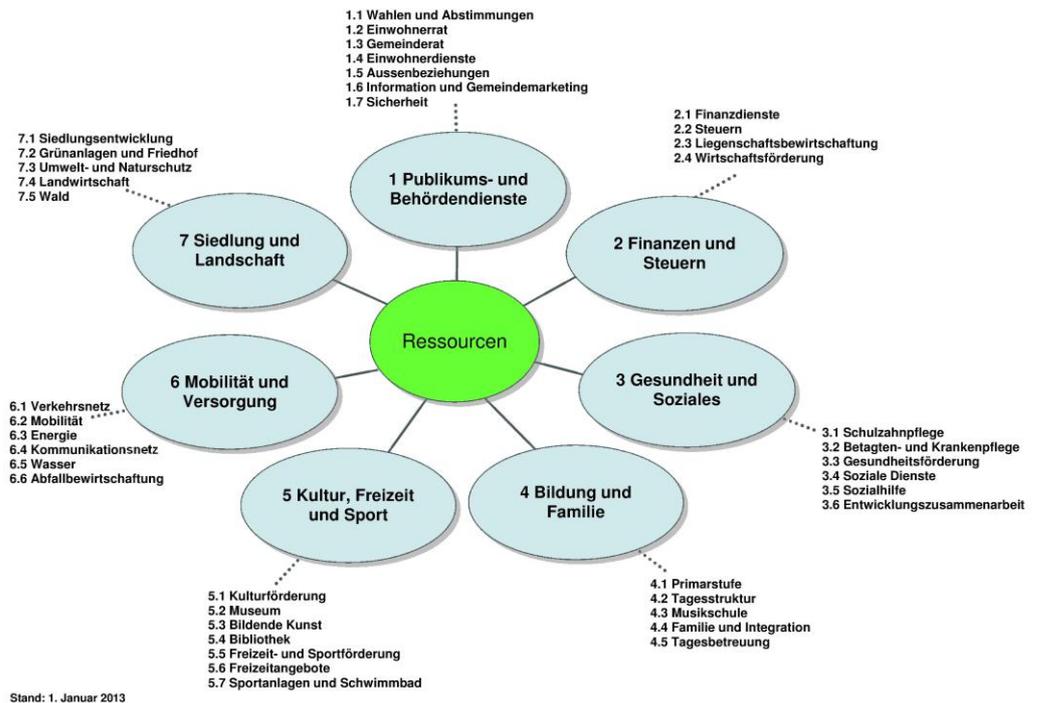
in TCHF		IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
Zeile		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
		minus = Kosten						
Konsum	A Publikums- und Behördendienste	-4'115	-3'918	-4'115	-4'290	-4'273	-4'192	-4'219
	B Finanzen und Steuern	-635	-670	-721	-789	-788	-793	-715
	C Gesundheit und Soziales	-19'242	-22'358	-20'022	-21'203	-21'146	-21'256	-21'294
	D Bildung und Familie	-28'827	-30'345	-32'697	-36'371	-41'611	-44'975	-45'619
	E Kultur, Freizeit und Sport	-8'974	-9'148	-9'922	-9'929	-10'368	-10'362	-10'344
	F Mobilität und Versorgung	-19'001	-18'326	-19'957	-19'693	-19'628	-19'632	-19'628
	G Siedlung und Landschaft	-5'941	-6'353	-6'394	-6'619	-6'480	-6'458	-6'538
	H Total Nettokosten der Produktgruppen	-86'735	-91'118	-93'828	-98'894	-104'294	-107'668	-108'357
	I Steuern (netto)	92'907	89'553	87'320	87'694	87'395	87'711	88'669
	J Immobilienerfolg Finanzvermögen (netto)	2'003	1'964	2'110	2'237	2'280	2'278	2'316
	K Zinskosten (netto)	82	328	338	455	455	455	455
	L Übr Steuern, Konzessi., Lastenausgl etc.	-2'911	-2'473	-3'300	-4'330	-4'330	-4'330	-4'930
	M Kalkulatorischer Zinserlös	10'536	10'541	10'567	10'460	10'565	10'569	10'546
	N Übriges	-10'908	-7'415	-4'334	2'287	7'696	10'755	11'013
	O Korrektur gemäss FhO § 52	0	0	0	0	0	0	0
	P Total Neutrale Erlöse (netto)	91'709	92'498	92'701	98'803	104'061	107'438	108'069
	Q Ergebnis Produktsummenbudget / Jahresrechnung	4'974	1'380	-1'127	-91	-233	-230	-288
R +/- liquiditätsverändernde Kosten/Erlöse ^{1*)}	16'749	10'968	6'248	6'040	6'524	6'576	6'486	
S Cash Flow I	21'723	12'348	5'121	5'949	6'291	6'346	6'198	
T + Im Ergebnis enthaltene ISR-Entnahmen ^{2*)}	1'008	2'667	3'350	2'480	2'250	2'220	2'230	
U + Investitionssonderabschreibungen			3'000	0				
V Cash Flow II	22'731	15'015	11'471	8'429	8'541	8'566	8'428	
W Investitionen, Anlagen und IS-Invest. ^{2*)}	-31'976	-16'213	-13'758	-10'047	-12'699	-10'562	-7'329	
X Ergebnis der Finanzrechnung	-9'245	-1'198	-2'287	-1'618	-4'158	-1'996	1'099	
Y Mittelveränderung übrige Bilanzpositionen	9'256	2'743						
Z Veränderung flüssige Mittel u. kurzfristige Geldanlagen	11	1'545						

1*) Erläuterungen zu dieser Position finden sich im Glossar zum vorliegenden Politikplan (ab Seite 59)

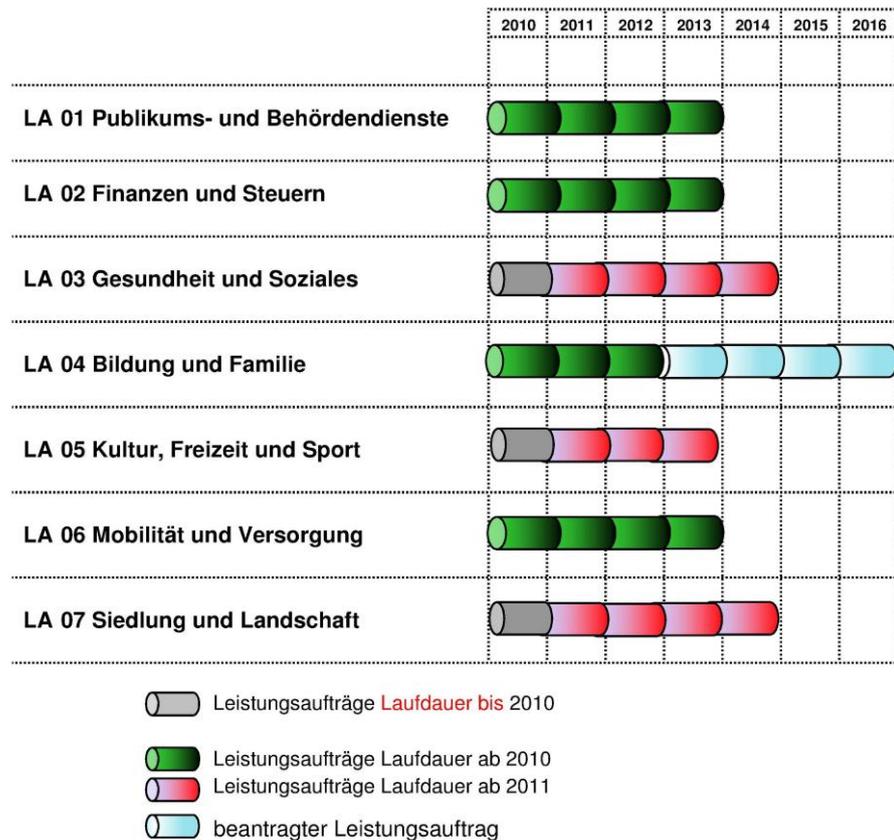
2*) Instandsetzungs-Investitionen (IS-Invest.) bzw. Entnahmen der Instandsetzungsrückstellungen (ISR) in Liegenschaften

Die Detailzahlen zu den Zeilen A - G werden in Kapitel VI (ab Seite 15) kommentiert. In Kapitel XI (ab Seite 58) werden die Zeilen I - O näher beleuchtet.

V. Übersicht über die 7 Politikbereiche

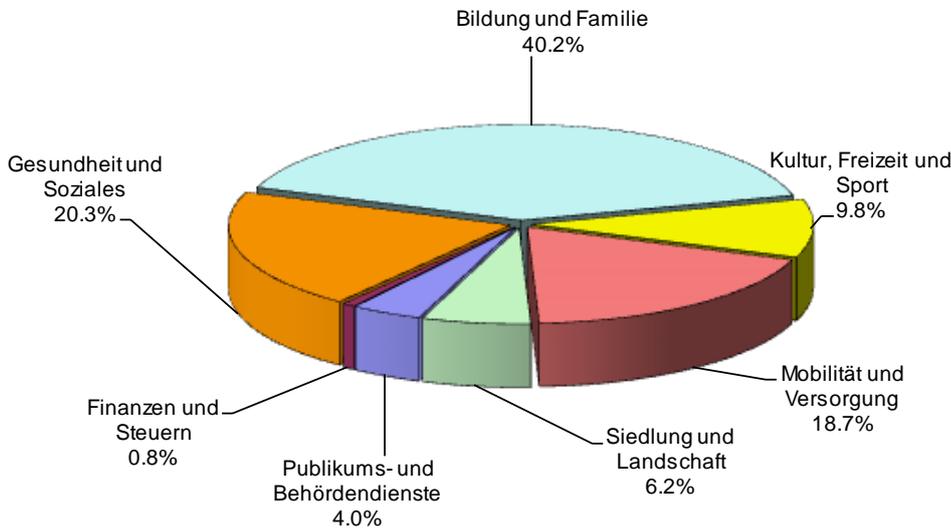


Laufdauer aller laufenden Leistungsaufträge mit Globalkrediten



Übersicht über die Aufteilung der Nettokosten (inkl. Strukturkosten) auf die 7 Politikbereiche

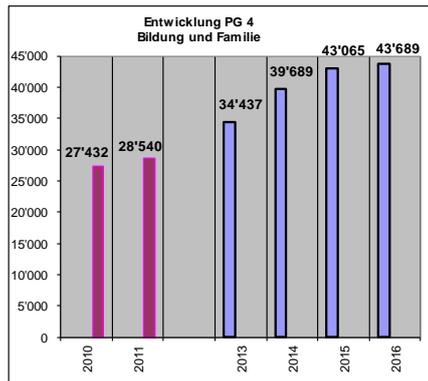
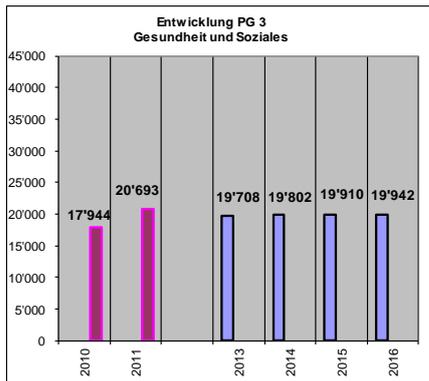
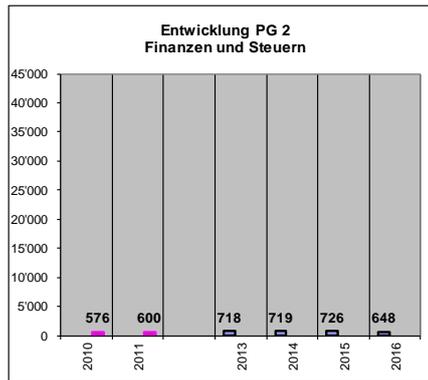
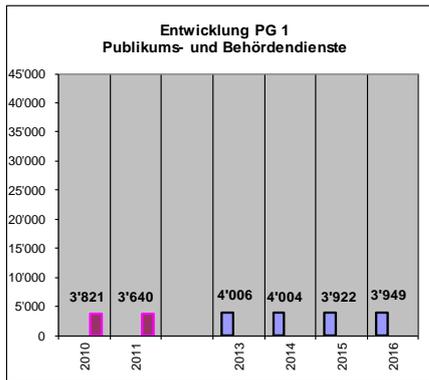
(Durchschnittliche Nettokosten der Produktgruppen für die Jahre 2013 bis 2016)



Entwicklung der Produktgruppenkosten der 7 Produktgruppen bis 2016, ohne die zugewiesenen Strukturkosten

■ Planzahlen
■ IST-zahlen
 in TCHF

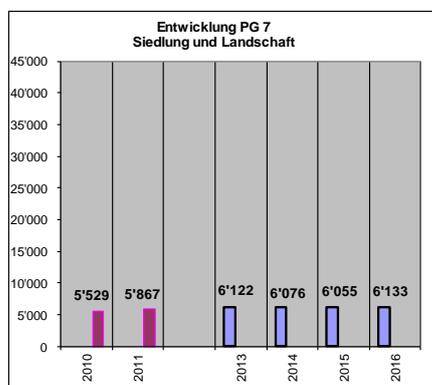
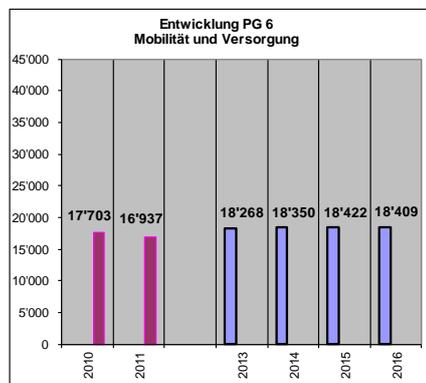
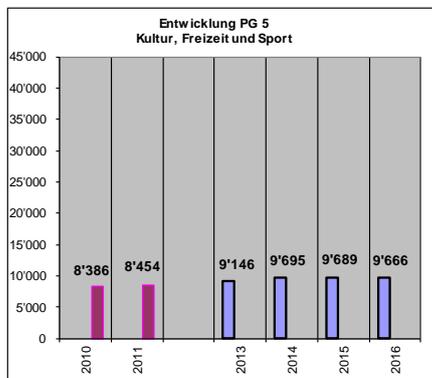
Achtung: Diese Zahlen enthalten keine Strukturkostenanteile.



Entwicklung der Produktgruppenkosten der 7 Produktgruppen bis 2016, ohne die zugewiesenen Strukturkosten (Fortsetzung)

■ Planzahlen
■ IST-zahlen
 in TCHF

Achtung: Diese Zahlen enthalten keine Strukturkostenanteile.



Ausführungen zur Zusammensetzung und Entwicklung der Strukturkosten finden sich auf S. 38 ff.

VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen

Auf den *nachfolgenden Seiten* findet sich zu jedem der 7 Politikbereiche eine *kurze Umschreibung der anvisierten Ziele und Vorhaben* sowie der erwarteten Entwicklung, ergänzt durch die *Planzahlen* der jeweiligen Produktgruppe sowie der zugehörigen Produkte.

Ausgewiesen werden der bisherige Verbrauch, der *verbleibende Restkredit* und die aktuelle Vorschau auf die zu erwartende positive oder negative Abweichung vom bewilligten Globalkredit. Dabei wird berücksichtigt, dass die Globalkredite mit einer Laufdauer von mehr als zwei Jahren mit einer Indexklausel versehen sind. Massgeblich ist jeweils die von Juni zu Juni aufgelaufene Teuerung des Basler Indexes der Konsumentenpreise, berechnet nach folgender Formel: Bewilligter Globalkredit (inkl. bewilligter Nachkredite) minus bisheriger Verbrauch, minus Planverbrauch des laufenden Jahres ergibt den Basisbetrag für die Aufteuerung bzw. die Minusteuerung.

Bei der Beurteilung der finanziellen Veränderungen einer Produktgruppe gilt es zu berücksichtigen, dass die vom Einwohnerrat beschlossene neue Struktur der Leistungsaufträge (gültig seit 1. Januar 2010, vgl. Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.137 vom März 2009) nicht mehr ohne Weiteres mit den Vorjahren vergleichbar ist, da im Zuge der Überarbeitung des Produktrahmens von 10 auf 7 Politikbereiche auch wesentliche Veränderungen in der Produkt(gruppen)struktur beschlossen wurden. Hinzu kommen per 1. Januar 2013 kleinere Anpassungen des Produktrahmens (Streichung des Produkts *Gesundheitszentrum*; Zusammenführung der Produkte *Kindergarten* und *Primarschule* zu einem Produkt *Primarstufe*; eigenes Produkt *Tagesstruktur*)¹.

Zusätzlich muss jeweils auch mitberücksichtigt werden, dass die Verteilung der Strukturkosten (vgl. Detailnachweis in Kapitel VIII, Seite 38 ff.) im Zuge der Teilrevision des Finanzhaushaltgesetzes (§ 17a) vom Einwohnerrat geändert wurde. Die Aufteilung der Strukturkosten auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt demnach seit dem Geschäftsjahr 2010 nach dem finanziellen Gewicht der Leistungsaufträge. Ein direkter Vergleich mit früheren Vorjahren ist deshalb nicht möglich.

¹ s. separate Vorlage

1 Publikums- und Behördendienste

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Wahlen und Abstimmungen

Wie gewohnt wird der Finanzbedarf für dieses Produkt von Jahr zu Jahr schwanken. Ursächlich dafür sind die unterschiedlich aufwändigen ordentlichen Wahlen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene. Eine Planungsunsicherheit ergibt sich auch aus der Tatsache, dass allfällige Initiativ- oder Referendumsabstimmungen der Gemeinde nicht vorhergesagt werden können.

Im Kanton sind Überlegungen im Gange, die Auszählung von Wahlen und Abstimmungen *vermehrt elektronisch* zu unterstützen. Sollten diese Neuerungen eingeführt werden, müsste Riehn nachziehen. Mit markanten Einsparungen ist auf kommunaler Ebene allerdings nicht zu rechnen. Nach Einschätzung des Kantons ist eine Einführung der elektronischen Auswertung frühestens per Februar 2014 denkbar.

Einwohnerrat

Die Planung 2013 berücksichtigt die jüngeren Erfahrungen der Jahre 2011 und 2012. Gerechnet wird mit *13 Plenums-Sitzungen pro Jahr* (einschliesslich Doppelsitzungen; vorsorglich terminiert werden 14 Sitzungstermine). 2013 steht die Erneuerung von vier Leistungsaufträgen mit Globalkredit für die Jahre 2014 ff. an: „Publikums- und Behördendienste“, „Finanzen und Steuern“, „Kultur, Freizeit und Sport“ sowie „Mobilität und Versorgung“. Wichtige Beratungen und Beschlüsse werden zudem in den Bereichen Siedlungsentwicklung (z.B. Zonenplanrevision oder Dorfkern), Kultur, Freizeit und Sport (z.B. Betriebskosten Naturbad) oder Publikums- und Behördendienste (Zusammenfassung verschiedener Dienstleistungen für die Bevölkerung in einem „Kundenzentrum“).

Der Arbeit in den einwohnerrätlichen *Kommissionen* wird unverändert hohes Gewicht zukommen. Sie werden vom Gemeinderat in gewichtigen Planungsprozessen vermehrt als begleitendes Gremium beigezogen, so namentlich bei der Vorbereitung von Leistungsaufträgen.

Die hohe Sitzungskadenz wirkt sich nicht nur auf die Kosten für die - seit Mai 2012 erhöhten - Sitzungsgelder der beteiligten Parlamentsmitglieder und Gemeinderatsmitglieder aus, sondern auch bei den Leistungsverrechnungen der Verwaltung (beratende Mitwirkung der Fachverantwortlichen, Protokollführung, Sekretariatsarbeiten etc.).

Gemeinderat

Die gestiegenen Plankosten haben zwei Ursachen: Noch immer laufen sehr arbeitsintensive Geschäfte, welche Gemeinderat und die ihn unterstützende Verwaltung stark beanspruchen. Zudem wirkt sich die vom Einwohnerrat beschlossene *Erhöhung der Sitzungsgelder* auch auf die Mitglieder des Gemeinderats und seine Kommissionen und damit auf die Kosten dieses Produkts aus.

Einwohnerdienste

Die Einwohnerdienste wollen sich künftig noch stärker nach den Kundenbedürfnissen ausrichten. In diesem Zusammenhang wird die Idee eines eigentlichen *Kundenzentrums* konkretisiert (s. dazu auch die Ausführungen im Abschnitt „Information und Marketing“). Idealerweise ist damit auch eine kundenfreundliche Neugestaltung der räumlichen Situation verbunden. Die Realisierung hängt allerdings von vielen Faktoren ab, die Teil eines umfassenden Projekts sind. Kostenseitig kann der Politikplan noch keine Aussagen zum Projekt machen.

Das Projekt *Dokumenten-Management-System* (DMS) wird per Ende 2012 weitgehend abgeschlossen sein und das EDV-gestützte System (Axioma) findet wachsende Anwendung in den verschiedenen Verwaltungsabteilungen. Gewisse Ressourcen des Leiters der Dokumentationsstelle wird es aber dennoch auch 2013 binden, da noch „Kinderkrankheiten“ auszumerzen sind und deshalb ein Support bei den Anwendenden verlangt ist.

Aussenbeziehungen

Die guten und unkomplizierten Kontakte zu allen vier *deutschen Nachbarstädten bzw. -gemeinden* werden weiterhin gepflegt. Inhaltlich liegen die gemeinsamen Themen nach wie vor schwer gewichtig in Herausforderungen oder Projekten in den Bereichen Siedlungs- und Landschaftsraum sowie Nahverkehr. Basis des guten

Einvernehmens sind kulturelle oder gesellschaftliche Aktivitäten zugunsten der beidseits der Landesgrenze lebenden Bevölkerung.

In den *trinationalen Gremien* wird der Gemeinderat sein Engagement im "Trinationalen Eurodistrict Basel -TEB" und im langfristig ausgerichteten regionalen Impulsprojekt „Internationale Bauausstellung Basel - IBA Basel 2020“ fortsetzen. Er bringt damit zum Ausdruck, dass sich Riehen als Teil der grenzüberschreitenden Stadtregion Basel versteht und sich an deren Entwicklung aktiv beteiligt.

In der Beziehung zur Regierung und zur Verwaltung des *Kantons Basel-Stadt* steht die Beteiligung an den grossen Veränderungen im Schulbereich zugunsten der jungen Generation weiterhin im Zentrum. Neben den inhaltlichen Entwicklungen im Schulbereich sind auch gewichtige Finanzierungsfragen gemeinsam zu klären. Aber auch in anderen Politikbereichen, so etwa im Bereich der Siedlungsplanung oder zu Verkehrsfragen wird weiterhin ein enger Austausch gepflegt.

Die enge Zusammenarbeit und die guten Kontakte mit der *Nachbargemeinde Bettingen* werden aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft der Gemeindeschulen, aber auch in anderen Politikbereichen weiter gestärkt.

Daneben wird der Gemeinderat punktuell auch weiterhin zu anderen Gemeinden Kontakte pflegen, so namentlich auch zu den *Bürgergemeinden* Riehen, Bettingen und Basel sowie zu *anderen Einwohnergemeinden der Region*.

Information und Gemeindemarketing

Fragestellungen zum Thema Gemeindemarketing nach innen und aussen beschäftigen den Gemeinderat nach wie vor. Er spricht dabei nicht mehr von Gemeindemarketing, sondern vielmehr von Öffentlichkeitsarbeit, welche Information und Marketing gleichermaßen einschliesst. Im Rahmen eines Projekts werden die bestehenden *Aktivitäten der Gemeinde im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit* differenziert überprüft und neu geordnet. Ziel ist es dabei, einerseits die *eigene Bevölkerung* als „Kundinnen und Kunden“ gut zu informieren und ihr den Zugang zu den Dienstleistungen und Angeboten der Gemeinde leicht zu machen. Andererseits sollen die *Tagesgäste*, welche Riehen besuchen, als eigenes Segment empfangen und bedient werden. Grundlagen dazu werden im erwähnten Projekt erarbeitet. In diesem Prozess soll auch hinterfragt werden, ob mit den eingesetzten Mitteln die angepeilten Ziele erreicht werden. Dabei gehen die Arbeiten weit über das spezifische Produkt „Information und Gemeindemarketing“ hinaus, da Öffentlichkeitsarbeit im oben umschriebenen Sinn auf breiter Basis erfolgt.

Für den Gemeinderat bleibt unbestritten, dass mit den unter diesem Produkt eingestellten Mitteln auch künftig wichtige *Events und Aktivitäten*, welche den Riehener Jahreskalender bereichern, durchgeführt werden. Dazu zählen Anlässe wie der Neujahrsapéro für die Bevölkerung, der Auftritt in der Regio-Messe in Lörrach, die Wenkenhofgespräche, die Bundesfeier u.a.m.

Kostenmässig fällt bei den Planzahlen für das Jahr 2013 eine Steigerung ins Auge. Diese ist auf den Beitrag der Gemeinde an das alle vier Jahre stattfindende Dorffest zurückzuführen.

Sicherheit

Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist der Bevölkerung und den Behörden gleichermaßen wichtig. Eng gestalten sich deshalb die Kontakte zwischen den Verantwortlichen des Produkts Sicherheit und den Vertretern der *Kantonspolizei*. Gepflegt werden aber auch die Kontakte zu den weiteren, für die Sicherheit verantwortlichen Organen.

Ein besonderes Augenmerk gilt in den Planjahren dem *Gemeindeführungsstab*, der bei ausserordentlichen Ereignissen in Aktion tritt. 2012 ist der Gemeindeführungsstab im Rahmen eines grossen Katastrophenszenarios beübt worden. Die daraus resultierenden Erkenntnisse wurden gemeinsam mit Basel und Bettingen analysiert und sollen in den Folgejahren umgesetzt werden. Kostenseitig ist nicht mit grossen Aufwendungen zu rechnen.

Der Stützpunkt der Bezirksfeuerwehr im Werkhof der Gemeinde wird mit Sanitäreinrichtungen (Duschen) nachgerüstet; die Kosten trägt der Kanton.

Stand des Globalkredits

Das Budgetjahr 2013 ist das vierte und letzte Jahr des Leistungsauftrags und des dazugehörenden Globalkredits. Aus heutiger Sicht, d.h. in Kenntnis der IST-Zahlen der Jahre 2010 und 2011, der Erwartungsrechnung 2012 sowie der Budgetzahlen 2013 wird der Globalkredit um gegen CHF 200'000 überschritten. Die *Überschreitung* ist primär auf erhöhte Leistungsverrechnungen bei den Produkten Einwohnerrat, Gemeinderat sowie Gemeindemarketing zurückzuführen.

Der Gemeinderat wird im letzten Jahr des laufenden Globalkredits noch verstärkt auf eine sorgfältige Ausgabenpolitik achten. Dabei gilt es festzuhalten, dass die Produktverantwortlichen wenig Einfluss auf die Kostenfaktoren in den Produkten Wahlen und Abstimmungen, Einwohnerrat und auch Gemeinderat haben.

Kostenübersicht Publikums- und Behördendienste

Planungsstand des Globalkredits (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag				
			IST	IST	Budget	Budget	
Leistungsauftrag	ER	28.10.09	15'919				
Donnschtig-Jass 2010	GR	22.06.10	20	2010	2011	2012	2013
DMS (Folgekosten)	ER	28.09.10	69				
0,6 % Teuerung	ER	01.01.11	71				
Neukonzeption riehen.ch	GR	05.04.11	50				
0,8 % Teuerung	ER	01.01.12	63				
Erhöhung Sitzungsgelder	ER	25.04.12	190				
-1,0 % Planteuerung		01.01.13	-80				
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR		10				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		16'312					
Total bisher verbraucht		-8'033	-4'115	-3'918			
Total Planbeträge		-8'475			-4'185	-4'290	
- Total der Jahresbudgets					-4'115	-4'290	
- Erhöhung Sitzungsgelder, nicht im Budget 2012 enthalten					-70		
(Plan-)Differenz (Überschreitung)		-196	Diese Zahl wird in der Rubrik "Stand des Globalkredits" kommentiert.				

Laufender Globalkredit 2010/2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Produkte:								
Wahlen und Abstimmungen	-759	-263	-145	-173	-178	-232	-150	-172
Einw ohnerrat	-2'544	-615	-581	-624	-724	-715	-715	-718
Gemeinderat	-4'273	-1'054	-992	-1'081	-1'146	-1'145	-1'147	-1'153
Einw ohnerdienste	-1'480	-357	-346	-426	-351	-353	-353	-355
Aussenbeziehungen	-261	-54	-64	-69	-74	-71	-71	-71
Information + Gemeindemarketing	-5'067	-1'248	-1'276	-1'237	-1'306	-1'261	-1'259	-1'253
Sicherheit	-696	-177	-173	-172	-174	-174	-174	-174
Nettokosten (NK) Produkte	-15'080	-3'768	-3'577	-3'782	-3'953	-3'951	-3'869	-3'896
Kosten der Stufe Produktgruppe	-220	-53	-63	-51	-53	-53	-53	-53
NK Verantwortung Produktgruppe	-15'300	-3'821	-3'640	-3'833	-4'006	-4'004	-3'922	-3'949
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-1'138	-294	-278	-282	-284	-269	-270	-270
Nettokosten des Politikbereichs	-16'438	-4'115	-3'918	-4'115	-4'290	-4'273	-4'192	-4'219

2 Finanzen und Steuern

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Finanzdienste

Die Buchhaltung für die *Bürgergemeinde* und die *Rapp-Stiftung* wird auch in Zukunft durch die Gemeindeverwaltung besorgt.

Die Einhaltung der *Zahlungstermine* ist nach wie vor eine Zielsetzung mit hohem Stellenwert.

Beim *Cash Management* wird der Fokus weiterhin auf die Schuldenbewirtschaftung gelegt werden, mit dem Ziel, die Fremdkapitalkosten möglichst tief zu halten.

Steuern

Im 2013 werden die Richtlinien und Arbeitsprozesse im Bereich Steuererlasse überarbeitet und aktualisiert.

Liegenschaftsbewirtschaftung

Im Rahmen der Liegenschaftsbewirtschaftung wird die Zentrumsbebauung Niederholz ein gewichtiges Geschäft im Budgetjahr darstellen. Gegenwärtig werden die gemeinderätlichen Richtlinien zum *Umgang mit Baurechten* erarbeitet, welche für die zukünftigen Baurechtsvergaben angewendet werden sollen.

Im Weiteren stehen die Kaufverhandlungen mit dem Kanton betreffend Kauf der *Parzelle Nr. 117 mit rund 6'704 m² an der Hörnlialle* an, welche als Arbeitszone dem Gewerbe zu Verfügung gestellt werden soll.

Der Entwicklung des *Schwarzareals* sowie dem Umgang mit den vorgesehenen *Arbeitszonen* wird in der Planperiode ebenfalls ein hoher Stellenwert zukommen.

Der Beschluss des Einwohnerrats betreffend die Vorlage zur „energetischen Sanierung des Gemeindehauses“ wird für weitere Sanierungsarbeiten am Gemeindehaus wegweisend sein.

Als grössere Umbauarbeiten stehen in der Planperiode die Küchen- und Bad Renovation in der *Alterssiedlung an der Oberdorfstrasse 21* an.

Für weitere Informationen siehe Kapitel XI. Neutrale Erlöse und Kosten, S. 58.

Wirtschaftsförderung

Das Ziel, die Vernetzung von Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu verstärken sowie an- und umsiedlungswillige Unternehmen der entsprechenden Zielgruppe bestmöglich zu unterstützen, soll auch in der neuen Planperiode weiterverfolgt werden. Als periodischer Angelpunkt dient die zweimal jährlich stattfindende Konferenz zwischen den lokalen Organisationen von Handel und Gewerbe mit der Gemeinde.

Im Fokus der Planperioden werden Fragen des Gewerbes betreffend Flächenbedarf sowie der Umgang mit den in der Zonenplanrevision vorgesehenen Arbeitszonen stehen. Im Bereich des Detailhandels stehen die Möglichkeiten zur Belebung und Stärkung der beiden Zentren „Dorf“ und „Niederholz“ für den Gemeinderat im Vordergrund.

Stand des Globalkredits

Der aktuelle Planungsstand lässt eine *Unterschreitung* des Globalkredits um rund CHF 100'000 erwarten.

Kostenübersicht Finanzen und Steuern

Planungsstand des Globalkredits (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013
Leistungsauftrag	ER 28.10.09	2'895				
0,6 % Teuerung	ER 01.01.11	13				
0,8 % Teuerung	ER 01.01.12	13				
-1,0 % Planteuerung	01.01.13	-9				
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	3				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		2'915				
Total bisher verbraucht		-1'305	-635	-670		
Total Planbeträge		-1'510			-721	-789
(Plan-)Differenz (Unterschreitung)		100	Diese Zahl wird in der Rubrik "Stand des Globalkredits" kommentiert.			

Laufender Globalkredit 2010/2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Produkte:								
Finanzdienste	-25	-7	-5	-6	-7	-6	-7	-7
Steuern	-2'060	-473	-504	-547	-536	-536	-540	-460
Liegenschaftsbewirtschaftung	0	0	0	0	0	0	0	0
Wirtschaftsförderung	-103	-18	-26	-31	-28	-28	-29	-29
Nettokosten (NK) Produkte	-2'188	-498	-535	-584	-571	-570	-576	-496
Kosten der Stufe Produktgruppe	-357	-78	-65	-67	-147	-149	-150	-152
NK Verantwortung Produktgruppe	-2'545	-576	-600	-651	-718	-719	-726	-648
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-270	-59	-70	-70	-71	-69	-67	-67
Nettokosten des Politikbereichs	-2'815	-635	-670	-721	-789	-788	-793	-715

Die Position „Liegenschaftsbewirtschaftung“ wird hier ohne Betrag geführt. Das Produkt erhält im Leistungsauftrag zwar Leistungsziele. Weil diese Liegenschaften indessen zu den *Finanzanlagen* und damit zum Finanzvermögen gehören, wird der entsprechende Nettoerlös im Bereich Neutrales (vgl. Kap. XI, ab Seite 58) ausgewiesen. Jährlich wird ein Betrag von rund 2 Mio. Franken erwirtschaftet und damit der Gesamthaushalt der Gemeinde entsprechend entlastet.

3 Gesundheit und Soziales

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Gesundheitszentrum

Seit dem Ablauf des Leistungsvertrags mit dem Adullam-Geriatriespital per 31. Dezember 2011 trägt die Gemeinde *keinerlei Verantwortung mehr im Spitalbereich*, sondern fungiert lediglich noch als Zwischenvermieterin des ehemaligen Spitalgebäudes an der Schützengasse. Somit werden dem Produkt keine Kosten mehr belastet und der *Produktrahmen kann entsprechend angepasst werden* (vgl. separate Vorlage).

Schulzahnpflege

Im Frühjahr 2013 wird die Suche nach dem *zukünftigen Betreiber der Schulzahnklinik* Riehen abgeschlossen sein. Auch nach Ablauf der Leistungsvereinbarung mit den Öffentlichen Zahnkliniken Basel-Stadt (ZKB) per Ende 2014 soll die Zahngesundheit der Riehener Kinder und Jugendlichen mit einer zentralen Klinik sowie mit Prophylaxeangeboten und Reihenuntersuchungen an den Schulen in gleichbleibender Qualität sichergestellt werden. Nebst einer Anschlusslösung mit den ZKB werden auch Offerten von interessierten privaten Zahnärztinnen und Zahnärzten geprüft, sofern diese alle Leistungen aus einer Hand anbieten können.

Die Kosten für die Leistungen der ZKB steigen im Jahr 2013 leicht an, weil der Taxpunktwert für die Verrechnung zwischen den Gemeinden Bettingen und Riehen und dem Kanton jährlich der Teuerung angepasst wird. Zudem sind Projektkosten budgetiert.

Betagten- und Krankenpflege

Gemäss Einwohnerratsvorlage zur *Pflegefinanzierung* vom März 2011 steigen die von der Gemeinde zu tragenden Pflegeheimkosten aufgrund der Altersentwicklung jedes Jahr leicht an; im 2013 wird eine Zunahme von CHF 100'000 erwartet. Jedoch steht bereits wieder eine Anpassung der kantonalen Verordnung an: Im Bereich der Pflegeheime muss der Kanton Basel-Stadt ab 2013 das *Einstufungssystem der Pflegebedürftigen* an den Schweizer Standard anpassen. Gemäss neusten Berechnungen des Gesundheitsdepartements ergeben sich daraus für die Gemeinde Riehen Mehrkosten von rund CHF 600'000.

Im Bereich der *ambulanten Hilfe und Pflege zu Hause* (Spitexdienste) wird sich der aktuelle Trend fortsetzen: Neben dem Verein Spitex Riehen-Bettingen, der im Auftrag der Gemeinde die Grundabdeckung leistet, gewinnen die verschiedenen privaten Spitexanbieter zunehmend an Bedeutung. Auf dem Gemeindegebiet sind rund 20 private Anbieter tätig, Tendenz steigend. Die erwartete Kostensteigerung beträgt CHF 150'000. Besonders ins Gewicht fallen die verhältnismässig teuren Spezialdienste (Kinder- und Onko-Spitex sowie Spitexpress).

Um der gewachsenen Komplexität der Vermittlungsaufgaben und der Anforderungen der neuen Pflegefinanzierung gerecht zu werden, werden die Abteilung Langzeitpflege Basel-Stadt und die Pflegeberatung Riehen ab 2013 mit einer neuen Software arbeiten. Zudem wird in der Pflegeberatung eine *Kundenbefragung* durchgeführt, welche Rückschlüsse auf die Dienstleistungsqualität und mögliche Optimierungen erlauben wird.

Gesundheitsförderung

Am 1. Januar 2013 werden neue Richtlinien des Gemeinderats für die Vergabe von *Beiträgen der Gemeinde an Aktivitäten von privaten Anbietern* im Gesundheits- und Sozialbereich gelten. In der Gesundheitsförderung wird noch stärker darauf geachtet, dass spezifische Angebote und Veranstaltungen in Riehen stattfinden. Durch eine engere Zusammenarbeit mit dem Bereich Gesundheitsdienste des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt soll die frühzeitige Planung von neuen Angeboten verbessert werden. Zudem soll in Riehen ein zweiter Standort des Seniorentreffpunkts „Café Bâlace“ eröffnet werden.

Soziale Dienste

Ergänzungsleistungen und Beihilfen: Am 1. Januar 2013 wird der neue Zusammenarbeitsvertrag zwischen der EL-Stelle Riehen-Bettingen und dem Amt für Sozialbeiträge Basel-Stadt in Kraft treten, der als Neuerung ein *gemeinsames Qualitätsmanagement-Konzept* enthält. Die Einführung einer neuen EDV-Software wird 2013 weitere Veränderungen bringen. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und der

steigenden Qualitätsanforderungen wird eine Kostensteigerung von CHF 200'000 erwartet.

Heimunterbringungen: Die - im Einzelfall jeweils hohen - Kosten für die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Heimen und Pflegeheimen werden im 2013 wiederum auf 1,1 Mio. Franken budgetiert, obwohl das Budget im 2011 um CHF 350'000 deutlich unterschritten wurde. Im Langzeitvergleich entspricht der Budgetbetrag einem realistischen Durchschnittswert.

Sozialhilfe

Die Sozialhilfe Riehen rechnet, bedingt durch die Entwicklung der Wirtschaftslage, für 2013 mit einer *leichten Zunahme der Fallzahlen* und der Kosten. Zudem sehen die kantonalen Unterstützungsrichtlinien eine Erhöhung der Mietzinsansätze vor. Um dem im Leistungsauftrag definierten Ziel von maximal 70 Fällen pro Sozialarbeiter-Stelle näher zu kommen, ist im Personalbereich ein moderater Ausbau erforderlich. Im 2013 wird weiter an der Optimierung der internen Abläufe gearbeitet. Dabei fällt das Schwergewicht auf die Neuregelung der Schnittstellen zwischen sozialarbeiterischen und administrativen Aufgaben.

Im *Arbeitsintegrationsprogramm (AIP)* ist vorgesehen, möglichst alle Einsatzplätze gemäss neuem Konzept optimal und vollständig zu besetzen. Auch externe Einsätze sind geplant. Einerseits sind Einsätze beim DOCK-Projekt des Kantons geplant, andererseits soll das *neu vermietete Restaurant zum Schlipf* ebenfalls Sozialhilfe beziehende Personen im Rahmen des AIP beschäftigen. Mit dem neuen Konzept soll das alljährliche Budget für 18 Teilnehmerstellen erstmals voll ausgeschöpft werden.

Entwicklungszusammenarbeit

2013 werden die Strategiearbeiten für die *neue Ausrichtung der Zusammenarbeit mit den Partnergemeinden* Mutten und Csikszereda/Miercurea Ciuc intensiv und mit professioneller Beratung weitergeführt. Bis ins Jahr 2015 sollen die Projekte in Rumänien finanziell breiter abgestützt werden, mit dem längerfristigen Ziel, den Projektpartner Schritt für Schritt immer mehr in die Selbstständigkeit entlassen zu können. Die Schwerpunktthemen bei der Vergabe der Entwicklungsbeiträge im In- und Ausland sind im Jahr 2013 *„Bildung“ und „Nachhaltige Landwirtschaft“*.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Im Jahr 2013 stehen die Seniorinnen im Senioren im Fokus dieses Politikbereichs: In einem breit angelegten Projekt wird unter Mitwirkung der Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit Fachpersonen ein *Leitbild für die Generation „60plus“* erarbeitet.

Stand des Globalkredits

Da sich der Alterspflegebereich in einem Veränderungsprozess befindet und weil die Budgetierung im Sozialbereich immer von der wirtschaftlichen Entwicklung überholt werden kann, wird der Globalkredit gemäss heutigem Stand der Planung wie erwartet nicht ausreichen, sondern um 4,8 Mio. Franken, d.h. um 6% überschritten werden. Die wichtigsten Kostensteigerungen sind bei der Restfinanzierung im Pflegeheim (ca. 1,2 Mio. Franken für die Jahre 2013 und 2014 aufgrund des kantonsweiten Systemwechsels bei der Pflegebedarfseinstufung), bei der Alimentenbevorschussung (ca. 1 Mio. Franken) sowie in der Sozialhilfe (ca. 1,5 Mio. Franken) zu erwarten. In der Sozialhilfe wurde im Leistungsauftrag noch ein Rückgang der Fallzahlen ab 2013 erwartet; aufgrund der laufenden Entwicklung wird inzwischen mit einer jährlichen Steigerung gerechnet. Schliesslich hat der Anteil an den Strukturkosten für die Produktgruppe *„Gesundheit und Soziales“* systembedingt um 1,1 Mio. Franken zugenommen.

Da sich sowohl der Alterspflege- als auch der Sozialbereich in Bewegung befinden und eine genaue Prognose unmöglich ist, wird gegenwärtig noch kein Nachkredit beantragt. Sobald der benötigte Kreditrahmen genauer hochgerechnet werden kann (voraussichtlich Herbst 2013), wird der Gemeinderat dazu erneut berichten und dem Einwohnerrat Antrag stellen.

Kostenübersicht Gesundheit und Soziales

Planungsstand des Globalkredits (2011 bis 2014)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014
Leistungsauftrag	ER 28.10.10	66'145				
Piktentsch. Notfall	ER 25.08.10	265				
Jahr der Freiwilligenarb. 2011	GR 29.03.11	30				
0,8 % Teuerung	ER 01.01.12	353				
Neuord. Pflegefinanzierung	ER 30.05.12	13'300				
-1,0 % Planteuerung	01.01.13	-241				
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	32				
bewilligter Globalkredit 2011 bis 2014		79'884				
Total bisher verbraucht		-22'358	-22'358			
Total Planbeträge		-62'371		-20'022	-21'203	-21'146
(Plan-)Differenz (Überschreitung)		-4'845	Diese Zahl wird in der Rubrik "Stand des Globalkredits" kommentiert.			

Erwartete Nettokosten 2011 bis 2014

(in TCHF)	Erwartete Kosten 11 bis 14	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Produkte:								
Gesundheitszentrum	-3'170	-3'234	-3'140	-30				
Schulzahnpflege	-2'081	-500	-459	-560	-539	-523	-523	-524
Betagen- und Krankenpflege	-27'187	-2'750	-6'259	-6'408	-7'195	-7'325	-7'354	-7'357
Gesundheitsförderung	-214	-40	-71	-47	-48	-48	-48	-48
Soziale Dienste	-15'220	-3'902	-3'314	-3'891	-4'011	-4'004	-4'060	-4'065
Sozialhilfe	-27'755	-6'823	-6'630	-6'871	-7'119	-7'135	-7'157	-7'177
Entwicklungszusammenarbeit	-2'642	-648	-662	-646	-655	-679	-678	-679
Nettokosten (NK) Produkte	-78'269	-17'897	-20'535	-18'453	-19'567	-19'714	-19'820	-19'850
Kosten der Stufe Produktgruppe	-471	-47	-158	-84	-141	-88	-90	-92
NK Verantwortung Produktgruppe	-78'740	-17'944	-20'693	-18'537	-19'708	-19'802	-19'910	-19'942
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-5'989	-1'298	-1'665	-1'485	-1'495	-1'344	-1'346	-1'352
Nettokosten des Politikbereichs	-84'729	-19'242	-22'358	-20'022	-21'203	-21'146	-21'256	-21'294

4 Bildung und Familie

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Primarstufe

In den kommenden Jahren werden an der Volksschule *mehrere Entwicklungsprojekte gleichzeitig* umgesetzt, die für die Zukunft richtungsweisend sind. Im Zentrum stehen weiterhin die *Schulharmonisierung* sowie die *Förderung und Integration* der Kinder mit besonderem Bildungsbedarf gemäss den kantonsweit geltenden Vorgaben. Durch die *Verlängerung der Primarschule von vier auf sechs Jahre* entstehen im Vergleich zu heute rund 20 neue Primarklassen in Bettingen und Riehen. Die dafür notwendigen Raumplanungen pro Schulstandort werden unter Einbezug der raumverantwortlichen Schulleitungen und Lehrpersonen vorgenommen. In Zusammenarbeit mit dem Projektverantwortlichen für die Harmonisierung Gemeindeschulen und unter Einbezug der vorliegenden Analyse zur Verkehrssicherheit werden mögliche Schulwege von Kindern auf ihre Sicherheit hin überprüft. Gesorgt werden muss in den nächsten Jahren für die Einführung eines Übergangslehrplans mit anschließender Einführung des Lehrplans 21. Ebenso werden der Einsatz von neuen Lehrmitteln für den individualisierten und integrierenden Unterricht, die Einführung von Checks (klassenübergreifende Tests im vierkantonalen Bildungsraum), die Neudefinition der Promotion, die Erstellung neuer Beurteilungsinstrumente und die Einführung eines neuen Zeugnisses vorbereitet.

Durch die *Umsetzung des Projekts Förderung und Integration* werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel integrativ gefördert. Ausnahmen bzw. separative Schullösungen in Sonderschulen werden sorgfältig abgeklärt und begründet. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf bestehen an den Standorten in Bettingen und Riehen folgende Förderangebote: Schulische Heilpädagogik, Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DAZ), Begabtenförderung, Dyskalkulie- und Legasthenietherapie, Logopädietherapie und Psychomotorik. Die Schulleitungen sowie alle weiteren am Prozess beteiligten Personen und Personengruppen haben in der Konsolidierungsphase anspruchsvolle Entwicklungsarbeit zu leisten.

Ab der fünften Klasse lernen die Primarschülerinnen und Primarschüler *Englisch*; dies ab Schuljahr 2013/2014.

Die Einführung der *Schulsozialarbeit* soll zunächst über ein *Pilotprojekt* an einem Schulstandort, der den Bedarf nachweist, erfolgen. Der Kanton Basel-Stadt hat in den letzten Jahren mit dem Einsatz von Schulsozialarbeit in der Orientierungsschule wertvolle Erfahrungen gemacht. Diese fliessen in das kommunale Pilotprojekt ein.

Aufgrund der erfolgten Zusammenführung von Kindergarten und Primarschule zur Primarstufe wird neu das Produkt „*Primarstufe*“ ausgewiesen. Weiter wurde der Bereich *Tagesstruktur* aus der Primarschule herausgelöst und als eigenes Produkt ausgewiesen. Der Zahlenvergleich vom IST 2011 (Produkt Primarschule) zu den Budgetzahlen 2013 ist somit nicht aussagekräftig.

Generell lässt sich festhalten, dass die „neue“ Primarstufe eine Kostensteigerung aufweist. Die wichtigsten Kostenblöcke sind die Verlängerung der Primarstufe um zwei Jahre, die bereits in Umsetzung begriffenen Veränderungen im Bereich der integrativen Förderung und die Einführung von Frühfranzösisch und Englisch.

Da die Kostensteigerung überwiegend auf Vorgaben des Kantons beruht, werden die gemäss Vereinbarung betreffend die kommunalen Kindergärten und Primarschulen zwischen dem Kanton und den Gemeinden vom 17. Februar 2009² zu leistenden Ausgleichszahlungen die Finanzierung des Wachstumsschubs des Globalkredits in den Jahren 2013 bis 2015 grossteils sicherstellen.

Tagesstruktur

Die Tagesstruktur ist nach pädagogischen Grundsätzen gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler werden nicht „aufbewahrt“, sondern in ihrer Entwicklung gefördert. Die *Tagesstruktur ist als Angebot der Schule konzipiert und modular aufgebaut*. Es handelt sich um ein freiwilliges, beitragspflichtiges Betreuungsangebot, das den unentgeltlichen Unterricht ergänzt. Von der Gesellschaft wird ein kontinuierlicher Ausbau der Tagesstruktur gefordert, dem Rechnung getragen wird. Für die mittelfristige Planung wird von einem *Richtwert „Plätze für 20% der Schülerinnen und Schüler“* in den Gemeindeschulen Bettingen und Riehen ausgegangen. Die Plangrössen orientieren sich dabei an der demographischen Entwicklung und den diesbezüglichen Angaben des Statistischen Amtes Basel-Stadt. Der Ausbau an den einzelnen Standorten erfolgt jedoch bedarfsgerecht auf der Grundlage jährlich aktualisierter Daten. Die baulichen

² RiE 412.100; die Vereinbarung wird per 1.1.2013 aktualisiert (separate Vorlage folgt).

Gegebenheiten und der Raumbedarf werden entsprechend dem Standort berücksichtigt. Das Erfordernis von zusätzlichem Raum - Neubauten oder Überbrückungslösungen - wird in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton geprüft. Konkretes Ziel bis Anfang Schuljahr 2015/2016 ist es, *an jedem Primarschulstandort in Riehen ein Tagesstrukturangebot* realisiert zu haben.

Der Betrag für das Produkt wurde für das Budgetjahr 2013 im Vergleich zum IST 2011 um rund CHF 400'000 erhöht.

Musikschule

Die Musikschule Riehen hat es in den vergangenen Jahren mit dem bisherigen Angebot nicht geschafft, die Nachfrage nach Musikunterricht vollständig abzudecken. Zur Reduktion der Warteliste im Primarstufenbereich wurden deshalb verschiedene Varianten geprüft. Nach vertiefter Diskussion sieht der Gemeinderat den *gezielten Ausbau des Unterrichtsangebots an der Musikschule* Riehen vor. Ein entsprechendes Feinkonzept unter Einschluss von Anpassungen der Anmeldemodalitäten liegt zur Umsetzung vor, erfordert aber einen substanziellen Mehraufwand.

Im Vergleich zum IST 2011 weisen die Budgetzahlen 2013 eine Kostensteigerung von rund CHF 570'000 auf.

Familie und Integration

Das Produkt umfasst die *Familienberatung, Erwachsenenbildung und Integrationsmassnahmen von neu zuziehenden Personen*. Die bisherige Arbeit ist zielführend und wird fortgesetzt.

In Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement und dem HEKS (Hilfswerk der ev. Kirchen Schweiz) werden erstmals sieben *mehrsprachige Familienworkshops* für Eltern mit Kleinkindern im Alter von bis zu 5 Jahren durchgeführt. Während den Workshops werden die Kinder von Kinderbetreuerinnen in der jeweiligen Muttersprache betreut.

Im Juni 2011 erfolgte durch UNICEF Schweiz die Auszeichnung „*Kinderfreundliche Gemeinde*“. Der Aktionsplan, welcher zur Erlangung des Titels führte, wird weiterhin abteilungsübergreifend umgesetzt.

Der Betrag für das Produkt wurde für das Budgetjahr 2013 im Vergleich zum IST 2011 um rund CHF 20'000 CHF erhöht.

Tagesbetreuung

Insbesondere für Kinder im Vorschulbereich stehen den Riehener Familien im Bereich der familienergänzenden Betreuung die *Tagesheime, Kinderkrippen, Tagesfamilien und Spielgruppen* zur Verfügung. Die steigende Zahl der Kinder, die ein Tagesheim in Riehen oder zunehmend auch in Basel besuchen, neue Qualitätsvorgaben des Kantons im Tagesheimbereich und Tarifierungen in den kommunalen Heimen führen zu einer Qualitätssteigerung im Frühbereich und zu höheren Kosten. Das 3-jährige Projekt „*Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten*“ wird von der Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, der Gemeinde Bettingen und den Spielgruppen weitergeführt.

Der Betrag für das Produkt wurde für das Budgetjahr 2013 im Vergleich zum IST 2011 um rund CHF 190'000 erhöht.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Besondere Herausforderungen bestehen weiterhin in der Planung und Umsetzung des zukunftsweisenden Projekts Harmonisierung Gemeindeschulen und in der Konsolidierung des Projekts Förderung und Integration. Diese Projekte verursachen *vieler Änderungen und Anpassungen*. Generell lässt sich sagen, dass durch die Umsetzung von kantonalen Schulentwicklungsprojekten und den sukzessiven Auf- und Ausbau der Tagesschulen Bettingen und Riehen (Tagesstruktur) der Personalbestand bis Ende Schuljahr 2014/2015 Schritt für Schritt um 50 - 60 Mitarbeitende ansteigen wird.

Kindern im Kindergarten- und im Schulalter stehen sowohl Angebote im Schulbereich (Mittagstische, Tagesschulen) als auch die Betreuung in den Tagesheimen Ali Baba (bis 5 Jahre), Neumatten (bis 14 Jahre) und Rägeboge (bis 10 Jahre) offen. Das Angebot der Tagesstrukturen und der Tagesbetreuung in Riehen und Bettingen wurde durch externe Experten analysiert. Damit wurden Grundlagen für die zukünftige *Angebotsstrategie im Bereich schulexterne Tagesbetreuung und schulinterne Tagesstrukturen* erstellt. Die Abstimmung der beiden Angebote aufeinander und die Empfehlungen für die Weiterentwicklung sind in den neuen Leistungsauftrag für den Politikbereich „Bildung und Familie“ eingeflossen.

Die *Betriebskosten für die Umsetzung der Harmonisierung Gemeindeschulen* sind im vorliegenden Politikplan gemäss dem aktuellen, mit den Fachleuten des Erziehungsdepartements abgesprochenen Kenntnisstand enthalten.

Stand des Globalkredits

Im Jahr 2013 beginnt eine *neue Leistungsauftragsperiode mit neuem mehrjährigem Globalkredit*. In den kommenden Jahren wird sich die Produktgruppe weiter verändern - schwerpunktmässig weil die Bildungspolitik im Schulbereich laufend neue Entwicklungen initiiert.

Diese Entwicklungen werden von den Gemeindeschulen entsprechend den *Vorgaben des Kantons* umgesetzt. Daraus entsteht für die Gemeindeschulen ein *Mehraufwand*, wie er im *neuen Leistungsauftrag mit Globalkredit für die Jahre 2013 bis 2016* abgebildet ist. Zugleich wird andererseits das *kantonale Schulbudget* - jedenfalls zu hohen Anteilen - *entlastet* (z.B. Kosten der 5. und 6. Primarschulklasse). Gemäss der Vereinbarung betreffend die kommunalen Kindergärten und Primarschulen zwischen dem Kanton und den Gemeinden vom 17. Februar 2009 resultieren aus kantonalen Projekten *Ausgleichszahlungen seitens des Kantons an die Gemeinden*. Die Ausgleichszahlungen werden die Finanzierung des Wachstumsschubs des Globalkredits in den Jahren 2013 ff. sicherstellen, soweit in den Gemeindeschulen nicht *zusätzliche* Leistungen, welche den vom Kanton gesetzten Standard für die Ressourcenzuteilung an die Primarstufe übersteigen, angeboten werden.

Die *Ausgleichszahlungen des Kantons* werden - wie die Steuereinnahmen - im Bereich „Neutrales“ verbucht. Ab 2016 wird die Finanzierung durch eine Anpassung des *Steuerschlüssels* zwischen Kanton und Gemeinden erfolgen.

Kostenübersicht Bildung und Familie

Planungsstand des Globalkredits (2013 bis 2016)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag	Nov.2012	169'640
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	
Vom GR beantragter Globalkredit		
2013 bis 2016		169'640

Laufender Globalkredit 2013/2016

(in TCHF)	Erwartete Kosten 13 bis 16	IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Produkte:								
Kindergarten	*1) 0	-5'344	-5'822	-6'435				
Primarschule	*1) 0	-17'595	-18'095	-19'540				
Primarstufe	-128'650				-27'017	-31'988	-34'760	-34'885
Tagesstruktur	-10'925				-2'027	-2'414	-2'998	-3'486
Musikschule	-10'962	-2'217	-2'251	-2'325	-2'821	-2'697	-2'722	-2'722
Familie und Integration	-816	-175	-170	-197	-194	-210	-201	-211
Tagesbetreuung	-8'842	-1'909	-2'016	-2'146	-2'210	-2'210	-2'211	-2'211
Nettokosten (NK) Produkte	-160'195	-27'240	-28'354	-30'643	-34'269	-39'519	-42'892	-43'515
Kosten der Stufe Produktgruppe	-685	-192	-186	-146	-168	-170	-173	-174
NK Verantwortung Produktgruppe	-160'880	-27'432	-28'540	-30'789	-34'437	-39'689	-43'065	-43'689
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-7'696	-1'395	-1'805	-1'908	-1'934	-1'922	-1'910	-1'930
Nettokosten des Politikbereichs	-168'576	-28'827	-30'345	-32'697	-36'371	-41'611	-44'975	-45'619

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2012

5 Kultur, Freizeit und Sport

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Kulturförderung

Die gute Zusammenarbeit mit der *Fondation Beyeler* wird weitergeführt. Geplant sind neben dem immer erfolgreicher werdenden Sommerfest die Durchführung von „Son et Lumière“ und eine Tanzperformance im Frühjahr 2013. Die Zusammenarbeit mit dem Stimmenfestival wird nach der Pensionierung von Helmut Bürgel mit dem neuen Geschäftsführer des Burghof Lörrach, Markus Muffler, weitergeführt und eventuell erweitert.

Daneben plant das Kulturbüro viele kleine und grössere *kulturelle Bildungsprojekte* in Zusammenarbeit mit der Musikschule Riehen, den Riehener Schulen und dem Gymnasium Bäumlhof. In Planung ist u.a. ein Videoprojekt und eine Diskussionsveranstaltung im Rahmen der nächsten Wenkenhofgespräche, aber auch ein Theaterprojekt mit Kindern.

In der Nachfolge von „Kunst in Riehen“ entstanden und entwickeln sich im Bereich der Musik eine Reihe von *neuen Kulturgefässen*, wie "ClassiqueS!" und "Vier Jahreszeiten Riehen". Der „Musiktag Riehen“, eine Zusammenarbeit des Kulturbüros Riehen mit „Vier Jahreszeiten Riehen“, der sich auf vielfältige Weise einem Instrument widmet, soll nach Möglichkeit jährlich im September stattfinden. Die Vielzahl der hochkarätigen Klassikkonzerte in Riehen wird neu als Dienstleistung des Kulturbüros halbjährlich in einem Leporello publiziert.

Es ist geplant, den im September 2012 lancierten *Kinder Kultur Club* „eigen & artig“ mit Angeboten externer Partner weiter auszubauen.

Museum

Bis Ende Februar 2013 läuft die Ausstellung „Zug - um Zug - kleine Eisenbahn“, auf welche auch das Programm der Museumsnacht ausgerichtet sein wird. Die nachfolgende Ausstellung dreht sich gemäss aktueller Planung um alle Facetten von Geschichte und Gegenwart der *elektronischen Spiele* und wird mit der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen auch ein Publikum ansprechen, welches eher selten in unser Museum kommt. Das weitere öffentliche Angebot enthält wie üblich Vermittlungsangebote für alle Altersgruppen (Kinder, Familien, Senioren).

Es ist weiterhin vorgesehen, die Neuausrichtung des Museums mit einem konkreten Konzept aufzugleisen.

Bildende Kunst

Die Kommission für Bildende Kunst plant für 2013 *fünf Ausstellungen* im Kunst Raum Riehen, welche die Vielfalt des zeitgenössischen, jungen und etablierten Kunstschaffens zeigen. Für die Sommermonate steht ein Projekt in Aussicht, das in Anknüpfung an die erfolgreiche Ausstellung „Adolf Busch in Riehen“ wiederum das Hören und das Sehen, hochstehende Konzerte und eine thematische Ausstellung verbindet.

Im Bereich der Vermittlung wird die Zusammenarbeit mit den Schulen und Tagesstrukturen fortgeführt. Die räumliche Erweiterung des Vermittlungsateliers der *Fondation Beyeler* wird zu Synergien mit dem Vermittlungsangebot des Kunst Raums führen.

Bibliothek

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek wird weitergeführt. Im Herbst 2013 wird die *kombinierte Gemeinde- und Schulbibliothek* in den sanierten Räumlichkeiten des Hebelschulhauses eröffnet. Sie wird einerseits eine öffentliche Bibliothek für die Quartierbevölkerung sein, andererseits wird sie von den Schülerinnen und Schülern und deren Lehrkräften während der Unterrichtszeit benützt.

Die Zusammenarbeit mit den Altersheimen sowie die Möglichkeiten, spezielle Angebote in oder aus der Bibliothek für Senioren anzubieten, werden vertieft.

Die Kontakte mit Bettingen werden weitergeführt und nach Möglichkeit ausgebaut.

Freizeit- und Sportförderung

Die Freizeit- und Sportförderung ist auch 2013 in erster Linie darauf ausgerichtet, das hervorragende *Engagement der vielen privaten Vereine* zu unterstützen. Bei den ergänzenden Angeboten, die von der Gemeinde organisiert werden, steht 2013 die Entwicklung und Optimierung der Zusammenarbeit mit Gsünder Basel (u.a. «Aktiv im Sommer!»-Programme und -Kurse) im Vordergrund. Generell soll neben der in den letzten Jahren im Vordergrund stehenden Förderung von Kindern und Jugendlichen

auch den Erwachsenen, insbesondere der älteren Generation, ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Freizeitangebote

Im Freizeitzentrum Landauer werden der Betrieb des *neuen Jugendtreffs* etabliert und - zirka Ende des ersten Quartals 2013 - der *Indoorspielraum* im Hauptgebäude fertig gestellt und den Nutzerinnen und Nutzern übergeben werden. Zudem soll in der zweiten Jahreshälfte mit der notwendigen Sanierung des Burghügels begonnen werden.

Auf den *Spiel- und Rastplätzen* werden 2013 die allerletzten Anpassungen vorgenommen, insbesondere dort, wo dies aufgrund unbeeinflussbarer Faktoren bisher nicht möglich war (v.a. Spielplatz Stettenweg / Schulareal Hinter Gärten). Noch fortgesetzt werden kann die Zwischennutzung des Rüchligareals. Hierfür nimmt die Mobile Jugendarbeit eine wichtige Rolle ein.

Nachdem im Sommer 2012 entschieden wurde, dass auf einen grösseren Versuch mit einem Kunststoff-Eisfeld verzichtet werden soll, wird in den kalten Monaten einerseits im Sarasinpark, andererseits im Freizeitzentrum Landauer ein *Natureisfeld* präpariert werden. Im Landauer werden als besonderes Angebot Leihschlittschuhe und selbstverständlich auch das Café zur Verfügung stehen.

Sportanlagen und Schwimmbad

Nach den Investitionen der vergangenen Jahre gilt es im 2013 den hohen Standard der Sportanlage und der Dienstleistungen zu halten. Bereits gestartet werden soll aber die Planung für den Ersatz der Stadionuhr mit Anzeige, der für 2014 vorgesehen ist.

Im ersten Quartal 2013 sollen die *Bauarbeiten für das Naturbad* starten. Es wird darum gehen, eine optimale inhaltliche, zeitliche und finanzielle Umsetzung zu erreichen und parallel dazu den Betrieb bestmöglich vorzubereiten.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Gleich mehrere Betriebe dieser Produktgruppe werden im letzten Jahr des aktuellen Leistungsauftrags von sich reden machen: Sowohl die *Bibliothek im Niederholzquartier* wie auch das *Freizeitzentrum Landauer* werden neue Räumlichkeiten beziehen. Damit verbunden sind nicht nur zusätzliche Angebote, sondern auch manche inhaltliche konzeptionelle Überlegung. Das *Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum* steht vor einer noch näher zu definierenden Zukunft und mit den Vorbereitungen des Naturbads tritt die Gemeinde eine spannende Herausforderung an.

Insgesamt ist zu bemerken, dass die Kultur wieder vermehrt im Fokus der Politik steht. Ein interessanter *Kulturdiskurs* darüber, was Aufgabe der Gemeinde ist, was wie und wo bestehen bleiben soll resp. entwickelt wird und sich verändern muss, was aufgegeben wird und nicht zuletzt, welche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, wird im nächsten Jahr auf mehreren Ebenen zu reden geben.

Stand des Globalkredits

Im Rechnungsabschluss 2011 konnte nachgewiesen werden, dass die Einhaltung des vom Einwohnerrat gekürzten Globalkredits hohe Priorität hat. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass der gekürzte Globalkredit eingehalten werden kann.

Kostenübersicht Kultur, Freizeit und Sport

Planungsstand des Globalkredits (2011 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag		
			IST	Budget	Budget
			2011	2012	2013
Leistungsauftrag (gekürzt)	ER 30.11.10	28'742			
Folgekosten Sanier. Spielplätze	ER 25.11.09		*1)		
Zw. Innutzung Rüchliweg	GR 29.06.10	10			
Folgekosten Naturbad	ER 30.03.11		*2)		
Beitragserhöhung Fondation	ER 24.11.11	170			
Sanier. Beleucht. Grendelmatte	ER 24.11.11		*1)		
0,8 % Teuerung	ER 01.01.12	157			
Landauer Ausbau Raumangebot	ER 25.01.12	41			
-1,0 % Planteuerung	01.01.13	-79			
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	12			
Globalkredit					
2011 bis 2013		29'053			
Total bisher verbraucht		-9'148		-9'148	
Total Planbeträge		-19'851		-9'922	-9'929
(Plan-)Differenz		54	Diese Zahl wird in der Rubrik		
(Unterschreitung)			"Stand des Globalkredits" kommentiert.		

Erwartete Nettokosten 2011 bis 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 11 bis 13	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Produkte:								
Kulturförderung	-4'787	-1'506	-1'480	-1'636	-1'671	-1'647	-1'678	-1'679
Museum	-3'466	-1'110	-1'117	-1'179	-1'170	-1'190	-1'164	-1'168
Bildende Kunst	-1'561	-458	-524	-527	-510	-527	-520	-520
Bibliothek	-2'244	-700	-700	-758	-786	-783	-793	-797
Freizeit- und Sportförderung	-2'945	-901	-944	-1'000	-1'001	-1'003	-1'003	-1'003
Freizeitangebote	-6'384	-1'976	-1'958	-2'273	-2'153	-2'179	-2'177	-2'187
Sportanlagen und Schwimmbad	-4'677	-1'506	-1'478	-1'559	-1'640	-2'150	-2'132	-2'088
Nettokosten (NK) Produkte	-26'064	-8'157	-8'201	-8'932	-8'931	-9'479	-9'467	-9'442
Kosten der Stufe Produktgruppe	-679	-229	-253	-211	-215	-216	-222	-224
NK Verantwortung Produktgruppe	-26'743	-8'386	-8'454	-9'143	-9'146	-9'695	-9'689	-9'666
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-2'256	-588	-694	-779	-783	-673	-673	-678
Nettokosten des Politikbereichs	-28'999	-8'974	-9'148	-9'922	-9'929	-10'368	-10'362	-10'344

*1) Die vom ER bewilligten Folgekosten können erst nach Abschluss der Bauarbeiten abschliessend berechnet werden.

*2) Die Folgekosten werden gemäss aktueller Planung erst ab 2014 wirksam.

6 Mobilität und Versorgung

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Verkehrsnetz

In den nächsten Jahren sind aufgrund der teilweise schlechten Strassenzustände - neben den alljährlichen Unterhaltsarbeiten - weitere Erneuerungsmassnahmen notwendig (z.B. Dinkelbergstrasse). Zudem stehen Neuerstellungen im Rahmen des Erschliessungsprogramms der altrechtlich zur Bebauung freigegebenen Allmendwege an (z.B. Meierweg).

Auch die kontinuierliche Erweiterung des Fernwärme-Ausbauperimeters durch die Wärmeverbund Riehen AG wird in den kommenden Jahren das Riehener Strassenbild prägen (z.B. Lachenweg-Kornfeldstrasse).

Neben den Projekten auf den *Gemeindestrassen* sind durch das Tiefbauamt Basel-Stadt für die nächste Zeit umfangreiche Erneuerungsarbeiten auf folgenden *Kantonsstrassen* geplant:

- Erneuerung Aeussere Baselstrasse: Abschnitt Allmendstrasse bis Bettingerstrasse (ab 2013)
- Erneuerung Grenzacherstrasse: Abschnitt Landauerstrasse bis Hörnliallee (ab 2013)
- Erneuerung Basel- / Lörracherstrasse: Abschnitt Tramschleife bis Landesgrenze (ab 2015)

Zusammen mit den Strassenbaumassnahmen werden in der Regel gleichzeitig umfangreiche *Werkleitungsarbeiten* vorgenommen. Die Baustellen erfordern in der Planung, Projektierung und während der Bauzeit eine sorgfältige *Koordination* mit den Industriellen Werken, der Swisscom (Schweiz) AG und der Wärmeverbund Riehen AG.

Mobilität

Die Abklärungen für einen weiteren Ausbauschritt der *Regio-S-Bahn* (Linie S 6) werden weitergeführt. Dazu gehören die Potenzial- und Machbarkeitsstudien für eine S-Bahn-Haltestelle auf der Landesgrenze sowie eine Erhöhung des Fahrplantakts (Doppelabschnitte) durch den Kanton. Beim Bahnhof Riehen wird gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG eine zusätzliche Wartekabine errichtet.

Bis Ende 2014 muss aufgrund der schweizerischen Sicherheitsbestimmungen ein Ersatz für die *Fussgänger-Bahnquerung beim Grienbodenweg* realisiert sein. Es sind Vorprojekte für zwei Fussgänger- und Veloquerungen im Abschnitt Inzlingerstrasse bis Landesgrenze in Bearbeitung. Zudem soll zur Verbesserung des Schulwegs und im Zusammenhang mit der neuen Bibliothek im Hebelschulhaus eine *Bahn-Unterquerung vom Rüchligweg zum Schulhaus Niederholz/Hebel* realisiert werden.

Beim *Busbetrieb* werden für den Fahrplanwechsel 2013 Optimierungen der Linien 31/34/38 unter Einbezug der Gemeinde geprüft - ohne Kostenfolge für die Gemeinde. Im Übrigen bleiben die Tram- und Buslinien unverändert.

Eine grössere Neuerung für Riehen wird die Einführung der *Parkraumbewirtschaftung* mit sich bringen, welche voraussichtlich ab 2013 umgesetzt wird.

Ein weiteres wichtiges Ereignis wird die *Eröffnung der Zollfreien Strasse* sein, voraussichtlich auch im Jahr 2013. Während den flankierend durchgeführten Umbau- und Umgestaltungsarbeiten auf der *Hauptachse durch Riehen* durch den Kanton werden die verkehrlichen Auswirkungen auf das Gemeindestrassennetz beobachtet und falls nötig ergänzende verkehrslenkende Massnahmen ergriffen.

Es werden weitere *Begegnungszonen* eingerichtet, wenn diese die festgelegten Voraussetzungen erfüllen. Der *Velo- und Fussverkehr* wird durch weitere Verbesserungen der Infrastruktur wie auch kommunikativ gezielt gefördert.

Energie

Der *Wärmeverbund* wird sich auch in den kommenden Jahren weiter konsolidieren. Die Haupttätigkeit wird die Verdichtung des Leitungsnetzes im gegenwärtigen Perimeter sein. Mit dem Anschluss an die Fernwärme Basel wird der Energieträger noch ökologischer.

Riehen erhält voraussichtlich zum dritten Mal den begehrten *European Energy-Award in Gold* (EEA) für hervorragende Leistungen im Energiebereich. Dazu geführt haben zahlreiche Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Förderung erneuerbarer Energien. Die Gemeinde Riehen will sich aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Bereits anfangs 2013 soll ein *neues „Energiekonzept“* erarbeitet werden, um im Energiebereich weitere substanzielle Fortschritte erzielen zu können.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird auf die bewährten Massnahmen der energetischen Gebäudesanierung, auf die diversen Möglichkeiten der Produktion regenerativer Energie und auf die individuellen Varianten des Energiesparens hingewiesen.

Kommunikationsnetz

Nach der Ablehnung des Verkaufs des Kommunikationsnetzes am 6. Mai 2012 durch 65% der Stimmberechtigten wird unter Berücksichtigung der Konkurrenzsituation und der Entwicklung in der Kommunikationsbranche geklärt, mit welcher *Organisationsform* das gemeindeeigene Kommunikationsnetz weiter betrieben werden soll. Über ein *Auswahlverfahren* (Ausschreibung) entsprechend der gewählten Organisationsform soll anschliessend die weitere Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Riehen und externen Partnern festgelegt werden.

Im Vordergrund stehen die Abonentinnen und Abonnenten. Diesen sollen auch zukünftig die *gewohnten Dienstleistungen* für Radio/Fernsehen, Internet und Telefonie zu interessanten Konditionen angeboten werden können.

Aufgrund des vorgesehenen Projektablaufs wird ein allfälliges neues Geschäftsmodell oder eine Zusammenarbeit mit anderen Partnern frühestens im Verlauf von 2013 beschlossen werden und ab Mitte 2014 in Kraft treten können. Bis dahin ist die weitere Zusammenarbeit mit dem bisherigen Partner gesichert.

Die im Politikplan enthaltenen Zahlen sind auf Basis der heutigen Situation mit der Fortführung des *aktuellen Geschäftsmodells* berechnet.

Wasser

Grössere bauliche Massnahmen im *Kanalisationsbau* stehen im Zeitraum von 2013 bis 2016 in der Aeusseren Baselstrasse an. Die Gründe für die Neuerstellung und Sanierung der Kanalisation in der Aeusseren Baselstrasse liegen einerseits im Kapazitätsengpass des Leitungsquerschnitts und andererseits in den Anforderungen an den Grundwasserschutz.

Im Zusammenhang mit Strassensanierungen wird die Gemeinde Riehen in Koordination mit den anderen Werken Kanalsanierungen u.a. in der Lörracherstrasse, Grenzacherstrasse, Hörnliallee, Steingrubenweg und Wasserstelzenweg vornehmen. In den meisten Fällen gelangt das *sog. Inliner-Verfahren* zur Anwendung, eine bewährte Technologie, mit welcher ein folienbeschichteter nahtloser Textilschlauch wie ein neues "Rohr im Rohr" auf die gesamte Leitungslänge eingestülpt wird.

Abfallbewirtschaftung

Die schweizerische Bevölkerung recycelt rund 50% der Siedlungsabfälle. Die Gemeinde Riehen liegt mit rund 62% weit über dem Durchschnitt. Trotz dieser guten Ausgangslage wird angestrebt, weitere Optimierungen in der Ressourcenwirtschaft zu erzielen. Gerade beim *Kunststoffrecycling* ist noch grosses Potenzial vorhanden. Im Abfallsack machen Kunststoffe ca. 15% Gewichtsanteil oder ca. 50% Volumenanteil aus. In Riehen wie auch in der ganzen Schweiz ist eine geregelte Sammlung und Verwertung von gemischten Kunststoffabfällen noch nicht etabliert. Dazu fehlen einerseits die notwendigen Rahmenbedingungen und andererseits ist bei freiwilligen Systemen die Finanzierung noch eine Knacknuss. Zurzeit wird vom Bund ein neuer koordinierter Pilotversuch lanciert, um zu zeigen, dass eine gemischte Sammlung mit ausgewählten Fraktionen wie PE-Milchflaschen plus andere Kunststoff-Hohlkörper sowie zusätzliche Getränkekartons funktioniert und die entsprechende Sortiertechnologie Erfolg versprechend greift. Sobald sich eine gangbare Lösung abzeichnet, könnte die Gemeinde Riehen eine Vorreiterrolle einnehmen, wie dies beim Grüngut der Fall gewesen ist.

Der *Bau tiefliegender Sammelstellen* wird weitergeführt. Von den insgesamt elf Sammelstellen für Altglas und Weissblech sind bereits fünf zu tiefliegenden Sammelstellen umgebaut worden. Die Sammelstelle an der Bahnhofstrasse und jene am Blutrainweg - im Zusammenhang mit dem Umbau des ehemaligen Bezirksmagazins zu einem Jugendtreff - sollen 2013 realisiert werden. Mit der Tieflegung der Container werden sowohl Lärm wie auch Geruchsimmissionen deutlich reduziert. Die praktischen Erkenntnisse zeigen, dass auch das Deponieren von restlichem Müll geringer geworden ist. Ausserdem sind die unterirdischen Anlagen deutlich ästhetischer als die oberirdischen Wertstoffsammelstellen.

Stand des Globalkredits

Im Jahr 2010 wurde eine Neubewertung der Strassen, Kanalisationen und öffentlichen Beleuchtung vorgenommen. Daraus resultieren *kalkulatorische Mehrkosten zulasten des Globalkredits* (Abschreibungen von 1,04 Mio. Franken, kalkulatorische Zinsen von 1,97 Mio. Franken, total somit *3,01 Mio. Franken*). Ein Teil dieser Mehr-

kosten kann durch effektive Minderausgaben kompensiert werden. Gemäss aktuel-
 lem Planungsstand wird der Globalkredit *um rund 1,9 Mio. Franken überschritten*.
 Ohne diese - in Abstimmung mit der Revisionsgesellschaft aperiodisch vorgenom-
 mene - Neubewertung würde der Globalkredit indessen deutlich unterschritten. *Aus
 finanzrechtlichen Gründen wird ein Nachkredit erforderlich sein*. Der Gemeinderat
 wird einen entsprechenden Antrag *mit dem Geschäftsbericht 2012* stellen.

Kostenübersicht Mobilität und Versorgung

Planungsstand des Globalkredits (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013
Leistungsauftrag	ER 29.10.09	74'393				
K-Netz, Optischer Sender *1)	GR 24.08.10	87				
0,6 % Teuerung	ER 01.01.11	333				
San. Bahnhofunterführung*1)	GR 07.06.11	55				
0,8 % Teuerung	ER 01.01.12	300				
-1,0 % Planteuerung	01.01.13	-157				
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	47				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		75'058				
Total bisher verbraucht		-37'327	-19'001	-18'326		
Total Planbeträge		-39'650			-19'957	-19'693
(Plan-)Differenz (Überschreitung)		-1'919	Diese Zahl wird in der Rubrik "Stand des Globalkredits" kommentiert.			

Laufender Globalkredit 2010/2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Produkte:								
Verkehrsnetz	-36'230	-9'078	-8'421	-9'501	-9'230	-9'329	-9'353	-9'373
Mobilität	-14'102	-3'450	-3'664	-3'399	-3'589	-3'496	-3'496	-3'499
Energie	-4'277	-1'196	-978	-1'090	-1'013	-1'013	-1'013	-1'013
Kommunikationsnetz	982	318	344	198	122	130	86	43
Wasser	-12'890	-3'175	-3'148	-3'327	-3'240	-3'322	-3'304	-3'222
Abfallbewirtschaftung	-3'859	-875	-817	-1'099	-1'068	-1'071	-1'087	-1'089
Nettokosten (NK) Produkte	-70'376	-17'456	-16'684	-18'218	-18'018	-18'101	-18'167	-18'153
Kosten der Stufe Produktgruppe	-1'005	-246	-253	-256	-250	-249	-255	-256
NK Verantwortung Produktgruppe	-71'381	-17'702	-16'937	-18'474	-18'268	-18'350	-18'422	-18'409
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-5'596	-1'299	-1'389	-1'483	-1'425	-1'278	-1'210	-1'219
Nettokosten des Politikbereichs	-76'977	-19'001	-18'326	-19'957	-19'693	-19'628	-19'632	-19'628

Plusbeträge = Erlöse

*1) Investitionsfolgekosten (Jahrestranchen)

7 Siedlung und Landschaft

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Siedlungsentwicklung

Die Entwürfe der *Gesamtzonenplanrevision* werden nach der kantonalen Vorprüfung bereinigt und in die öffentliche Planaufgabe gebracht. Die Bevölkerung wird über die umfangreiche Planung auf verschiedenen Wegen informiert. Die Beschlussvorlage für den Einwohnerrat wird vorbereitet.

Nach der Durchführung der Mitwirkungsverfahren wird der *Quartierentwicklungsplan Niederholz* im Jahr 2013 vom Gemeinderat beschlossen. Auf der Basis des Quartierentwicklungsplans zeigt ein Massnahmenplan die weiteren, konkreten Handlungsschritte auf. Die Umsetzung der Massnahmen wird in Angriff genommen.

Das Vorprojekt mit Kostenschätzung bezüglich der Umgestaltung für ein *fussgängerfreundliches und attraktives Dorfzentrum* wird dem Einwohnerrat vorgelegt. Die Bevölkerung wird über das Vorhaben entsprechend informiert. Nach Bewilligung des Kreditantrags wird im Jahr 2013 das Bauprojekt erarbeitet.

Der *kommunale Richtplan* aus dem Jahr 2003 wurde vom Regierungsrat im Jahr 2011 unter der Auflage genehmigt, dass er aktualisiert wird. Die *Aktualisierung* wird dem Einwohnerrat im Jahr 2013 zur Kenntnis gebracht.

Grünanlagen und Friedhof

Die im vergangenen Jahr eingeleiteten, erhöhten Kontrollen und Pflegearbeiten im alten *Baumbestand* Riehens werden auch im kommenden Jahr ein wichtiger Bestandteil der gärtnerischen Pflege sein.

Die beiden *Zierteiche im Wenkenpark und im Sarasinpark* sind undicht. Sie sollen im Jahr 2013 saniert werden, um den Wasserverlust zu vermindern.

Im „Wunschbuch“ 2011 der Gemeinde haben viele ältere Einwohnerinnen und Einwohner zusätzliche *Sitzgelegenheiten* vorgeschlagen. Deshalb sollen zusätzliche Standorte evaluiert und wo möglich zusätzliche Sitzbänke installiert werden.

Der grosse personelle Aufwand für das Giessen der Pflanzen während Trockenperioden soll reduziert werden, indem schrittweise feste *Bewässerungseinrichtungen* installiert werden. Bei Strassen- und Werkleitungssanierungen wird jeweils geprüft, ob der Einbau von Wasseranschlüssen sinnvoll ist.

Für den *Gottesacker* wird aufgrund einzelner Anfragen geprüft, ob zukünftig als Bestattungsform auch eine Urnenbestattung in einer Urnenwand angeboten werden soll. Zudem werden gestalterische Aufwertungsmassnahmen für den Vorplatz geprüft.

Umwelt- und Naturschutz

Für das Projekt „*Gesamtentwässerung Moostal*“ hat ein Ingenieurbüro verschiedene Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Die Vorzugsvariante wird in einem Vorprojekt detaillierter dargestellt. Insbesondere geht es auch darum, die Kosten für die baulichen Massnahmen abzuschätzen, um gemeinsam mit den Grundeigentümern einen Finanzierungsschlüssel auszuarbeiten.

Der *Naturgarten* bei der S-Bahn-Station Niederholz muss in den nächsten Jahren der Zentrumsüberbauung weichen. Ein Ersatzstandort konnte im Brühl gefunden werden. Nun gilt es, die ersten Schritte für den Umzug in die Wege zu leiten.

Das Auslaufbauwerk der *Wassergräben im Brühl* ist veraltet und muss saniert werden. Dabei wird gleichzeitig ein Hochwasserüberlauf geschaffen sowie ein Teilstück eines eingedolten Grabens freigelegt.

Nach der Überarbeitung der *Pflegepläne für diverse Naturobjekte* im letzten Jahr werden diese nun in der Praxis umgesetzt. Dabei werden auch einzelne Aufwertungsmassnahmen wie Heckenpflanzungen realisiert und unerwünschte Arten, wie Brombeeren oder Goldruten, weiter bekämpft.

Landwirtschaft

Ende 2013 geht der langjährige Rebmeister in Pension. Ab 2014 wird der Gemeinde rebberg verpachtet. Im Verlauf des Jahres 2013 wird die Betriebsübernahme gemeinsam mit den künftigen *Pächtern Jost/Zierreisen* vorbereitet. Die eigentliche Übergabe des jetzigen Betriebs an die neuen Pächter wird Ende 2013 erfolgen.

Die *Fauna im Landwirtschaftsraum* soll in den nächsten Jahren stärker gefördert werden. 2013 wird gemeinsam mit den Landwirten ein Projekt lanciert, mit welchem

am Beispiel des Gartenrotschwanzes die ökologische Bedeutung einer vielfältigen Kulturlandschaft für die Fauna aufgezeigt werden soll.

Zur Erhaltung der *Bodenfruchtbarkeit* sollen Möglichkeiten zur Fortführung des Bodenerosionsprojekts des Bundes geprüft werden. Das Projekt hatte in den letzten Jahren eine positive Wirkung. Die Prüfung geschieht in Absprache mit dem Kanton. Aufgrund der Abnahme an *Raufutterverzehrern* in den letzten Jahren in Riehen soll geprüft werden, unter welchen Rahmenbedingungen Potenzial zur Förderung beispielsweise von Rindern, Schafen, Pferden oder auch Lamas besteht.

Wald

Auch im kommenden Jahr muss von steigenden Nettokosten ausgegangen werden. Dies weil die *Holzerträge* beim Laubrundholz weiter gesunken sind und das Anlegen und Pflegen von *Eichenkulturen* sehr aufwendig ist. Trotzdem wird angestrebt, über alle Erträge und Beiträge im Bereich von Holzernte und Waldpflege eine Kostendeckung zu erzielen.

Es ist geplant, die *Bewirtschaftung der Waldungen* gemäss den behördenverbindlichen Vorgaben und Zielsetzungen des Betriebsplans zu gestalten. In verschiedenen Holzschlägen sollen insgesamt mindestens 2'000 Kubikmeter Holz geschlagen und mindestens 10 Hektaren Jungwald gepflegt werden. Insbesondere sollen der Eichenanteil und ein dauerwaldähnlicher Aufbau der Waldbestände weiter gefördert werden. Durch eine regelmässige Jungwaldpflege werden artenreiche und stabile Waldbestände gefördert.

Stand des Globalkredits

Aus aktueller Sicht kann trotz der ausgewiesenen Plandifferenz mit einer Unterschreitung des Globalkredits gerechnet werden: Im Geschäftsjahr 2012 wird mit einer markanten Budgetunterschreitung gerechnet.

Kostenübersicht Siedlung und Landschaft

Planungsstand des Globalkredits (2011 bis 2014)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST	Budget	Budget	Plan
			2011	2012	2013	2014
Leistungsauftrag	ER 28.10.10	25'557				
Areal Rüchligweg	GR 29.06.10	14				
0,8 % Teuerung	ER 01.01.12	157				
-1,0 % Planteuerung	01.01.13	-134				
Anteil zus. Strukturkosten	ER/GR	10				
bewilligter Globalkredit 2011 bis 2014		25'604				
Total bisher verbraucht		-6'353		-6'353		
Total Planbeträge		-19'493		-6'394	-6'619	-6'480
(Plan-)Differenz (Überschreitung)		-242	Diese Zahl wird in der Rubrik "Stand des Globalkredits" kommentiert.			

Nettokosten 2011 bis 2014

(in TCHF)	Netto-Kosten 11 bis 14	IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Produkte:								
Siedlungsentwicklung	-2'614	-571	-606	-677	-664	-667	-670	-678
Grünanlagen und Friedhof	-13'889	-3'097	-3'333	-3'376	-3'534	-3'646	-3'623	-3'636
Umwelt- und Naturschutz	-2'016	-459	-616	-456	-462	-482	-479	-494
Landwirtschaft	-3'226	-1'007	-875	-792	-873	-686	-677	-714
Wald	-1'557	-245	-335	-369	-426	-427	-436	-440
Nettokosten (NK) Produkte	-23'302	-5'379	-5'765	-5'670	-5'959	-5'908	-5'885	-5'962
Kosten der Stufe Produktgruppe	-663	-150	-102	-230	-163	-168	-170	-171
NK Verantwortung Produktgruppe	-23'965	-5'529	-5'867	-5'900	-6'122	-6'076	-6'055	-6'133
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-1'881	-412	-486	-494	-497	-404	-403	-405
Nettokosten des Politikbereichs	-25'846	-5'941	-6'353	-6'394	-6'619	-6'480	-6'458	-6'538

VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem IST-Jahr 2011 und dem Budget 2013

Die nachstehenden Bemerkungen beziehen sich auf die finanzwirtschaftlichen Eckdaten auf S. 11 sowie auf die Angaben zu den einzelnen Produktgruppen in Kapitel VI ab S. 16.

Bemerkungen zu den Nettokosten der Produktgruppen (vgl. S. 11, Zeilen A - H)

Die Veränderungen bestehen jeweils aus vielen Einzelpositionen. Detailinformationen zu den *einzelnen Produkten* finden sich in Kapitel VI ab S. 16.

Die *Nettokosten aller Produktgruppen* steigen merklich um *rund 7,8 Mio. Franken* (von 91,1 Mio. Franken im *IST 2011* auf 98,9 Mio. Franken im *Budget 2013*). Das Kostenwachstum ist hauptsächlich wie folgt begründet:

- Der Leistungsauftrag Publikums- und Behördendienste zeigt um rund 0,4 Mio. Franken höhere Kosten. Dies ist etwa je zur Hälfte auf die Erhöhung der Einwohnerrats- und Gemeinderatssitzungsgelder sowie auf höhere Leistungsbezüge (interne Verrechnungen) von Arbeitsstunden des Gemeindepersonals zurückzuführen.
- Im Politikbereich Finanzen und Steuern werden im Bereich Produktgruppenkosten um rund 0,1 Mio. Franken höhere Leistungsverrechnungen von Arbeitsstunden erwartet.
- Der Bereich Gesundheit und Soziales zeigt im Vergleich zum Jahr 2011 zwei gegensätzliche Entwicklungen. Einerseits entfällt das Produkt „Gesundheitszentrum“ mit Kosten von rund 3 Mio. Franken. Andererseits müssen in den Produkten „Betagten- und Krankenpflege“, „Soziale Dienste“ und in der „Sozialhilfe“ Mehrkosten im Betrag von über 2 Mio. Franken zusätzlich eingeplant werden. Die Detaillierungen finden sich ab S. 21.
- Die markant höheren Kosten (rund 6 Mio. Franken mehr als 2011) im Bereich Bildung und Familie können nicht auf wenigen Zeilen erklärt werden. Da jedoch gleichzeitig ein neuer Leistungsauftrag für diesen Politikbereich für die Jahre 2013-2016 beantragt wurde, sei auf die entsprechende Vorlage an den Einwohnerrat verwiesen (vgl. www.Riehen.ch → *Rubrik Politik*). Generell kann gesagt werden, dass die höheren Nettokosten des Politikbereichs zum grössten Teil auf die „harmonisierten Gemeindeschulen“ bzw. die Verlängerung der Primarschule auf 6 Jahre sowie auf die Umsetzung des Sonderpädagogikkonkordats sowie den Aufbau der Tagesstrukturen zurückzuführen sind. Ein weiterer gewichtiger Grund für die Erhöhung des Globalkredits liegt in der vom Gemeinderat beantragten Erhöhung der Lektionen an der Musikschule Riehen. Vgl. dazu auch die Erläuterungen auf S. 24ff.
- Im Bereich Kultur, Freizeit und Sport erhöhen sich die Kosten im Vergleich zum 2011 um rund 0,8 Mio. Franken. Die Zunahme ist einerseits entstanden aus der Erhöhung des Beitrags an die Fondation Beyeler (plus CHF 85'000 p.a.), andererseits sind im Landauer und auf den Spielplätzen Investitionskosten (Zinsen, Abschreibungen) zu verzeichnen. Der laufende (gekürzte) Leistungsauftrag 2011-2013 wird aus heutiger Sicht eingehalten werden. Weitere Produktinformationen finden sich ab S. 28.
- Im Politikbereich Mobilität und Versorgung liegen die Plankosten 2013 um rund 1,4 Mio. Franken höher als im 2011. Hauptsächlich ist das Produkt „Verkehrsnetz“: Das Rechnungsjahr 2011 schloss unterdurchschnittlich tief ab, um 0,6 Mio. Franken günstiger als im 2010. Für 2013 werden die Plankosten wie in einem Durchschnittsjahr angesetzt. Die effektiven Ausgaben werden wie immer abhängig sein von der Witterung bzw. von allfälligen Projektverschiebungen. Weiter wird im Produkt „Kommunikationsnetz“ mit einer Abnahme der Nettoeinnahmen um 0,2 Mio. Franken gerechnet, dies aufgrund von höheren Pikett- und Netzwartungskosten sowie einer erwarteten Abnahme bei der Abonnentenzahl. Weitere Informationen finden sich ab S. 31.
- Der Kostenzuwachs im Politikbereich Siedlung und Landschaft von 2011 zum Budget 2013 um 0,27 Mio. Franken ist u.a. auf die Produkte „Grünanlagen und Friedhof“ sowie „Wald“ zurückzuführen. Detailinformationen zu den geplanten Aktivitäten 2013 dieses Produkts finden sich auf S. 34ff.

Bemerkungen zu den Nettoerlösen, Bereich Neutrales (vgl. S. 11, Zeilen I - P)

Die Veränderungen bestehen auch hier aus vielen Einzelpositionen. Zum Bereich Neutrales finden sich in Kapitel XI (S. 57ff.) Detailtabellen mit vielen Zusatzinformationen.

Zu den einzelnen Positionen:

- Die Position Steuern ist geprägt von den - zeitlich gestaffelten - *kantonalen Steuersenkungen*, die sich auch auf die kommunalen Steuererlöse auswirken. Weiter wirken sich die beschlossenen Riehener Steuersenkungen der Steuerjahre 2010 und 2011 auf alle folgenden Jahre aus. Detailinformationen zur *erwarteten Steuerentwicklung 2013 bis 2016* finden sich ab S. 58.
- Die Zeile Immobilienenerfolg des Finanzvermögens enthält hauptsächlich die Nettoeinnahmen der Liegenschaften des *Finanzvermögens* einschliesslich Baurechtszinsen (Details zu den *Verwaltungsvermögenliegenschaften* vgl. Tabelle auf S. 39). Nach der Wiedereröffnung des Restaurants Landgasthof im März 2012 steigen die Liegenschaftserträge leicht an.
- Die Veränderungen der Zinskosten vom IST 2011 zum erhöhten Budget 2013 entsteht aus den effektiv bezahlten Zinsen im Jahr 2011 und einer Budgetannahme.
- Die übrigen Nettokosten der Position Steuern, Konzessionen, Lastenausgleich etc. erhöhen sich aufgrund der zu leistenden *Kompensationszahlungen* in Höhe von 1,8 Mio. Franken p.a. für die Minderbelastung des Gemeindehaushalts infolge der Spitalschliessung.
- Die Zeile kalkulatorischer Zinsertrag ist die Gegenposition der intern belasteten kalkulatorischen Zinsen auf dem investierten Kapital der Produkte und Kostenstellen (z.B. auf den Fahrzeugen der Abfallbewirtschaftung).
- Die Position Übriges zeigt im IST 2011 *Kosten* von 7,4 Mio. Franken, während im Budget *Nettoeinnahmen* von 2,3 Mio. Franken erwartet. Diese markante Verbesserung ist einerseits auf ausserordentliche Effekte *im IST 2011* zurückzuführen, so die Auflösung der Rückstellung im Zusammenhang mit der Spitalschliessung (Verbesserung 1,4 Mio. Franken), die erste Tranche der Abschreibung von Kosten des Landgasthofumbaus (Verschlechterung von 1,5 Mio. Franken), die Wertminderung auf den Landkäufen im Moostal (Verschlechterung um 5 Mio. Franken) und Wertkorrekturen auf Beteiligungen (Verschlechterungen von 1,7 Mio. Franken). Andererseits enthält das *Budget 2013* die erwarteten *Ausgleichszahlungen des Kantons* für den Mehraufwand für die harmonisierten Gemeindeschulen mit zusätzlichem 5. + 6. Schuljahr.

VIII. Allgemeine Strukturkosten (Overheadkosten) der Gemeinde

Was sind Strukturkosten?

Der Gemeindebetrieb erfordert grundsätzlich zwei „Sorten“ von Ressourcen, welche sich jeweils in Kosten auswirken:

1. Einerseits sind es die *Kosten für die Produkterstellung*; die Kosten also, welche aus Ressourcen erwachsen, die unmittelbar für die Erstellung der von der Bevölkerung wahrnehmbaren „Produkte“ bereitgestellt werden müssen. Dabei kann es sich um *Sachmittel* (z.B. Materialien, Mobiliar, Maschinen, Liegenschaften), um *Arbeitsleistung des eigenen Personals oder Dienstleistungen von Dritten* sowie um *Kapitalkosten* für die Produkte handeln. Bei handwerklichen Stundenleistungen des eigenen Personals wird - zusätzlich zu den reinen Stundenleistungen - ein *Gemeinkostenzuschlag* von 15% des Stundenlohns für Arbeitsvorbereitung in der Werkstatt, administrative Arbeiten, Fahrzeuge oder Kleinmaterial verrechnet. Die Produktkosten und -erlöse müssen immer eindeutig und ohne Schlüsselung dem Verursacher zugeordnet werden können. Die Kosten bzw. Erlöse steigen oder fallen proportional mit der erstellten Menge (z.B. mehr oder weniger Kehrriech und mehr oder weniger Stunden für das Einsammeln des Kehrriech; mehr oder weniger Einkauf von Drittleistungen, mehr oder weniger Erlös aus Waldarbeiten für Dritte). Kosten sollen nur den Produkten belastet werden, wenn sie diese auch verursacht haben.

2. Andererseits sind es die so genannten *Strukturkosten* (auch Overheadkosten genannt). Um selbstständig handeln zu können und um selbstständig zu bleiben, braucht eine Stadt in der Grössenordnung von Riehen zwingend einen Stab von Mitarbeitenden, um dem Bedarf der Bevölkerung und den hohen Anforderungen der übergeordneten Behörden von Bund und Kanton sowie der eigenen Behörden auf rechtsstaatlich korrekte Weise gerecht zu werden. Bekanntlich ist die Gemeinde keine homogene Einheit, sondern sie besteht aus einem bunten Strauss von komplexen Fachgebieten. Die für das *Funktionieren und Managen des* - mit dem Schulbereich substanziiell gewachsenen und weiterhin wachsenden - *Gesamtbetriebs* benötigten Ressourcen (z.B. Verwaltungs- und Abteilungsleitung, Stabsdienste, Sekretariat, Rechnungswesen, Informatikdienste, Dokumentationsstelle, Weibel-/Hausdienst, Telefonzentrale, Materiallager) können nicht sinnvoll den einzelnen Produkten zugeordnet werden. Diese Strukturkosten werden in der Regel *auf Stufe Produktgruppe* den Globalkrediten der Leistungsaufträge belastet. Die Aufteilung der Strukturkosten auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt - gemäss §17 der Finanzhaushaltsordnung - seit dem Geschäftsjahr 2010 *nach dem finanziellen Gewicht* der Leistungsaufträge.

Entwicklung der den Produktgruppen zugewiesenen Strukturkosten

Die erwartete Entwicklung der allgemeinen Strukturkosten (den Leistungsaufträgen auf Stufe Politikbereich *anteilmässig nach dem finanziellen Gewicht* zugewiesene Nettokosten) zeigt folgendes Bild:

in Mio. CHF

IST 2010	IST 2011	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
-5,35	-6,39	-6,49	-5,96	-5,88	-5,92

Die allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde zeigen eine lediglich geringfügige Steigerung vom IST 2011 zum Budget 2013. Veränderungen sind jedoch dennoch insbesondere bei der Position *Personalkosten* vorhanden: Diese reduziert sich im Vergleich zum IST 2011 um rund TCHF 277. Dahinter stehen hauptsächlich zwei gegensätzliche Bewegungen: 1. Die Kosten sind im 2013 niedriger, da im IST 2011 ein Teuerungseinkauf (TCHF 850) von 0,5% auf dem Rentenskapital enthalten war; im Budget wird mit einer Nullteuerung gerechnet. 2. Die Kosten steigen durch die Einführung einer 5. Ferienwoche für alle Mitarbeitenden (Annahme max. TCHF 350) sowie Mehrkosten aufgrund der Personalverstärkung in der Abteilung Finanzen. Die letzteren werden mehrheitlich durch Weiterverrechnung von Strukturkostenanteilen an das Produkt „Primarstufe“ ausgeglichen. Hauptsächlich deshalb ist im Vergleich zum Rechnungsjahr 2011 die Position *Diverse interne Belastungen / Erlöse* im Budget 2013 markant stärker im Plus (um TCHF 417).

Im Weiteren sind die *Plankosten der IT, der übrigen Infrastruktur sowie der externen Dienstleistungen und Lieferungen* leicht höher als im Rechnungsjahr 2011.

Die Strukturkosten des Budgets 2013 setzen sich aus folgenden Kosten zusammen:

Strukturkosten Budget 2013 nach Artengliederung (auf Stufe Politikbereich zugewiesen)

Minusbeträge = Kosten / Plusbeträge = Erlöse	Externe Kosten / Erlöse (unmittelbar geldwirksam)	interne Kosten / Erlöse (nicht unmittelbar geldwirksam)	Total Struktur- kosten
	TCHF	TCHF	TCHF
	minus=Kosten		
1 Personalkosten	-4'890		-4'890
2 Rechtsgutachten / Expertenaufträge	-100		-100
3 Informatik (Software+Hardware+Wartung)	-542		-542
4 Übrige Infrastruktur	-429		-429
5 Rechnungsrevision	-59		-59
6 Dienstleistungen/Lieferungen von Dritten	-1'025		-1'025
7 Diverse interne Belastungen / Erlöse		844	844
8 Abschreibungen		-118	-118
9 Liegenschaften des Verwaltungsvermögens			
- Sachkosten laufender Jahresunterhalt	-934		
- Sachkosten ausserord. Unterhalt	-1'280		
- Entnahme aus Instandsetzungsrückstellung		1'280	
- Stundenleistungen des Gemeindepersonals	-317		
- Mieteinnahmen von Dritten	815		
- Belastung kalkulatorische Zinsen		-2'769	
- Übrige Kosten und Erlöse		166	
- Zuweisung Instandsetzungsrückstellung		-1'621	
- Einnahmen der intern belasteten Mieten		4'491	
Total Liegenschaften des Verwaltungsvermögens			-169
Total der Strukturkosten (Belastet auf Stufe Politikbereich)	-8'761	2'273	-6'488

Erläuterungen zur vorstehenden Tabelle

1 Personalkosten

Hier werden die *allgemeinen Personalkosten* des gesamten Gemeindepersonals sowie die „Rest“-Lohnkosten der Querdienstleistungen verbucht.

Zu den *allgemeinen* Personalkosten gehören z.B.: Personalgewinnung, Aus- und Weiterbildung, Coaching, Arbeitgeberanteil am PK-Teuerungseinkauf der Rentnerinnen und Rentner, Stundenleistungen der internen Sicherheitsbeauftragten.

Die Querdienstleistenden (z.B.: Gemeindeverwalter, Controllerdienst, Rechtsdienst, Kommunikationsverantwortliche, Buchhaltung, Hochbauabteilung, Weibeldienste, Zentralsekretariat) erfassen - wie alle Mitarbeitenden der Gemeinde - ihre Arbeitszeit, die sie für Produkte oder Projekte einsetzen. Nach Abzug dieser Leistungen verbleibt eine sich jährlich verändernde Restgrösse als Strukturkosten bestehen.

2 Rechtsgutachten / Expertenaufträge

Hier werden z.B. Beratungsaufträge im Bereich der Organisationsentwicklung, Aufträge an spezialisierte Experten sowie Gutachten und Mandate (z.B. Fachanwälte) gebucht, soweit sie nicht einer Produktgruppe zugeordnet werden.

3 Informatikkosten für Software, Hardware und Wartungsverträge

Investitionen werden in der Regel erst ab CHF 100'000 aktiviert und abgeschrieben. Kleinere Anschaffungen können direkt der Jahresrechnung belastet werden. Die unter dieser Position erfassten Informatikmittel sind Anschaffungen, die turnusgemäss ersetzt werden müssen. Ebenfalls werden hier - meist zwingend nötige - Programmupdates sowie der jährliche Unterhalt und die Kosten für Ausfälle und Störungsbehebung der vorhandenen Anlagen verbucht. Werden Anschaffungen über CHF 200'000 getätigt, müssen diese vorgängig vom Einwohnerrat genehmigt werden.

4 Übrige Infrastruktur

Unter dieser Position sind Kosten für Versicherungen, Kopierer, Drucker, Scanner, Büromobilen, Fahrzeuganteile usw. verbucht, wenn sie der gesamten Verwaltung dienen.

5 Rechnungsrevision

Hier finden sich die Kosten der Rechnungsrevision. Gegenwärtig ist dies die Firma PriceWater-houseCoopers AG.

6 Dienstleistungen/Lieferungen von Dritten

Porti, Telefonkosten, Post-/Bankspesen, Mitgliederbeiträge, Abos, Fachliteratur, Unterhalt Büromaschinen, Reinigungen, Verbrauchsmaterial, Energiekosten, Büromaterial, Drucksachen usw. werden hier verbucht.

7 Diverse interne Belastungen und Erlöse (netto)

Die Sammelposition enthält Belastungen der einzelnen Verwaltungsteile für interne Mieten und interne Zinsen, ferner an Produkte direkt verrechnete Overheadpauschalen (Schulbereich) sowie Erlöse aus den an Produkte verrechneten Gemeinkostenzuschlägen (15% auf Löhnen der Werkdienste).

8 Abschreibungen

Diese Position enthält die Abschreibungen aller aktivierten Investitionen, sofern sie noch einen Bilanzwert aufweisen.

9 Kosten und Erlöse der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Sachkosten laufender Jahresunterhalt: Die hier aufgeführten Kosten sind für die „kleinen“ Jahresunterhaltsarbeiten aller Liegenschaften im Verwaltungsvermögen. Grosse Unterhaltsarbeiten werden über die Rückstellungen für Instandsetzung abgewickelt.

Sachkosten ausserordentlicher Unterhalt: Diese werterhaltenden Instandsetzungsinvestitionen werden zusammen mit den übrigen Investitionen im Politikplan und Geschäftsbericht auf einer separaten Investitionsliste ausgewiesen. Beträge über CHF 200'000 werden mit einer separaten Vorlage beim Einwohnerrat beantragt.

Entnahme aus der Instandsetzungsrückstellung: Die ausgeführten werterhaltenden Instandsetzungsarbeiten in Liegenschaften werden jeweils aus der Rückstellung entnommen.

Stundenleistungen des Gemeindepersonals: Hier werden die geleisteten Arbeiten von Gemeindemitarbeitenden für die Liegenschaften aufgeführt. Dies betrifft z.B. den Liegenschaftsverwalter, Bauführer und Werkdienstmitarbeitende.

Mieteinnahmen von Dritten in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens: Diese Einnahmen sind ausnahmslos echte Vermietungen an Dritte, z.B. Lagerräume, Wohnungen, Nebenräume, Garagen.

Belastung von kalkulatorischen Zinsen: Interne Zinsbelastung für Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.

Zuweisung an Instandsetzungsrückstellung: An den Liegenschaften müssen zur Werterhaltung periodisch die nötigen Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden. Für die Verwaltungsliegenschaften wird dafür jährlich - zulasten der Strukturkosten und somit der Jahresrechnung - 1% der Gebäudeversicherungssumme zurückgestellt. Werden in einem Jahr grössere Instandsetzungsarbeiten ausgeführt, können die entsprechenden Rückstellungen aufgelöst werden. Deshalb sind diese Instandsetzungsarbeiten im Ausführungsjahr bezüglich des Jahresergebnisses erfolgsneutral.

Einnahmen der intern belasteten Mieten: Interne Mieteinnahmen von Liegenschaften des Verwaltungsvermögens, die den einzelnen Verwaltungsteilen belastet wurden.

IX. Ressourcen und interne Querleistungen

Verwaltungsleitung

Die Gemeindeverwaltung Riehen befindet sich seit der Übernahme der Primarschulen in einem *markanten Wachstums- und Veränderungsprozess*, sowohl was die inhaltliche Erweiterung der Aufgaben betrifft als auch hinsichtlich der starken Vergrößerung des Personalkörpers. Die Entwicklung wird sich mit der Verlängerung der Primarschule fortsetzen. Strukturen und Abläufe müssen überprüft und angepasst, Raumfragen müssen gelöst werden. In diesem Zusammenhang sind mehrere Projekte und Massnahmen im Bereich der *Organisationsentwicklung und des Qualitätsmanagements* im Gang. Zu erwähnen sind u.a.

- die periodische Aktualisierung der im Jahr 2012 aufgelegten *systematischen Risikoanalyse*,
- der *stufenweise Aufbau eines innerbetrieblichen Kontrollsystems (IKS)*, beginnend mit den Kernprozessen der Finanzplanung, des Rechnungsabschlusses und des Reportings,
- die weitere *gezielte Erarbeitung von Qualitätsmanagement-Prozessen* in einzelnen Bereichen der Verwaltung (z.B. im Schulbereich, bei den Ergänzungsleistungen, in den Einwohnerdiensten oder bei den internen Querdienstleistungen in den Bereichen Rechnungswesen, IT und HR),
- die laufende Verbesserung der internen Kommunikationsgefässe (*Intranet ab 1. Januar 2013*),
- die weitere Implementierung des EDV-gestützten *Dokumenten-Management-Systems*
- sowie generell gezielte Anpassungen der Organisations- und Betriebsstrukturen bei sich verändernden Anforderungen. Weiter geprüft werden zudem Möglichkeiten für eine räumliche Integration der *Gemeindegärtnerei* in den Werkhof.

Zentrale Bedeutung für die Entwicklung der Organisation und der einzelnen Mitarbeitenden kommt den systematisch durchgeführten *Mitarbeitergesprächen* zu. Mit dem verwaltungsweiten Jahresmotto „*Wir schaffen Lebensqualität*“ hat die Geschäftsleitung einen gemeinsamen Nenner für das Jahr 2013 vorgegeben, der sich in den Zielsetzungen der verschiedenen Betriebsteile sowie den individuellen Zielen konkretisieren soll.

Übersicht Personalkosten

In der tabellarischen Übersicht sind der eigentliche Lohnaufwand, die Sozialleistungen und die Personalnebenkosten, gegliedert nach Abteilungen, aufgeführt. Die ergänzenden *allgemeinen Personalkosten* im zentralen Bereich *Personelles* sind als separate Zeile ausgewiesen.

<u>Übersicht nach Abteilungen</u>	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
in T CHF						
Verwaltungsleitung	-1'014	-1'196	-1'204	-1'219	-1'232	-1'294
Publikums- und Behördendienste	-2'029	-1'987	-2'015	-1'986	-1'984	-1'978
Finanzen	-1'739	-1'892	-2'421	-2'379	-2'400	-2'429
Bau, Mobilität und Umwelt	-2'761	-2'656	-2'584	-2'614	-2'636	-2'663
Werkdienste	-7'486	-7'908	-7'849	-7'736	-7'786	-7'811
Kultur, Freizeit und Sport	-3'108	-3'224	-3'269	-3'489	-3'536	-3'561
Bildung u Familie (ab 1.4.08)	-17'243	-17'971	-20'440	-23'926	-26'084	-26'652
Gesundheit und Soziales (ab 1.4.08)	-2'829	-3'135	-3'331	-3'288	-3'324	-3'353
Rückvergütungen Versicherungsleistungen 1*)	0	400	475	400	400	400
Total Verwaltung	-38'209	-39'569	-42'638	-46'237	-48'582	-49'341
Allgemeine Personalkosten 2*)	-1'091	-1'486	-873	-861	-837	-784
Total ord. Personalkosten	-39'300	-41'055	-43'511	-47'098	-49'419	-50'125

¹⁾ Im *Budget* pauschal eingestellt; im *Ist* jeweils den Abteilungen/Kostenstellen individuell gutgeschrieben.

²⁾ Zusatzkosten Pensionskasse, Personalgewinnung, Weiterbildung, Anlässe, Coaching, Vergünstigungen etc.

Lohnkosten

Im Vergleich zum *IST 2011* ist per 2013 eine Erhöhung des Totals aller Personalkosten von 39,3 Mio. Franken um rund 4,2 Mio. Franken auf rund 43,5 Mio. Franken zu verzeichnen. Dabei gilt es zu beachten, dass die regulären *Stufenanstiege* für die beiden Jahre 2012 und 2013 rund 1 Mio. Franken ausmachen. Hauptsächlich für den restlichen Anstieg (rund 3,2 Mio. Franken) ist die Zunahme in der Produktgruppe *Bildung und Familie*; in diesem Bereich finden auch die wesentlichsten Veränderungen statt (vgl. auch Informationen zum Produkt, Seite 24 ff.). Die Planzunahme der Lohnkosten verschiedener anderer Bereiche entsteht namentlich durch die erforderliche Verstärkung der Ressourcen in den zentralen Diensten - auch dies im *Zusammenhang mit dem Harmonisierungsprojekt Primarschulen* (im Rechtsdienst, im Personalbereich und in der Informatik bereits erfolgt; im Rechnungswesen und im Projektmanagement der Abteilung Finanzen eingeleitet).

Für das Planjahr 2013 wird mit einer *Null-Teuerung* gerechnet. Die Budgetierung der Gehälter erfolgt deshalb in den weiteren Planjahren auf bisherigem Stand. Die zukünftigen personellen Veränderungen sowie Lohnveränderungen aus ansteigenden *Erfahrungsstufen oder aus Treueprämien* (Dienstjubiläen) sind in den Zahlen gemäss dem aktuellen Kenntnisstand berücksichtigt.

Ebenfalls bereits berücksichtigt sind Zusatzkosten für eine *Anpassung der Ferienregelung* ab 2013. Sie belaufen sich grob geschätzt auf maximal CHF 350'000 und wurden in die Lohnkosten eingeplant. Welche Mehrkosten effektiv anfallen werden, kann erst nach erfolgter betrieblicher Umsetzung der zusätzlich bezogenen Ferienvochen beziffert werden.

Allgemeine Personalkosten

In den zentral anfallenden allgemeinen Personalkosten sind je für die Verwaltung und für die Primarschulen die Kosten für *Personalschulung, Personalgewinnung, Aus- und Weiterbildung, Coaching* etc. enthalten. Die externen und internen Aus- und Weiterbildungsangebote werden weiterhin gezielt gefördert. Auch künftig gilt der Schulung der Führungsbeauftragten ein besonderes Augenmerk.

Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse

Wie erwähnt wird für das Jahr 2013 mit einer *Null-Teuerung* gerechnet. Die Plankosten für das versicherungstechnische Defizit belaufen sich im Jahr 2013 somit auf TCHF 150. Seit Übernahme des Rentnerbestands des Gemeindespitals Anfang 2011 beträgt das Rentnerkapital rund 85 Mio. Franken. Bei einer Null-Teuerung kommt der Beitrag der Rentnerinnen und Rentner an die laufenden PK-Sanierungsmassnahmen nicht zum Tragen. Somit entfallen auch die Arbeitgeber-Beiträge an die Rentnerinnen und Rentner für die Teuerung auf laufenden Renten und für die Sanierungsmassnahmen.

Verbuchung bzw. Planung der Personal- Kosten für die Pensionskasse	IST	IST	Budget	Budget	Plan
in T CHF	2010	2011	2012	2013	2014 ff
Massgebende Rententeuerung (Plan/Ist)	0%	0,5%	0,5%	0,0%	0,0%
Kosten versicherungstechnisches Defizit aktiv versichertes Personal bzw. erhöhter Arbeitgeber-Beitrag	0	0	150	150	150
Pensionierte: Teuerung auf lfd. Renten Verwendung für PK-Sanierung	0	425	425	0	0
Versicherte PK-Sanierungsmassnahmen; Arbeitgeberanteil Rentner	0	425	425	0	0
Total	0	850	1'000	150	150

Laufende Projekte im Fachbereich Personal

Im Rahmen der Schulharmonisierung werden zwischen 2013 und 2016 nun etappenweise *Lehrpersonen vom Kanton zu den Schulen von Bettingen und Riehen* stossen. Einer der nächsten Meilensteine besteht darin, den mit der Übernahme des 5. und 6. Schuljahres entstehenden *Zusatzbedarf an Personal* sukzessive zu decken.

Mit dem um die Schulen gewachsenen Personalkörper der Gemeindeverwaltung wird weiterhin eine *verstärkte Strukturierung und Standardisierung der Personalarbeit* einhergehen.

Im verwaltungsübergreifenden Projekt „Risikomanagement“ wurden auch für den HR-Bereich Chancen und mögliche Risiken identifiziert. Als Nächstes werden im Rahmen des Projekts zum *Aufbau eines internen Kontrollsystems* übergeordnete Vorgaben erarbeitet, geeignete Massnahmen zur Verminderung oder Vermeidung der identifizierten Risiken festgelegt, bestehende Abläufe überprüft und wo nötig neue Abläufe erstellt, die schliesslich der Arbeitserleichterung dienen. Auf diese Weise geklärte Rollen und Abläufe können schliesslich in EDV-Systemen oder internen Kommunikationsgefässen abgebildet werden. Weitere interne Projekte wirken auf eine Optimierung des HR-Instrumentariums und der Hilfsmittel an der Schnittstelle zu den Fachabteilungen.

Der *Marktkonformität der Anstellungsbedingungen* wird laufend Beachtung geschenkt; daraus resultiert beispielsweise die erfolgte Überprüfung des Ferienanspruchs der Mitarbeitenden (5 Wochen Ferien für alle).

Im Bereich *Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz* werden in den verschiedenen Bereichen der Gemeindeverwaltung weiterhin auf Basis des Leitbilds für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz strukturiert und gezielt Massnahmen realisiert.

Der *Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt* kommt unverändert eine hohe Beachtung zu. Die Möglichkeiten zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen (Lehrstellen, Praktika etc.) in verschiedenen Bereichen der Verwaltung werden weiterhin laufend geprüft.

Fachbereich Controlling

Der Controllerdienst berät und unterstützt die Führungsverantwortlichen in der Verwaltung, den Gemeinderat sowie Kommissionen des Einwohnerrats in betriebswirtschaftlichen Fragen, namentlich hinsichtlich der *Kostenrechnung*. Er ist zuständig für die Vorbereitung und Erstellung des Jahresterminals für die finanziellen Steuerungsinstrumente. Der Controller koordiniert die zeitgerechte Fertigstellung der Finanzinformationen für Geschäftsbericht, Politikplan, Trimesterberichte, Leistungsaufträge und Rechenschaftsberichte sowie für die Gemeinderats- und Einwohnerratsvorlagen. Mit der Übernahme der Primarschulen hat sich für den Controllerdienst ein zusätzlicher *Analyse- und Beratungsbedarf* für die Führungskräfte an den Gemeindegemeinschaften und im Kontakt mit den kantonalen Ansprechpartnern ergeben. Dies wird sich in den nächsten Jahren - während und nach der *Integration des 5. und 6. Primarschuljahres* - noch akzentuieren. Der Controllerdienst wird die laufenden Projekte und Veränderungsprozesse unterstützen. Dabei ist das Aufzeigen und das Mitdenken der finanziellen Auswirkungen und der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge eine Daueraufgabe.

Fachbereich Recht

Die Umsetzung der seit 2010 laufenden Projekte *Harmonisierung der Volksschulen und Umsetzung des Sonderpädagogikkonkordats* wird den Rechtsdienst in den Jahren 2013 bis 2016 weiterhin in hohem Mass beschäftigen. Noch im 2012 sollen die Verhandlungen für die Anpassung der Vereinbarung betreffend die kommunalen Kindergärten und Primarschulen zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den Gemeinden Bettingen und Riehen zum Abschluss gebracht werden. Neben vielen rechtlichen Fragen in der Umsetzung ist im 2013 im Zusammenhang mit der sich überschneidenden Auflösung der Orientierungsschulen und dem Aufbau der verlängerten Primarstufe die „Ausleihsituation“ von Lehrpersonen zwischen dem Kanton und den Gemeinden für die Übergangszeit der Schuljahre 2013/14 bis 2015/2016 zu regeln. Zudem ist der Revisionsbedarf des kommunalen Schulrechts im Zuge des kantonalen Schulrechts laufend zu prüfen. Im Rahmen von Anhörungen und Vernehmlassungen werden kantonale Änderungserlasse weiterhin sorgfältig überprüft. Schliesslich müssen im Schulbereich verschiedene Richtlinien erarbeitet oder angepasst werden.

Die *Anpassung des Organisationsreglements* von Gemeinderat und Verwaltung, welche im Zusammenhang mit den im 2010 revidierten Gemeinde- und Finanzhaushaltordnungen steht, soll 2013 abgeschlossen werden.

Aufgrund von *Änderungen des übergeordneten kantonalen Rechts* stehen die Neuordnung der Pflegefinanzierung, die Überprüfung der Allmendordnung, der Ordnung

der politischen Rechte sowie Arbeiten im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung auf dem Programm.

Ebenfalls läuft die Revision von zahlreichen *Bebauungsplanvorschriften* im Rahmen der anstehenden Zonenplanrevision im 2013 weiter. Im Zusammenhang mit der Zonenplanrevision sollen auch die Gesetzgebungsarbeiten für eine neue *Baum-schutzregelung* beendet werden. Das gleiche gilt für die laufenden Arbeiten für eine Vereinbarung zwischen dem Kanton, den Gemeinden und den Industriellen Werken (IWB) betreffend den Vollzug im *Wasserbau*.

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Neuregelung der Schulzahnpflege und dem Erlass einer Regelung für das medizin- und pflegehistorische Archiv sollen 2013 zum Abschluss gebracht werden.

Kommunikation

Die Kommunikationsverantwortliche berät und unterstützt als „kommunikatives Gewissen“ die Fachabteilungen und den Gemeinderat in der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch bei der internen Kommunikation. Sie koordiniert und pflegt die Kontakte zu den verschiedenen Medien. Daneben wird auch im kommenden Jahr die Betreuung der eigenen Kommunikationsgefässe eine wichtige Aufgabe sein: Im Vordergrund steht zum einen die Internet-basierte Kommunikation (Website und Facebook). Zum andern sollen die unmittelbaren Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten für und mit der Bevölkerung ebenfalls gestärkt werden (Gemeinde im Gespräch, Mitwirkungsprozesse zu einzelnen Projekten, andere Anlässe für Information und Austausch, direkte Kontakte). Im Herbst 2013 wird zudem die nächste Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die repräsentative Befragung findet seit 2001 alle vier Jahre statt, seit 2009 in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt.

Publikums- und Behördendienste

Ende 2012 geht die langjährige Leiterin des Zentralsekretariats in Pension. Ihre Nachfolgerin tritt ihre Stelle bereits im November 2012 an. Während eines Monats wird sie durch ihre Vorgängerin eingearbeitet. Danach übernimmt die neue Mitarbeiterin die Leitung der Drehscheibe Zentralsekretariat. Ansonsten sind keine Mutationen vorgesehen.

Finanzen

Die Sicherstellung einer ordnungsgemässen Finanzplanung und Berichterstattung sowie die gebotene Weiterentwicklung der Organisation haben es nötig gemacht, die personellen Ressourcen der Finanzabteilung gezielt zu verstärken. Weiter wird die Aufbauorganisation der Finanzabteilung der veränderten Aufgabenstruktur angepasst. Eine neue Fachkraft wird den Bereich Rechnungswesen ab Januar 2013 verstärken. Dies erlaubt eine Umgruppierung der Lohnbuchhaltung, was wiederum für den Bereich Steuern und Inkasso bessere organisatorische Voraussetzungen schafft. Eine zweite Fachperson mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt unterstützt neu den Abteilungsleiter Finanzen in der Bearbeitung von Aufgaben und Projekten, insbesondere beim Aufbau eines Internen Kontrollsystems (IKS).

Nachdem sich die IT-Gruppe im 2012 reorganisiert und personell verstärkt hat, soll nun der Aufbau eines IT-Service-Managements gemäss ITIL³ in Angriff genommen werden. Diese Methode setzt das Vorhandensein von klar definierten Prozessen voraus und lebt von einer ausführlichen Dokumentation und einer laufenden Kontrolle dieser Abläufe. Für die Definition der Anforderungen seitens Business ist die Bildung einer internen IT-Kommission vorgesehen. Ihr kommt die Aufgabe zu, klare Vorgaben und Anforderungen im Rahmen der IT-Strategie zu definieren.

Bau, Mobilität und Umwelt

Nachdem im 2012 die beiden früheren Abteilungen Tiefbau und Verkehr sowie Hochbau und Planung zusammengeschlossen wurden, sollen im 2013 die internen Geschäftsprozesse analysiert und allenfalls optimiert werden.

In den letzten Jahren ist aufgrund der intensiven Strassenbautätigkeit im Zusammenhang mit dem Ausbau des Wärmeverbunds sowie aufgrund des erhöhten Aufwands wegen der neuen Konkurrenzsituation im Kommunikationsnetzbereich die Arbeitsbelastung in einzelnen Fachbereichen zu hoch. Es wird geprüft, mit welchen Massnahmen diese Fachbereiche entlastet werden können.

³ITIL - die IT Infrastructure Library - ist mittlerweile sehr weit verbreitet. Viele moderne IT-Organisationen bauen heute auf den Einsatz praxiserprobter und bewährter *Standardverfahren*, um wirtschaftlich und qualitätsbewusst zu arbeiten.

Werkdienste

Die laufende Überprüfung und Optimierung der Strukturen und Abläufe innerhalb der Werkdienste sind permanente Aufgaben und Verpflichtungen. Qualitätssicherung und Effizienzsteigerung sind integrierte Bestandteile dieser Prozesse. Diesbezüglich bilden die im Rahmen des Benchmarkings mit andern basel-landschaftlichen Gemeinden 2011 durchgeführten Erhebungen, deren Resultate im 4. Quartal 2012 vorgelegt worden sind, eine wertvolle Grundlage. Ebenfalls sind die Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem durchgeführten Projekt „Bedingungen zur Integration der Gemeindegärtnerei in den Werkhof der Gemeinde Riehen“ hilfreich für weitere Überlegungen.

Solche Betrachtungsweisen, das Nutzen von Synergien über die einzelnen Bereiche hinweg und vermehrter maschineller Einsatz haben dazu geführt, dass die Stelle eines im November 2012 pensionierten Mitarbeiters der Ortsreinigung vorläufig nicht wieder besetzt werden soll.

Der seit Langem erwartete Ersatz der betriebseigenen Tankstelle, der durch unerwartete zusätzliche Auflagen seitens der Bewilligungsbehörde stark verzögert wurde, sollte nach erneuter Kreditvorlage und Bewilligung durch den Einwohnerrat endlich realisiert werden können. Dabei soll zusätzlich auch eine kleine Gastankstelle erstellt werden. Diese würde es ermöglichen, dass bei Ersatzbeschaffungen an Stelle von Unterhaltsfahrzeugen mit herkömmlichen Treibstoffen gasbetriebene Fahrzeuge in den Fuhrpark aufgenommen werden könnten.

Der langfristig angelegten Ersatzplanung für den Fahrzeug- und Maschinenpark können die im Planungszeitraum 2013 bis 2016 vorgesehenen erforderlichen Anschaffungen entnommen werden (vgl. im Einzelnen die Liste der Verpflichtungskredite im nachfolgenden Kapitel X).

Kultur, Freizeit und Sport

Abgesehen von zwei Urlaubsabwesenheiten wegen Mutterschaft sind keine relevanten personellen Veränderungen vorgesehen.

Bildung und Familie

Mit der ab Schuljahr 2013/14 beginnenden Verlängerung der Primarschule um ein 5. und ab August 2014 dann um ein 6. Schuljahr wird der Personalbestand im Schulbereich weiter anwachsen. Auch im Zusammenhang mit diversen, ebenfalls kantonale initiierten Schulprojekten (u.a. Englisch, Förderung und Integration, Stichtagverschiebung Kindergarten-Eintritt, frühe Sprachförderung) und einer Zunahme der Anzahl Kinder in den Gemeindeschulen werden die Personalressourcen sukzessive erhöht. Ebenso bedingt der bedarfsgerechte Ausbau an Tagesstrukturplätzen eine Erweiterung der personellen Ressourcen.

Gesundheit und Soziales

Am 1. Januar 2013 tritt der neue Zusammenarbeitsvertrag zwischen der EL-Stelle Riehen-Bettingen und dem Amt für Sozialbeiträge Basel-Stadt, der auch ein gemeinsames Qualitätsmanagement-System beinhaltet, in Kraft. Um den steigenden Qualitätsanforderungen genügen zu können und um die periodische Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse (Revisionen) bei allen Kundendossiers sicherzustellen, wird das Ergänzungsleistungs-Team mit einer spezialisierten Fachkraft verstärkt.

In der Sozialhilfe wird aufgrund der Entwicklung der Wirtschaftslage mit einer Zunahme der Fallzahlen gerechnet. Nur mit einer ausreichenden sozialarbeiterischen Betreuung können Langzeitfälle vermieden werden; gemäss Leistungsauftrag werden 70 Dossiers pro Sozialarbeiterstelle als Richtwert angestrebt. Deshalb wird eine im Jahr 2012 bereits befristet eingeführte zusätzliche Sozialarbeiterstelle ab 2013 definitiv beibehalten. Eine leichte Verstärkung des Sekretariats-Teams soll den Sozialarbeitenden ermöglichen, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren.

Im Arbeitsintegrationsprogramm (AIP) sollte es mit der Umsetzung des neuen Konzepts möglich werden, alle Einsatzplätze optimal zu besetzen. Im Vergleich zu den Vorjahren soll das alljährliche Budget für 18 Teilnehmerstellen ab 2013 deshalb erstmals voll ausgeschöpft werden.

Die Assistenzstelle in der Abteilungsleitung wurde aufgehoben. Nachdem das Grossprojekt „Umwandlung und Liquidation Gemeindespital“ abgeschlossen ist, wird das Pensum der Abteilungsleiterin wieder auf 80% reduziert.

X. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

a) Planinvestitionsrechnung

in T CHF	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Geplante Investitionen (Verwaltungsvermögen)					
Plan-Einnahmen					
<u>Abgang von Sachgütern (Verkauf)</u>					
Total Plan-Einnahmen	0	0	0	0	0
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Grundstücke	0	0	0	0	0
Tiefbauten	7'461	5'343	12'981	11'199	7'060
Hochbauten	5'289	6'860	2'410	1'000	2'445
Möblien, Masch., Fahrz., Einricht., EDV	410	320	240	260	290
Übriges, Invest-Beiträge-/Darlehen, Beteiligungen	30	30	0	0	0
Total Plan-Ausgaben	13'190	12'553	15'631	12'459	9'795
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	13'190	12'553	15'631	12'459	9'795
Geplante Anlagen (Finanzvermögen)					
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Grundstücke	0	0	0	0	0
Hochbauten	6'465	1'800	2'510	2'630	675
Nettoanlagen Finanzvermögen	6'465	1'800	2'510	2'630	675
Gesamtübersicht Investitionen und Anlagen					
Total Nettoinvestitionen	13'190	12'553	15'631	12'459	9'795
Total Nettoanlagen	6'465	1'800	2'510	2'630	675
Total Investitionen und Anlagen	19'655	14'353	18'141	15'089	10'470
Pauschalkorrektur Politikplan	-5'897	-4'306	-5'442	-4'527	-3'141
Total *1) Investitionen und Anlagen	13'758	10'047	12'699	10'562	7'329

*1) Übertrag auf Seite 11; Finanzwirtschaftliche Eckdaten

b) Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	3	4	5	6	7	8	9		10-14			
								Investition Vorperiode	Budget 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Produkt-Gr./	Objekt je Objekt netto	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbeitrag TCHF	getätigte bis Ende 2011 TCHF	Budget 2012 T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	
5.7	Grendelmatte, Sanierung Beleuchtungsanlage (ohne Beitr. Dritter)	J		Ersatz	Tiefbauten	1	450	450					
6.1	Fürfelderstrasse, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	655	494					
6.5	Baselstrasse, Böttingerstr. - Kirchstr.	J		Ersatz	Tiefbauten	1	80						
6.5	Burgstrasse, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	2'165	1'453					
6.5	Burgstrasse, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	850	577					
6.4	Burgstrasse, Erneuerung K-Netz	J		Ersatz	Tiefbauten	1	50						
6.5	Fürfelderstrasse, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	620	35					
6.1	Gstaltenrainweg, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	450	316					
6.5	Gstaltenrainweg, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	75	1					
6.1	Im Esterli, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	220	218					
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	434	433					
6.5	Im Niederholzboden, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	456	25					
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	77	61					
6.1	In den Neumatten, Erneuerung Strasse (Vorlage 10-14.024)	J		Ersatz	Tiefbauten	2	790	24					
6.5	In den Neumatten, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	210	12					
6.1	In den Neumatten, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	2	108	108					
6.1	Kellenweg, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	1'700	459					
6.5	Kellenweg, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	260	13					
6.1	Klichgrundbrücke	J		Ersatz	Tiefbauten	2	270	254					
6.1	Klichgrundstrasse, Aeusserer Baselstr.-Essigstr., Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	625	490					
6.5	Klichgrundstrasse, Aeusserer Baselstr.-Essigstr., Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	245	4					

a) Verwaltungsvermögen im laufenden Jahr abgeschlossene

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Fress. + Abt.	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2013/16			
								getätigte bis Ende 2011 T CHF	Budget 2012 T CHF	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwoherrat	bewilligt / N	Instandsetzungs- rückstellung (ISR) zu Lasten	Art	Aufteilung Vortage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	9	10	11	12	13	14		

a) Verwaltungsvermögen im laufenden Jahr abgeschlossene

6.1	Kilchgrundstrasse, Essigstr. -Kilchgrundbrücke, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	765	718	45				
6.5	Kilchgrundstrasse, Essigstr. -Kilchgrundbrücke, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	285	7					
6.1	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	175	138	10				
6.5	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	246	18	246				
6.1	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	2	48	47	60				
6.1	Pfaffenlohweg, Gesamterneuerung Burgstr., -Störklingasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	177	153	10				
6.5	Rebenstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sa Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	352	4	352				
6.1	Rebenstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sa Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	2	62	43					
6.1	Unterführung Bahnhofstrasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	180		180				
6.1	Veloweg Weiltelchweg, Neuerstellung			Neu	Tiefbauten		70		70				
6.3	Photovoltaikanlage Haselrain 65			Ersatz	Tiefbauten		200	129					
R2	Informatik LAN-Verkabelung			Ersatz	Informatik		120						
R2	Liegensch. VV, Haselrain 65, Werkhof - Sanierung Dächer Betriebsgebäude			Ersatz	Hochbauten		290	188					
R5	Fahrzeug, Gelenksteiger Elektriker			Ersatz	Fahrzeug		220						

b) Verwaltungsvermögen zur Ausführung 2012

5.1	Kulturförderung, Riehener Kunstführer			Ersatz	Publikation		60		30				
5.4	Bibliothek Teilersatz Informatik			Ersatz	Informatik		50		50				
5.6	Anpassung Spielplätze an Sicherheitsnormen (Vorlage 06-10.181)	J		Ersatz	Hochbauten	9	1'123	502	400				

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-Gr./Produkt od. Ress. + Abt.	3	4	5	6	7	8	9	10	PoIP 2013/16			14
										P 2013	P 2014	P 2015	
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwoherrat		bewilligt J/N	zur Lasten rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	ge tätigte bis Ende 2011 TCHF	Budget 2012 T CHF				T CHF	

b) Verwaltungsvermögen zur Ausführung 2012

5.6	Freizeitzentrum Landauer, bedarfsgerechter Ausbau, Raumangebot Jugend- & Kinderbereich				Hochbauten		700	39	700	100			
5.7	Naturbad, Bruttobetrag				Hochbauten		9'586	886	5'423	5'000	3'000		
5.7	Naturbad, Beiträge von Dritten				Hochbauten		-3'850	-141	-2'409		-1'300		
6.1	Esterliweg, Erneuerung, Strasse				Tiefbauten		150		150	10			
6.1	Sandreutenweg / Mohrhaldenstrasse (Vorlage 06-10.038)	J			Tiefbauten	4	1'324	898	100	100			
6.1	Sandreutenweg / Mohrhaldenstrasse (Vorlage 06-10.038) / Strassenbeiträge				Tiefbauten	4	-100				-100		
7.3	Weilmühletich, Revitalisierung innerhalb des Naturbades				Hochbauten		280		150	80			
R2	Informatik, Dokumentenmanagementsystem/EA ao (Vorlage 10-14.015)	J			Informatik	3	214	102		100	100	100	100
R2	Informatik, Server Ersatz und Ausbau				Informatik		400		100	50			
R2	Informatik-Dienste Projekt Citrix				Informatik		250	178		20	10	250	10
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 30, Lüscherhaus - Diverses *		ISR		Hochbauten		300		10	20	10	20	200
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 34, Dorfmuseum - Lüftung / Technik		ISR		Hochbauten		260		10	20	10	20	10
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 43, alte Kanzlei - Diverses *		ISR		Hochbauten		50		10	10	10	10	10
R2	Liegensch. VV, Blutrainweg 10/12, Landauer, Wohnhaus - Heizung		ISR		Hochbauten		240		60	30	90	30	30
R2	Liegensch. VV, Friedhofweg 59, Gottesacker - Diverses *		ISR		Hochbauten		30		20	10	10	10	10
R2	Liegensch. VV, Grendelgasse 19/21, Sportplatz, Wohnhaus - Diverses *		ISR		Hochbauten		200		70	50	20	20	40
R2	Liegensch. VV, Haselrain 65, Werkhof - Diverses *		ISR		Hochbauten		1'580		20	20	20	20	1'500
R2	Liegensch. VV, Haselrain 65, Werkhof - Erdanker / Tankstelle Rückbau		ISR		Hochbauten		480		180	300			
R2	Liegensch. VV, Helling, Reithalle - Pächterwechsel		ISR		Hochbauten		320		10	280	10	10	10
R2	Liegensch. VV, In den Neumatten 36, Tagesheim - Diverses *		ISR		Hochbauten		80		20	30	10	10	10
R2	Liegensch. VV, Kindergärten - Diverses *		ISR		Hochbauten		110		40	20	10	20	20

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-Gr./ Produkt od. Res. + Abt.	3	4	5	6	7	8	9		10		PoIP 2013/16			
								zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISr)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	geplante Vorperiode bis Ende 2011 TCHF	Budget 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF

1 2 Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwoherrat

c) Verwaltungsvermögen geplante Projekte (Ausführung 2013 - 2016)													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
6.1	Auhaldenweg, Erstellung Strasse				Triebbauten		60			60	-60		
6.1	Auhaldenweg, Erstellung Strasse / Strassenbeiträge			Neu	Triebbauten		-60						
6.1	Auhaldenweg, Erstellung OeB			Neu	Triebbauten		20			20			
6.5	Auhaldenweg, Erstellung Kanalisation			Neu	Triebbauten		70			70			
6.1	Dinkelbergstrasse, Erneuerung Strasse			Ersatz	Triebbauten		581		581	300	100		
6.5	Grenzacherstrasse, Erneuerung Kanalisation			Ersatz	Triebbauten		100		100	100			
6.1	Gstädenweglein, Neubau			Neu	Triebbauten		100		100	100			
6.5	Kohlisteg, Sanierung Kanalisation			Ersatz	Triebbauten		150		150	150			
6.1	Kornfeldstrasse, Erneuerung Strasse inkl. OeB			Ersatz	Triebbauten		795		617	500	295		
6.1	Lachenweg, Erneuerung Strasse inkl. OeB			Ersatz	Triebbauten		960		632	960			
6.5	Lörracherstrasse / Baselstrasse, Sanierung Kanalisation			Ersatz	Triebbauten		2'000					1'000	1'000
6.1	Meierweg, Erstellung Strasse, inkl. OeB			Neu	Triebbauten		1'045	9				1'036	
6.1	Meierweg, Erstellung Strasse / Strassenbeiträge			Neu	Triebbauten		-200						-200
6.5	Meierweg, Erstellung Kanalisation			Neu	Triebbauten		382					382	
6.1	Mohrhaldenstrasse, Erneuerung Strasse			Ersatz	Triebbauten		180		180	180			
6.1	Mohrhaldenstrasse, Erneuerung Strasse / Strassenbeiträge			Ersatz	Triebbauten		-90				-90		
6.1	Mohrhaldenstrasse, Erneuerung Strasse inkl. OeB			Neu	Triebbauten		106				106		
6.1	Störkingasse, Erstellung Strasse / Strassenbeiträge			Neu	Triebbauten		-87					-87	
6.1	Strassensanierungen Diverse (aktivierbar) inkl. OeB			Ersatz	Triebbauten					800	4'450		
6.1	Strassensanierungen Diverse (aktivierbar) inkl. OeB / Strassenbeiträge			Ersatz	Triebbauten							3'870	4'820
6.5	Kanalisationssanierungen Diverse (aktivierbar)			Ersatz	Triebbauten						1'450	1'350	660

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Produkt od. Rees. + Adt.	2 Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	3 bewilligt J/N	4 Instanzstellung- zu Lasten rückstellung (SR)	5 Art	6 Aufteilung Vorlage	7 Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	8 Investition Vorperioden		PoIP 2013/16			
							9 getätigte bis Ende 2011 T CHF	10 Budget 2012 T CHF	11 T CHF	12 T CHF	13 T CHF	14 T CHF

c) Verwaltungsvermögen geplante Projekte (Ausführung 2013 - 2016)

6.4	K-Netz Hausanschlüsse			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte		30	30	30	30	30	30	30
6.4	K-Netz. Ersatzinvestitionen			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte		500	500	500	500	500	500	500
6.1	Oeffentl. Beleuchtung / Einzelprojekte Gemeindestrassen			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte		440	440	150	50	50	50	50
6.1	Oeffentl. Beleuchtung / Einzelprojekte Kantonsstrassen			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte		160	160	160	100	180	115	115
6.1	Fussgängerunterführung Rüchlig (Bahnlinie)			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte					1'000			
6.2	Parkraumbewirtschaftung (Parkuhren)			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte				313				
6.1	Stettenfeld. Neubau Bahnschrankenanlage			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte				1'000				
6.1	Fussgängerunterführung Stettenfeld (Bahnlinie)			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte				1'200				
6.1	Fussgängerunterführung Stettenfeld (Bahnlinie)/Kostenbeteiligung Deutsche Bahn			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte				-335				
6.2	Regio-S-Bahn Wartekabinen			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte			50	50				
6.2	Velounterstände			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte			50	50				
7.3	Hochwasserschutz, Entwässerung Moostal, Drainagensersatz			Ersatz	Hochbauten	Einzelprojekte					300		370	
7.3	Aubach, Kapazitätserweiterung der ersten Eindolungsstrecke			Neu	Hochbauten	Einzelprojekte								320
7.3	Bettingerbach, Hochwassersicherheit, Projekt und Ausführung			Ersatz	Hochbauten	Einzelprojekte				80				

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Produkt od. Res. + Abt.	1	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2013/16								
									9	10	P 2013		P 2014		P 2016				
Objekt		bewilligt J/N		Instanzsetzungen- zu Lasten		Art		Aufteilung Vorlage		Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF		getätigte bis Ende 2011 TCHF		Budget 2012 T CHF		T CHF		T CHF	

c) Verwaltungsvermögen geplante Projekte (Ausführung 2013 - 2016)

R2	Liegensch. VV. Baselstr. 12. Wohnhaus Waage - Diverses *			ISR	Ersatz	Hochbauten		30			10									
R2	Liegensch. VV. Baselstr. 71. Ökonomie Berower - Diverses *			ISR	Ersatz	Hochbauten		20			10									
R2	Liegensch. VV. Baselstr. 77. Berower - Diverses *			ISR	Ersatz	Hochbauten		30			10									
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 20. Magazin/WC - Diverses *			ISR	Ersatz	Hochbauten		10												
R2	Liegensch. VV. Kindergärten - Spielplatz			ISR	Ersatz	Hochbauten		60			60									
R2	Liegensch. VV. Maiebühsträsschen 31. Bauernhof - Diverses *			ISR	Ersatz	Hochbauten		10			10									
R1	Fahrzeug, Personenwagen Weibeldienste				Ersatz	Fahrzeug		50			50									
R5	Fahrzeug, Kommunal-Transporter				Ersatz	Fahrzeug		140				140								
R5	Fahrzeug, Lieferwagen CNG Schreiner				Ersatz	Fahrzeug		30												30
R5	Fahrzeug, Kommunaltransporter Winterdienst				Ersatz	Fahrzeug		160												160
R5	Fahrzeug, Kommunal-Transporter Winterdienst				Ersatz	Fahrzeug		160												160
R5	Fahrzeug, Elektrotapler Gärtnerel				Ersatz	Fahrzeug		60			60									

* Diverses = Unvorhergesehenes, unter CHF 50'000.-, ev. mehrere Positionen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11			
									T CHF	T CHF	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016
Produkt-Gr./ Ress. + Abt.	Objekt	bewilligt J/N	zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden getätigte bis Ende 2011 TCHF		Budget 2012 T CHF	PoIP 2013/16				
										T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF
	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat													
4.1	Doppelkindergarten Paradiesstrasse			Neu	Hochbauten									
6.2	Parkraumbewirtschaftung (Parkuhren)			Neu	Tiefbauten				350					
	Dorfkern, Neubau Parkhaus													
	Dorfkern, Umgestaltung													
	Revitalisierung Aubach, oberer Abschnitt (Beiträge Bund)													
	Aufbau Kundenzentrum													
	Schulzahnklinik													
R2	Liegensch. VV, Gemeindehaus, Sanierung (Weiteres Vorgehen wird noch entschieden)													
Total Verwaltungsvermögen									13'190	12'553	15'631	12'459	9'795	

d) Im Politikplan noch nicht berücksichtigte Projekte

Total geplante Ersatzinvestitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)		Ersatzinvestitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV		Total geplante Neuinvestitionen und Investitionsdarlehen Verwaltungsvermögen		Total Investitionen Verwaltungsvermögen	
			ISR				
8'021		655		4'514		13'190	
10'468		380		4'771		12'459	
7'520		2'125		150		9'795	

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Fress. +Abl. Produkt od.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2013/16			
								9	10	P 2013		P 2014	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
		bewilligt /N	Instanzsetzungs- rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	getätigte bis Ende 2011 TCHF	Budget 2012 T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF
2.3	Liegensch. FV. Bahnhofstrasse 28, Rest. Zum Schlipf - Pächterwechsel		ISR	Ersatz	Hochbauten	145		20	50	20	20	20	35
2.3	Liegensch. FV. Baselstr. 38/44, Landgasthof+Residenz - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	50		10	10	10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Baseistrasse 38, Landgasthof. Saal - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	190		150	10	10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Baselstr. 38, Landgasthof - Umb. Rest. (wertvermehrend)	J	ISR	Neu	Hochbauten	370	6	200					
2.3	Liegensch. FV. Baselstr. 38, Landgasthof - Umb. Rest. (werterhaltend, V. 06-10.218)	J	ISR	Ersatz	Hochbauten	1'000	6	1'000					
2.3	Liegensch. FV. Baseistr. 38, Landgasthof - Umb. Rest. (Einmattabschreibung)	J		Neu	Hochbauten	3'000	6	3'000					
2.3	Liegensch. FV. Baselstr. 44, Bürogebäude - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	30		10		10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Brunnrain 4 / Lörr. 86/88, Wohnhaus - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	35		15		10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Entnahmen aus der ISR - diverse kleinere Projekte		ISR	Ersatz	Hochbauten	Einzelprojekte		30		30	30	30	30
2.3	Liegensch. FV. Oberdorfstr. 21/25, Alterssiedlung - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	70		10		20	10	20	10
2.3	Liegensch. FV. Oberdorfstr. 21 - je zwei 3-Ziwo (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten	280		70		70	70	70	70
2.3	Liegensch. FV. Oberdorfstr. 21 - Etappe 1 Küchen / Bäder (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten	3'200		1'000		900	1'300	1'000	1'000
2.3	Liegensch. FV. Rainallee 43/45 - Küchen / Bäder (wertvermehrend)		ISR	Neu	Hochbauten	400		624					
2.3	Liegensch. FV. Rainallee 43/45 - Küchen / Bäder (wertvermehrend)		ISR	Ersatz	Hochbauten	860		353					
2.3	Liegensch. FV. Rainallee 43/45 - Küchen / Bäder / Fenster (werterhalt.)		ISR	Ersatz	Hochbauten	140							
2.3	Liegensch. FV. Rainallee 43/45 - Küchen / Bäder / Fenster (werterhalt.)		ISR	Ersatz	Hochbauten	420		420					
2.3	Liegensch. FV. Rössligasse 32 - Fenstersatz / Innenausbau I		ISR	Ersatz	Hochbauten	70		30		10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Ruchligweg 65, Werkhof - Diverses *		ISR	Ersatz	Hochbauten	70		30		10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV. Liegenschaftserwerb allgemein			Neu	Hochbauten	Einzelprojekte		500		500	500	500	500

* Diverses = Unvorhergesehenes, unter CHF 50'000.--, ev. mehrere Positionen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-Gr./ Mess. + Abt.	3		4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2013/16				
		bewilligt u/N							9	10	P 2013	T CHF	P 2014	T CHF	P 2015
1	2								getätigte bis Ende 2011 TCHF	Budget 2012 T CHF	11	12	13	14	
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat															
Gesamtübersicht															
<u>Total Verwaltungsvermögen</u>															
a.	Total geplante Ersatz-Investitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)				ISR				8'021		5'260	10'480	10'468	7'520	
b.	Ersatz-Investitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV								655		1'320	380	630	2'125	
c.	Total geplante Neu-Investitionen Verwaltungsvermögen								4'514		5'973	4'771	1'361	150	
D.	Total Investitionen Verwaltungsvermögen								13'190		12'553	15'631	12'459	9'795	

Total Finanzvermögen

e.	Total geplante Ersatz-Anlagen Finanzvermögen (ohne ISR)				ISR				0		0	0	0	0
f.	Ersatz von Anlagen (Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. des FV)								2'765		1'300	2'010	2'130	175
g.	Total geplante Neu-Anlagen Finanzvermögen								3'700		500	500	500	500
H.	Total geplante Anlagen Finanzvermögen								6'465		1'800	2'510	2'630	675

Gesamtübersicht Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen

I.	Total geplante ERSATZ-Investitionen und Ersatz von Anlagen (a+b+e+f)								11'441		7'880	12'870	13'228	9'820
J.	Total geplante NEU-Investitionen / Neu-Anlagen (c+g)								8'214		6'473	5'271	1'861	650
K.	GESAMT-Total Investitionen und Anlagen vor Pauschalkorrektur (I+J)								19'655		14'353	18'141	15'089	10'470
L.	Pauschalkorrektur für nicht realisierte Projekte								-5'897		-4'306	-5'442	-4'527	-3'141
M.	Gesamt-Total der Planinvestitionen und Plananlagen für die Planperiode 2013 bis 2016 (K-L)								13'758		10'047	12'699	10'562	7'329

XI. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss

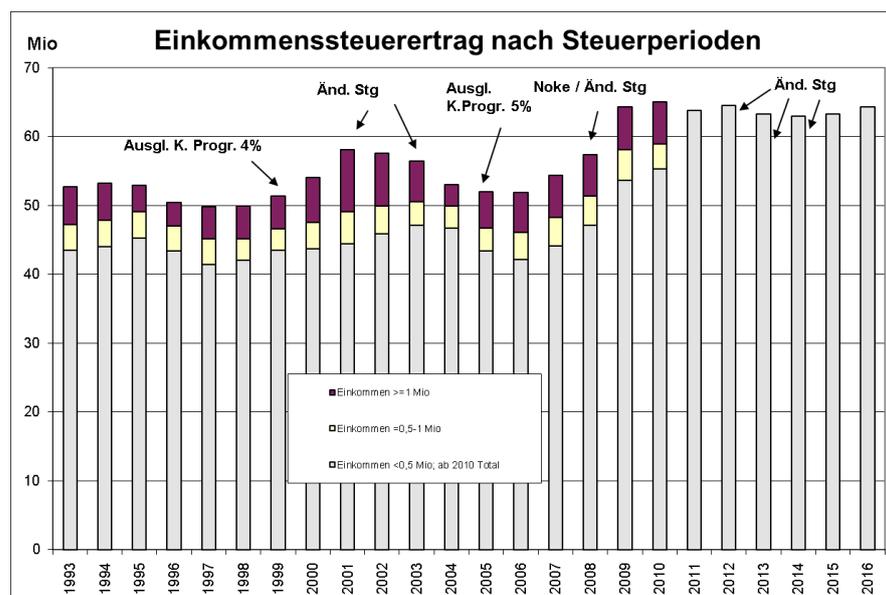
Steuerfuss, kantonales Steuersenkungspaket, Steuern

Der vom *Einwohnerrat für die Steuerperiode 2012 festgelegte Steuerfuss* beträgt für die Einkommenssteuer 37,0% und für die Vermögenssteuer 43,0% der vollen Kantonssteuer. Für die Schätzung der Steuerentwicklung der Planperioden 2013 ff. sind diese *Steuerfüsse fortgeschrieben* worden. Den definitiven Steuerfuss 2013 wird der Einwohnerrat im Rahmen der Genehmigung des Politikplans festlegen.

Die geplanten *Steuersenkungen des Kantons* wurden für die Schätzung der Steuerentwicklung der Planperioden berücksichtigt. Im Rahmen dieser Steuersenkungen wird der Steuersatz für die Einkommenssteuer für steuerbare Einkommen bis CHF 200'000 für Einzelpersonen bzw. CHF 400'000 für Ehepaare und eingetragene Partnerschaften von derzeit 23,5 auf 22,25 Prozent gesenkt. Dadurch werden die meisten steuerpflichtigen natürlichen Personen steuerlich *um etwa 5 Prozent entlastet*. Diese Senkung erfolgt in drei Schritten ab 2012. Für die Steuerperiode 2012 wurde der Steuersatz bereits von 23.5 auf 23 Prozent reduziert. Der zweite und dritte Entlastungsschritt erfolgen nur bei guter Konjunkturlage und wenn der Kanton nicht zu stark verschuldet ist. Ebenfalls wurden die *Freibeträge für die Vermögenssteuer* auf CHF 75'000 für Einzelpersonen, CHF 150'000 für Ehepaare und eingetragene Partnerschaften sowie auf CHF 15'000 für Kinder *erhöht*.

Der Steuerschätzung für die Planjahre 2013-2016 ist die Steuerperiode 2010 als Basis zugrunde gelegt.

Obwohl in den neuesten Hochrechnungen der Einkommenssteuern für die Planperioden die kantonalen Steuersatzsenkungen berücksichtigt sind, *reduzieren sich die zu erwartenden Einkommenssteuereinnahmen aus heutiger Sicht nicht substantiell*. Dies liegt in erster Linie daran, dass die Einnahmen aus den *Quellensteuern* erheblich gestiegen sind.



Seit der Steuerperiode 2008 partizipiert die Gemeinde Riehen auch an den Vermögenssteuern. Im Gegensatz zur Einkommenssteuer ist die *Entwicklung der Vermögenssteuer weniger vorhersehbar*. Mittlerweile kann jedoch auf erste Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Obwohl die Steuerperiode 2009 noch nicht vollständig veranlagt ist, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Ertrag aus den Vermögenssteuern um rund 18,5 Mio. Franken bewegen wird. Für die Planperioden 2013 ff. wird dieser Betrag fortgeschrieben

Sowohl die Steuern auf *Kapitalleistungen* wie auch die *Grundstückgewinnsteuern* werden gemäss Fakturierung verbucht. Bei beiden Steuern wird von einer durchschnittlichen Höhe und einer stagnierenden Entwicklung ausgegangen.

Bei den *Debitorenverlusten auf Steuern* wird aufgrund des im Rahmen von NOKE veränderten Steuerschlüssels und der daraus resultierenden höheren Steuererträge weiterhin vorsichtshalber mit erhöhten Debitorenverlusten gerechnet.

Immobilienenerfolg Finanzvermögen

Nach der erfolgreichen Wiedereröffnung des Restaurants Landgasthof im März 2012 werden die Liegenschaftserträge wieder ansteigen.

Als grösseres Umbauprojekt ist in der Planperiode die zweite Etappe der Küchen- und Badsanierung in der Alterssiedlung Drei Brunnen vorgesehen.

Zinsen

Für die Planperiode wird weiterhin von einem tiefen Zinsniveau ausgegangen. Der Fremdkapitalanteil soll weiterhin so niedrig wie möglich gehalten werden.

Übrige Steuern, Konzessionen, Lasten- und Ressourcenausgleich etc.

Beim Lasten- und Ressourcenausgleich gemäss kantonalem Finanz- und Lastenausgleichsgesetz (FilaG) wird in den Planperioden weiterhin von jährlichen Zahlungen in der Höhe von rund 3,3 Mio. Franken ausgegangen. Der *Lastenausgleich* dient der *Abgeltung der Zentrumsleistungen der Stadt* und wurde im Rahmen von NOKE auf 2,5% des gesamten Einkommenssteuerpotenzials festgelegt. Der *Ressourcenausgleich* berücksichtigt die unterschiedliche Steuerkraft zwischen den Gemeinden und der Stadt.

Unter dieser Position werden schliesslich auch die mit dem Kanton verhandelten *Kompensationszahlungen* in der Höhe von 1,8 Mio. Franken p.a. bzw. 2,4 Mio. Franken ab 2016 (falls 2016 der neu zu verhandelnde Steuerschlüssel noch nicht feststehen sollte) für die Minderbelastung des Gemeindehaushalts infolge der Spitalschliessung ausgewiesen.

Total Übriges

Unter dieser Rubrik werden verschiedene, in der Regel ausserordentliche Positionen ausgewiesen:

Da energetische Sanierungen von Liegenschaften eine Verbesserung der ursprünglichen Bausubstanz darstellen, können solche Sanierungen nicht allein über die Instandsetzungsrückstellung finanziert werden. Deshalb soll für künftige energetische Sanierungen eine *Spezialfinanzierung* gebildet werden. Diese wird in der Planperiode mit einem Betrag von jährlich rund 0,8 Mio. Franken geäuft, was 1% der Netto-Steuerereinnahmen entspricht.

Einen Schwerpunkt der Legislaturperiode stellt die *Arealentwicklung* dar. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf das Areal des Gemeindehauses und die Entwicklung der Bahnhofstrasse gerichtet. Ein weiterer Schwerpunkt stellen die verschiedenen im neuen Zonenplan vorgesehenen *Arbeitszonen für das Gewerbe* dar. Um entsprechende Studien ermöglichen zu können, werden in der Planperiode 2013 - 2016 jährlich 0,25 Mio. Franken budgetiert.

Ausgleichszahlungen im Schulbereich:

Als Basis für die Festlegung des aktuellen Riehener Steuerschlüssels (55% / 45%) wurde für den Aufwand der *Primarschule 1. bis 4. Schuljahr* von definierten Kosten in Höhe von 17,36 Mio. Franken ausgegangen. Sind die effektiven Kosten höher als dieser Sockelbetrag und resultiert der Mehraufwand aus Vorgaben des Kantons, so sind die der Gemeinde entstehenden Mehrkosten anrechenbar und die Differenz wird vom Kanton ausgeglichen. Die Frage der Anrechenbarkeit des Mehraufwands wird jährlich nach Vorliegen des Rechnungsergebnisses mit den zuständigen Fachleuten des Erziehungs- und des Finanzdepartements in Verhandlungen geklärt. Für die Planperiode 2013 bis 2016 wird mit einer Mindest-Ausgleichszahlungen von 1,9 Mio. Franken im 2013, 2,1 Mio. Franken im 2014 und 2015 sowie 2,3 Mio. Franken im 2016 gerechnet (2016 für den Fall, dass der per 2016 neu zu verhandelnde Steuerschlüssel noch nicht feststehen sollte).

Anders verhält es sich mit den Ausgleichszahlungen des Kantons für die *5.+ 6. Primarschuljahre*: Da dafür ja keine Steuereinnahmen zur Verfügung stehen, werden die aus der kantonalen Schulharmonisierung erwachsenden neuen Kosten mit *Direktzahlungen* ausgeglichen - in der Planung eingestellt mit 2,2 Mio. Franken im 2013, 7,4 Mio. Franken im 2014 und 10,4 Mio. Franken ab 2015. Mit der geplanten Neueichung des Finanz- und Lastenausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden per 2016 wird dieser Aufgabenzuwachs beim Steuerschlüssel mitberücksichtigt.

Übersicht Neutrale Erlöse und Kosten

in T CHF	PoIP 2013-16						
	IST 2010	IST 2011	Budget 2012	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Einkommensteuer	66'539	67'534	66'220	65'844	65'545	65'861	66'819
Vermögenssteuer	22'850	17'850	17'900	18'500	18'500	18'500	18'500
Steuer auf Kapitaleistungen	881	968	800	800	800	800	800
Steuern juristischer Personen	2'136	1'983	1'500	1'500	1'500	1'500	1'500
Grundstückgewinnsteuern	2'258	2'024	1'700	1'900	1'900	1'900	1'900
Debitorenverluste Steuern	-1'757	-806	-800	-850	-850	-850	-850
a) Total Steuern (netto)	92'907	89'553	87'320	87'694	87'395	87'711	88'669
b) Total Immobilienerfolg Finanzvermögen (netto)	2'003	1'964	2'110	2'237	2'280	2'278	2'316
Kapitalerträge Finanzvermögen	105	77	30	50	50	50	50
Kapitalerträge Verwaltungsvermögen	3	7	3	5	5	5	5
Nettozinsen auf Schulden	-230	-146	-255	-140	-140	-140	-140
Verzinsung Moostal	305	629	680	650	650	650	650
Verzugszinsen Steuern	866	791	900	900	900	900	900
Vergütungszinsen auf Steuern	-955	-1'025	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000
Verzinsung der Gemeindefonds	-12	-5	-20	-10	-10	-10	-10
c) Total Zinskosten (netto)	82	328	338	455	455	455	455
Übrige Erlöse (Stromsparbonus)	100	108	120	120	120	120	120
Hundesteuer	108	105	100	100	100	100	100
Übrige Konzessionen		550	630	550	550	550	550
Ausgleichszahlung Spitalschliessung				-1'800	-1'800	-1'800	-2'400
Ressourcen- und Lastenausgleich	-3'119	-3'236	-4'150	-3'300	-3'300	-3'300	-3'300
d) Total Übr Steuern, Konzessi., Lastenausgl etc.	-2'911	-2'473	-3'300	-4'330	-4'330	-4'330	-4'930
e) Total Kalkulatorischer Zinsertrag (netto)	10'536	10'541	10'567	10'460	10'565	10'569	10'546
Diverse Kosten/Erlöse	-116	-375		-33	-33	-33	-8
Auflösung Rückstellung "Spitalschliessung"		1442					
Nicht realisierbarer Restbetrag Baselstr. 38		-1'500	-3'000				
Arealentwicklungen		-8	-349	-250	-250	-250	-250
Projekt energetische Sanierung Gemeindehaus	-16	-221					
Spezialfinanzierung "Energetische Sanierungen"			-875	-867	-866	-863	-866
Kosten der erwarteten PK-Sanierung (Gemeindepersonal)							
Ausgleichszahlung von Basel-Stadt 1.-4. Schuljahr	215	531	1'570	1'911	2'098	2'108	2'344
Ausgleichszahlung von Basel-Stadt 5.+6. Schuljahr				2'176	7'397	10'443	10'443
Wertminderungen auf Landkauf im Moostal	-10'000	-5'000	-1'000				
Wertkorrektur Verzinsung Moostal	-305	-629	-680	-650	-650	-650	-650
Wertkorrekturen (Beteiligungen)	-686	-1'655					
f) Total Übriges	-10'908	-7'415	-4'334	2'287	7'696	10'755	11'013
g) Total Korrektur gemäss FHO §52							
h) Total neutrale Erlöse (netto)	91'709	92'498	92'701	98'803	104'061	107'438	108'069

XII. Produktsummenbudget

in T CHF	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016
Nettokosten der Produktgruppen				
1 Publikums- und Behördendienste	-4'290	-4'273	-4'192	-4'219
2 Finanzen und Steuern	-789	-788	-793	-715
3 Gesundheit und Soziales	-21'203	-21'146	-21'256	-21'294
4 Bildung und Familie	-36'371	-41'611	-44'975	-45'619
5 Kultur, Freizeit und Sport	-9'929	-10'368	-10'362	-10'344
6 Mobilität und Versorgung	-19'693	-19'628	-19'632	-19'628
7 Siedlung und Landschaft	-6'619	-6'480	-6'458	-6'538
Total Nettokosten der Produktgruppen	-98'894	-104'294	-107'668	-108'357
Steuern (netto)	87'694	87'395	87'711	88'669
Immobilien-erfolg Finanzvermögen (netto)	2'237	2'280	2'278	2'316
Zinskosten (netto)	455	455	455	455
Diverse neutrale Kosten und Erlöse (netto)	-4'330	-4'330	-4'330	-4'930
Kalkulatorischer Zinserlös	10'460	10'565	10'569	10'546
Übriges	2'287	7'696	10'755	11'013
Total Neutrale Erlöse (netto)	98'803	104'061	107'438	108'069
Ergebnis Produktsummenbudget	-91	-233	-230	-288

XIII. Antrag und Beschlussesentwürfe

Das Produktsummenbudget, wie es im vorangehenden Kapitel präsentiert wird, unterliegt gemäss §§ 21 Abs. 3 lit. h und 38 Abs. 1 der Gemeindeordnung in Verbindung mit § 8 Abs. 1 der Finanzhaushaltordnung der *Genehmigung* durch den Einwohnerrat.

Ferner hat der Einwohnerrat, gestützt auf das Produktsummenbudget, den *Steuerfuss* für die Steuerperiode 2013 festzulegen (§§ 21 Abs. 3 lit. f und 38 Abs. 2 in Verbindung mit § 8 Abs. 2 der Finanzhaushaltordnung und § 9 der Steuerordnung). Der Gemeinderat beantragt für die *Einkommenssteuern* einen Steuerfuss von *37,0% der vollen Kantonssteuer* und für die *Vermögenssteuern* einen solchen von *43,0%*. Dies entspricht den bisherigen Steuerfüssen der Steuerperiode 2012.

Zusammenfassend beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, vom Politikplan 2013 bis 2016 Kenntnis zu nehmen und die nachstehenden zwei Beschlüsse zu fassen.

Riehen, 9. Oktober 2012

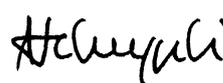
Gemeinderat Riehen

Der Gemeindepräsident:



Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:



Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Genehmigung des Produktsummenbudgets 2013

„Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag des Gemeinderats das Produktsummenbudget der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2013 wie folgt:

Nettoerlöse der neutralen Positionen	CHF	98'803'541.00
Nettokosten der Produktgruppen	CHF	-98'894'976.00
Planverlust	CHF	<u>-91'435.00</u>

Massgebend für die Ermächtigung des Gemeinderats zur Tätigkeit der geplanten Ausgaben sind die rechtskräftig beschlossenen Global- und Verpflichtungskredite.

Dieser Beschluss wird publiziert.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident:

Der Sekretär:

Heinrich Ueberwasser

Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Festlegung des Steuerfusses für die Steuerperiode 2013

„Der Einwohnerrat legt für die Steuerperiode 2013 auf Antrag des Gemeinderats [sowie der Finanzkoordinationskommission], gestützt auf § 38 Abs. 2 der Gemeindeordnung und § 9 der Steuerordnung den gemäss § 2 Abs. 2 des kantonalen Steuergesetzes definierten Steuerfuss für die Einkommenssteuer auf 37,0% und für die Vermögenssteuer auf 43,0% der vollen Kantonssteuer fest.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident:

Der Sekretär:

Heinrich Ueberwasser

Andreas Schuppli

Glossar der verwendeten Begriffe und Abkürzungen

Abschreibungen	Das →Verwaltungsvermögen wird durch Alterung und Nutzung verzehrt (→Ressourcenverzehr). Abschreibungen sind die periodengerechten Kosten für die (Ab-)Nutzung der Investitionsgüter. Als Basis für die Abschreibung der →Investitionen dient aus Gründen der Substanzerhaltung der →Wiederbeschaffungswert (abzüglich eines allfälligen →Restwerts nach Ende der Nutzungsdauer). Das →Finanzvermögen wird nur im Falle eines eingetretenen Verlusts oder einer eingetretenen Wertminderung abgeschrieben.
Aktivierbare Ausgaben	→Ausgaben werden nicht der Jahresrechnung belastet, sondern in der Bilanz (in den Aktiven erfassen = aktivieren) als Vermögenswert aufgeführt, wenn diese Vermögenswerte während mehreren Jahren genutzt werden.
Anlagen	→Aktivierbare Ausgaben ins →Finanzvermögen.
Anschaffungskosten	Nettokaufpreis plus Kosten der Lieferung und Montage, plus Kosten der Standortvorbereitung, plus Rückbau- und Entsorgungskosten.
Aufwand	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Aufwand dem Wert der in der Betrachtungsperiode verzehrten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Aufwand der Ertrag zugeordnet. Der Aufwand wird zusammen mit dem →Ertrag in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Aufwand unterscheidet sich von →Ausgaben und →Kosten.
Ausgaben	Eine Ausgabe ist ein Abfluss von Geldmitteln. Die Ausgaben werden zusammen mit den Einnahmen in der Mittelflussrechnung und der →Investitionsrechnung dargestellt. Ausgaben unterscheiden sich von →Aufwand und →Kosten.
Ausgabenermächtigung	1. →Globalkredite zu den →Leistungsaufträgen, 2. Verpflichtungskredite zu →Investitionen, 3. →Nachkredite zu →Globalkrediten oder →Verpflichtungskrediten.
Benchmarking	Systematischer Struktur-, Verfahrens-, Leistungs- und Kostenvergleich zwischen ausgewählten gleichartigen Organisationen. Die „Benchmarking-Partner“ legen ihre Organisation (oder bestimmte Bereiche ihrer Organisation) und Verfahren offen, mit dem Ziel, voneinander zu lernen.
Buchwert	Buchwert ist der Betrag, mit dem ein Vermögenswert in der Bilanz nach Abzug aller kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungen aufgeführt wird.
Budget	Begriff aus der → Gemeindeordnung. Das Budget entspricht dem Zusammenzug (Jahrestranche) der im nächsten Jahr geplanten Nettokosten zur Erfüllung der Leistungsaufträge. Der Gemeinderat präsentiert das Budget mit dem Politikplan. Das Budget entspricht dem ersten Planjahr des→Produktsummenbudgets im → Politikplan. Die Ausgabeermächtigung zur Freigabe der Mittel erfolgt gemäss → Gemeindeordnung mit Bewilligung des → Leistungsauftrags und nicht mit dem Budget.

Cash Flow	Die selbst erarbeiteten Mittel, die zur Finanzierung von → Investitionen zur Verfügung stehen. Der Cash Flow zeigt die → Selbstfinanzierung einer Organisation und damit auch ihren Finanzierungsspielraum.
Cash Flow I	Der Cash Flow I (CF I) zeigt den effektiven Geldmittelzufluss des entsprechenden Jahres (bzw. im Planjahr den geplanten Mittelzufluss). Der CF I wird im Geschäftsbericht in der Mittelflussrechnung als Mittelherkunft aus dem Jahresergebnis ausgewiesen. Der CF I wird aus dem Jahresergebnis eines Jahres (Plan- und IST-Jahre) hergeleitet, indem dieses von den darin enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen bereinigt wird. Das heisst, um den effektiven Geldmittelzufluss (oder den Mittelabfluss) des entsprechenden Jahresergebnisses zu erhalten, müssen alle im Jahresüberschuss-/verlust enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen rechnerisch „rückgängig“ gemacht werden. Die wesentlichsten nicht unmittelbar geldwirksamen Positionen sind Abschreibungen und Rückstellungen (z.B. Instandsetzungsrückstellungen von Liegenschaften).
Cash Flow II	Der Cash Flow II (CF II) wird zusätzlich zum effektiven Cash Flow I in der Tabelle → „Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ dargestellt. Der CF II wird aus dem CF I hergeleitet, indem die Arbeiten für den Liegenschaftsunterhalt, welcher zulasten der Instandsetzungsrückstellungen ausgeführt wurde, und allfälliger Sonder-/Einmalabschreibungen auf Investitionen und Anlagen, die bereits im Jahresergebnis belastet wurden, „herausgerechnet/rückgängig“ gemacht werden. Dieser CF II zeigt nun den Betrag aus der entsprechenden Periode, welcher für → Investitionen und → Anlagen zur Verfügung stand. Jetzt können von diesem CF II die gesamten getätigten (bzw. im Planjahr die geplanten) Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Der daraus entstandene Differenzbetrag heisst „Ergebnis der Finanzrechnung“ und zeigt den Mittel-/Finanzierungsbedarf bzw. die Mittelherkunft aus dem entsprechenden Jahr.
Controlling	Steuernde Tätigkeit der Führungsverantwortlichen. In einem periodisch zu wiederholenden Prozess wird eine Kontrolle, Analyse, Bewertung und Korrektur der Leistungserbringung im Betrieb durchgeführt.
Controllerdienst	Stabsfunktion, welche die Zahlen und Daten des Gemeindehaushalts und insbesondere jene aus der → Leistungs- und Kostenrechnung zu Handen der Führungsverantwortlichen aller Ebenen (Einwohnerratskommissionen, Gemeinderat, Verwaltung) aufbereitet und erläutert. Der Controllerdienst berät die Führungsverantwortlichen über mögliche Massnahmen zur Leistungs- und Kostensteuerung.
Eigenkapital	Eigenkapital ist der nach Abzug aller Schulden verbleibende Restbetrag der Vermögenswerte der Gemeinde. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus den Fonds, Neubewertungsreserven, Freien Reserven und dem Gewinn- und Verlustvortrag.
Einnahmen	Eine Einnahme ist ein Zugang von Geldmitteln. Die Einnahmen werden zusammen mit den → Ausgaben in der → Mittelflussrechnung und der → Investitionsrechnung dargestellt. Einnahmen unterscheiden sich von → Ertrag und → Erlös.

Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung ist ein Instrument der Finanzbuchhaltung. In dieser Rechnung werden der Aufwand und der Ertrag (unterteilt nicht nach Produkten, sondern lediglich nach →Kostenarten) einer Betrachtungsperiode gegenübergestellt. Der Saldo der Erfolgsrechnung zeigt das Jahresergebnis der →Jahresrechnung und ist identisch mit dem Saldo der Leistungs- und Kostenrechnung.
Erlös	In der →Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Erlös den Gegenwert (Geldwert), den Kunden für eine Leistung entrichten. Unter dem Begriff Nettoerlös werden die Bruttoerlöse abzüglich aller Erlösschmälerungen subsumiert. Begrifflich sind den Erlösen die Kosten zugeordnet. Erlös unterscheidet sich von →Ertrag und →Einnahmen.
Ergebnis der Finanzrechnung	Die Zeile „Ergebnis der Finanzrechnung“ ist Teil der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“. Diese Zeile ergibt sich, wenn vom →Cash Flow II die getätigten Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Das „Ergebnis der Finanzrechnung“ zeigt den Geldzufluss/-abfluss (ohne die „reinen“ Bilanzveränderungen) eines Betrachtungsjahres (Plan- oder IST-Jahr). Ist der Betrag grösser als Null, sind der Gemeinde (aus der entsprechenden Betrachtungsperiode) zusätzliche Geldmittel zugeflossen. Ist der Betrag kleiner als Null, so heisst dies, dass (in der entsprechenden Periode) der Geldmittelabfluss grösser war als der Geldmittelzufluss. Damit der Gemeindehaushalt - langfristig betrachtet - nicht in Schieflage gerät, muss das „Ergebnis der Finanzrechnung“ - ebenfalls über einen längeren Zeitraum betrachtet - ausgeglichen sein.
Ertrag	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Ertrag dem Wert der in der Betrachtungsperiode erbrachten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Ertrag der Aufwand zugeordnet. Der Ertrag wird zusammen mit dem → Aufwand in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Ertrag unterscheidet sich von →Einnahmen und →Erlös.
Eventualverpflichtung/-schuld oder -forderung	Eine Eventualverpflichtung/-schuld bzw. eine Eventualforderung ist eine mögliche Verpflichtung/Forderung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse (die nicht unter vollständiger Kontrolle der Gemeinde stehen) erst noch bestätigt wird. Oder eine gegenwärtige Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wird, weil die Verpflichtung/Forderung nicht zuverlässig geschätzt werden kann. Eventualverpflichtungen sind Verpflichtungen, die alle Bedingungen einer →Rückstellung erfüllen, deren geschätzte Wahrscheinlichkeit aber nur zwischen 30 und 50% beträgt. Eventualverpflichtungen werden nicht betragsmässig in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang zur Bilanz verbal beschrieben.
Finanzvermögen (FV)	Teil des Vermögens, das nicht zur Erfüllung der Gemeindeaufgaben benötigt wird, und daher jederzeit frei veräussert werden kann. Wird Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben verwendet, ist es ins →Verwaltungsvermögen zu überführen (Umwidmung), da es nicht mehr "frei veräussert" werden kann.

Finanzwirtschaftliche Eckdaten	Die Tabelle „Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ zeigt im →Geschäftsbericht und im → Politikplan die Gesamtübersicht über die wesentlichen Finanzpositionen des Gemeindehaushalts.
Folgekosten	Jährliche Konsumausgaben als Folge einer neuen, erhöhten oder geänderten Aufgabe oder →Investition.
Fonds der Gemeinde	Die Gemeindefonds sind Teil des Eigenkapitals. Die Gründung dieser Fonds stammt noch aus der Zeit, als die öffentlichen Gemeinwesen noch kein ausgebautes Sozialnetz hatten. Heute ist die Bedeutung dieser Fonds minimal und es werden nur noch wenige Beiträge aus diesen Fonds geleistet.
Freie Reserven	Die freien Reserven sind Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Sie wurden gebildet aus Überschüssen früherer Jahresrechnungen.
gebundene Ausgabe	Zwingend notwendige Ausgabe, die durch einen früheren rechtsgültigen Beschluss oder einen Rechtserlass ausgelöst, durch diesen aber nicht geldmässig bestimmt wurde.
Gemeinkosten	Gemeinkosten sind Kosten (z.B. Kleinmaterial wie Schrauben, Leim, Arbeitskleider), die auf Kostenstellen anfallen. Wenn diese Kostenstellen bestellte Leistungen für die Produkte erbringen, fließen diese Kosten mittels →Gemeinkostenzuschlägen ins Produkt.
Gemeinkostenzuschläge	Wenn produzierende/herstellende Kostenstellen Stundenleistungen an die Produkte erbringen, wird für die benötigten Kleinmaterialien und/oder die Infrastruktur der leistungserbringenden Stelle ein Gemeinkostenzuschlag mitverrechnet.
Geschäftsbericht	Jährlicher Bericht des GR an ER, beinhaltend →Produktsummenrechnung, →Investitionsrechnung, →Erfolgsrechnung, →Bilanz sowie Tätigkeits- und →Leistungsberichte zu den einzelnen Leistungsaufträgen und zusammenfassende →Rechenschaftsberichte nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftrags-Periode.
Gewinn- und Verlustvortrag	Der Gewinn- und Verlustvortrag ist Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Hier werden die Ergebnisse der →Jahresrechnungen der Gemeinde verbucht: Jahresgewinne erhöhen das Eigenkapital, Defizite verringern das Eigenkapital.
Globalkredit	Nettokredit zur Finanzierung der im Leistungsauftrag für eine →Produktgruppe festgelegten →Leistungs- und →Wirkungsziele.
Instandsetzungsrückstellung der Liegenschaften	Um den Ressourcenverzehr der Liegenschaften periodengerecht zu erfassen, werden auf allen Gemeindeliegenschaften jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet und in der Bilanz als Rückstellung gebucht. Wenn dann nach 5 - 50 Jahren grössere Instandsetzungsarbeiten (z.B. Dach- oder Fassadenrenovierungen, Küchen- und Bädererneuerungen) anfallen, können die entsprechenden Beträge aus der Rückstellung entnommen werden.
interne Verrechnung	Verrechnung von internen Leistungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen mit dem Ziel einer sachgerechten Zuordnung auf die verschiedenen →Produkte.
Investition	Investitionen sind →aktivierbare Ausgaben für Vermögenswerte des Verwaltungsvermögens.

Investitionsbudget	Jahresplanung der Investitionsausgaben und -einnahmen. Das Investitionsbudget dient als Planungsinstrument des GR zur Festsetzung des Mittelbedarfs für Investitionen.
Investitionsfolgekosten	Neue oder zusätzliche Kosten zu Lasten der Jahresrechnung, die von → Investitionen verursacht wurden. Dazu gehören → Abschreibungen, → kalkulatorische Mieten, Zinsen etc., besonders aber auch Unterhalt und Betriebskosten.
Investitionsrechnung	Jährliche Darstellung aller → Ausgaben und → Einnahmen für → Investitionen.
Jahresrechnung	Die Jahresrechnung (Vorlage an den Einwohnerrat in der Juni-Sitzung) der Gemeinde heisst → Produktsummenrechnung.
kalkulatorische Elemente	Sammelbegriff für alle kalkulatorischen (= nicht unmittelbar geldwirksamen) Grössen wie → kalkulatorische Mieten und Zinsen.
kalkulatorische Mieten	→ Interne Verrechnung eines Mietzinses für die Nutzung eigener Bauten und Räumlichkeiten.
kalkulatorische Zinsen	→ Interne Verrechnung eines Zinses für die Nutzung von → Investitionen und Anlagen (Verzinsung des gebundenen Kapitals).
Kosten	<p>In der → Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Kosten den in Geld ausgedrückten Verbrauch von Mitteln, welche für die Leistungserbringung notwendig sind. Begrifflich sind den Kosten die → Erlöse zugeordnet. Kosten unterscheidet sich von → Aufwand und → Ausgaben.</p> <p>In der Kostenrechnung werden die Kosten und → Erlöse möglichst direkt den Verursachern (Produkte bzw. Produktgruppen) zugeordnet. Dies gilt für externe und interne Leistungen. Diese direkten (primären) Kosten und → Erlöse enthalten ausschliesslich die für die Leistungserbringung unmittelbar notwendigen Elemente, ohne die das Produkt nicht entstehen könnte. In der Regel haben diese primären Kosten Bezugs-/Messgrössen. Als Zuordnungskriterien dienen z.B. Zählgrössen (Kilogramm, Liter etc.), Zeitgrössen (effektiv geleistete Personenstunden) oder Raumgrössen (m², m³).</p> <p>Nach dieser verursachergerechten Kosten- und Erlöszuordnung bleiben jedoch Beträge (z.B. Zentralsekretariat, Dokumentationsstelle, Rechnungswesen, Informatik, Verwaltungsleitung mit Controllerdienst, Rechtsdienst und Personalwesen) übrig, die in einem zweiten, sekundären Schritt verteilt werden müssen. Solche nicht direkt den Produkten zuzuordnenden allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde werden den Leistungsaufträgen als → Umlage der Strukturkosten belastet.</p>
Konsumkosten	Jährliche (i.d.R. wiederkehrende) Nettokosten, die der Jahresrechnung belastet werden.
Kostenart (KoA)	Die Kosten werden nach verschiedenen KoA gegliedert. (z.B.: Personal-, Sach-, Zinskosten, → Abschreibungen, Beiträge an Dritte)

Kostenstelle (KST)	In den Kostenstellen werden →Kosten gesammelt, die (noch) nicht direkt den Kostenträgern zugeordnet werden können. Hauptsächlich handelt es sich um Personalkosten. Die von den Personen einer Kostenstelle geleisteten Stunden werden mittels Stundenrapporten auf die →Kostenträger weiterverrechnet. Kostenstellen sind eines der drei Hauptelemente (neben →Kostenarten und Kostenträgern) der →Leistungs- und Kostenrechnung.
Kostenträger (KTR)	Die Herstellung von →Produkten bzw. Produktgruppen lösen Kosten aus. Alle Kosten werden deshalb den Produkten oder den Produktgruppen zugeordnet. Diese „tragen“ die Kosten.
Leistungsauftrag (LA)	Gegenstand eines Leistungsauftrags ist die →Produktgruppe (= Politikbereich). Der LA enthält Wirkungs- und Leistungsziele sowie andere Vorgaben und den für die Realisierung nötigen →Globalkredit für in der Regel mehrere Jahre.
Leistungsbericht	Jährlicher Bericht zu Händen des ER über die erstellten Leistungen der →Produktgruppen und die aufgelaufenen Nettokosten/-erlöse der Leistungsaufträge. Teil des →Geschäftsberichts des GR.
Leistungs- und Kostenrechnung (LKR)	Die LKR bezweckt die sachgerechte Zuordnung der →Kosten und →Erlöse zu den →Produkten. Elemente der LKR sind die →Kostenarten, die →Kostenstellen (Leistungserbringer) und die →Kostenträger. Sie enthält auch →Kosten und →Erlöse, die nicht unmittelbar zu →Einnahmen bzw. →Ausgaben führen, namentlich →Abschreibungen, →Rückstellungen und →interne Verrechnungen. Der Saldo der →Leistungs- und Kostenrechnung zeigt das Jahresergebnis und ist identisch mit dem Saldo der →Erfolgsrechnung.
Leistungsvereinbarung (LV)	Auftrag des GR an die Leistungserbringer, indem ergänzend zu den →Leistungsaufträgen Verantwortlichkeiten, Leistungsmengen, -qualitäten, -termine und -kosten festgelegt werden. LV mit der Verwaltung (= „contracting in“) werden jeweils für ein Jahr abgeschlossen. LV mit Externen (= „contracting out“) können in begründeten Fällen mehrjährig abgeschlossen werden.
Leistungsziel	Operative Zielsetzung im →Leistungsauftrag: Festlegung, welche Leistungen in welchen Quantitäten, Qualitäten und Kosten in welchem Zeitraum zu erbringen sind. Das Leistungsziel trägt zur Erfüllung der →Wirkungsziele bei.
Leistungs- und Kostenrechnungsstundensatz der Mitarbeitenden (LKR-Stundensatz)	Stundensatz der Mitarbeitenden in der Leistungs- und Kostenrechnung. Für Mitarbeitende wird ein LKR-Stundensatz (Bruttolohn und Arbeitgeber Sozialleistungen) ermittelt. Wo sinnvoll, wird für Gruppen von Mitarbeitenden ein Durchschnittsstundensatz errechnet.

Liquiditätsverändernde Kosten und Erlöse	In der Jahresrechnung und im Politikplan der Gemeinde sind verschiedene Arten von Kosten und Erlösen enthalten. Die enthaltenen Beträge führen in der Regel sofort zu Geldausgaben. Aus Gründen der → Substanzerhaltung sind auch Abschreibungen, Rückstellungen für die Instandsetzung von Liegenschaften und Rückstellung sowie → kalkulatorische Elemente in der Jahresrechnung enthalten; diese sind jedoch nicht unmittelbar geldwirksam. Das heisst, dass diese Positionen zwar das Jahresergebnis beeinflussen, jedoch - noch - nicht in der laufenden Rechnungsperiode zu Geldabflüssen führen und deshalb für die Berechnung des → Cash Flows wieder neutralisiert werden müssen.
Mittelflussrechnung	Die Mittelflussrechnung zeigt die Mittelherkunft und die Mittelverwendung eines Betrachtungsjahres sowie den sich daraus ergebenden Finanzierungsbedarf.
Nachkredit	Zusätzlicher Kredit zu einem → Globalkredit oder zu einem → Verpflichtungskredit, wenn der gesprochene Kredit nicht ausreicht.
Neubewertungsreserven	Separater Teil des → Eigenkapitals, das infolge der Wiederaufwertung bereits abgeschriebener Aktiven gebildet wurde.
Neutrale (Netto-) Erlöse	Nettoerlöse, die keiner → Produktgruppe zugeordnet werden können (z.B. Steuern, Kosten und Erlöse aus dem Finanzvermögen, ausserordentliche nicht produktbezogene Kosten und Erlöse).
Nutzungsdauer von Anlagen und Investitionen	Die Nutzungsdauer und damit die Abschreibungsdauer ist nicht abhängig von der physischen Lebensdauer eines Sachguts, sondern von dessen wirtschaftlich sinnvoller Nutzungsdauer.
Outsourcing	Ausgliederung bestimmter Bereiche aus der Verwaltung (Verkauf, Verselbstständigung), deren Dienste in der Folge meist über → Leistungsvereinbarungen (contracting out) wieder beansprucht werden.
Politikbereich	Synonym für → Produktgruppe.
Politikplan	Oberste (strategische) Planungsebene der Gemeinde. Führungsinstrument des GR. Der Politikplan beinhaltet Aufgaben- und Finanzplanung. Er deckt einen vierjährigen Planungshorizont ab und wird jährlich (für jeweils vier weitere Jahre) aktualisiert. Der Politikplan wird dem ER zur Kenntnis gebracht. Jeweils das erste Planjahr des im Politikplan enthaltenen → Produktsammenbudgets unterliegt der Genehmigung des ER.
Produkt	Produkte sind vom Publikum klar wahrnehmbare Leistungsangebote, gebildet aus der Bündelung verschiedener Gemeindeleistungen. Jedes Produkt ist einer → Produktgruppe zugeordnet und wird strategisch von einem GR-Mitglied und operativ von einem/einer Produktmanager/in der Verwaltung gemeinsam geführt.
Produktgruppe	Zusammenfassung mehrerer → Produkte; Synonym für → Politikbereich.
Produktgruppenbudget	Geplante Jahrestranche des → Globalkredits für eine Produktgruppe.

Produktsummenbudget	Vgl. § 8 Abs. 1 Finanzhaushaltordnung: „Das Produktsummenbudget ist der Zusammenzug aller im nächsten Jahr anfallenden Nettokredite (d.h. aktualisierte Jahrest ranchen der →Globalkredite) zur Erfüllung der Leistungsaufträge.“ Das Produktsummenbudget wird dem ER im Rahmen des →Politikplans jährlich zur Genehmigung unterbreitet.
Produktsummenrechnung	Die Produktsummenrechnung ist die Jahresrechnung der Gemeinde. Die Produktsummenrechnung ist eine nach →Produktgruppen und →neutralen Nettoerlösen gegliederte Zusammenfassung der →Leistungs- und Kostenrechnung. Die Produktsummenrechnung wird dem ER im Rahmen des →Geschäftsberichts zur Genehmigung unterbreitet.
Rechenschaftsbericht	Zusammenfassender Bericht des GR an ER nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftragsperiode; Teil des jährlichen →Geschäftsberichts.
Rechnung	In der Gemeindeordnung verwendeter Begriff für die →Produktsummenrechnung.
Reserven	Reserven sind Teil des →Eigenkapitals.
Ressourcen	Personal und andere Produktionsmittel der Verwaltung (Mitarbeitende, Kapital, Bauten, Einrichtungen).
Ressourcenverzehr der Investitionen und Anlagen	Als Ressourcenverzehr wird der Wertverlust von Investitionsgütern bezeichnet. →Abzuschreiben sind alle Güter, die einen Wertverlust erleiden, (i.d.R. durch Abnutzung und Verschleiss. Das sind z.B. Maschinen, Anlagen, Rohrleitungen, Fahrzeuge). Für den Ressourcenverzehr der Gebäude werden jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet. Grundstücke sind i.d.R. keinem Werteverlust unterworfen.
Restwert einer Anlage oder Investition	Der Restwert ist der Nettobetrag, den die Gemeinde am Ende der Nutzungsdauer - nach Abzug der beim Abgang voraussichtlich anfallenden Rückbau-/Entsorgungskosten - für den Vermögenswert erwartungsgemäss erzielt.
Rückstellung	Eine Rückstellung ist eine Schuld, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer absoluten Höhe ungewiss ist. Rückstellungen werden angesetzt, wenn eine unsichere, aber wahrscheinliche Verpflichtung besteht; die geschätzte Wahrscheinlichkeit der Verpflichtung mindestens 60% beträgt; die Quantifizierbarkeit der Verpflichtung gegeben ist und die Verpflichtung für den Gemeindehaushalt relevant ist.
Selbstfinanzierungsspielraum	Der Selbstfinanzierungsspielraum kann aus der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ entnommen werden. Die Zeile →Cash Flow II zeigt den Selbstfinanzierungsspielraum einer Betrachtungsperiode (i.d.R. eines Jahres). In derselben Tabelle wird auf der Zeile →„Ergebnis der Finanzrechnung“ die Differenz zwischen dem Selbstfinanzierungsspielraum und den getätigten →Investitionen und →Anlagen dargestellt.
Spezialfinanzierung	Budgetierte Reservebildung zur Vorfinanzierung eines Produkts, das aus eigenen Erlösen finanziert wird (Beispiel K-Netz). Die Vorfinanzierung aus Steuermitteln ist ausnahmsweise ebenfalls möglich. Sie setzt aber den Erlass einer Ordnung durch den ER voraus.

Steuerfuss	Der Steuerfuss dient als Berechnungsgrundlage der kommunalen Steuern, auf der Basis der gemäss Steuergesetz zu entrichtenden Steuern. Der Steuerfuss ist der Prozentsatz der Gemeindesteuer, bezogen auf 100% der Kantonssteuer. Die Gemeinde ist bei der Bestimmung ihrer Steuerfüsse frei. Der Einwohnerrat legt den Steuerfuss für jede kommunale Steuerart periodisch nach ihren eigenen Bedürfnissen fest. Die Steuerfüsse der einzelnen Steuerarten brauchen nicht gleich hoch zu sein, die Gemeinde ist frei, unterschiedlich hohe Steuerfüsse für die verschiedenen Steuerarten vorzusehen.
Strukturkosten	Vgl. Umlage der Strukturkosten.
Substanzerhaltung	Vor allem langlebige → Investitionen (z.B. Kanalisation und Strassen) kosteten bei der Erstellung vor rund 80 - 100 Jahren einen Bruchteil des heutigen Werts. Da aber die Investitionen zum heutigen Tageswert wiederbeschafft werden müssen, ist es wesentlich, dass die → Abschreibungen auf Basis des Wiederbeschaffungswerts berechnet werden. Dies bewirkt, dass der heutige Ressourcenverzehr der Anlagen zum heutigen Wert der Jahresrechnung belastet wird und damit die nötigen Geldmittel für die Wiederbeschaffung bereitgestellt werden können.
Tageswert der Anlagen und Investitionen	Tageswert ist der Betrag, der heute für ein bestimmtes Gut auf dem Beschaffungsmarkt zu bezahlen ist. Der Tageswert einer Investition sollte zirka alle 5 Jahre ermittelt und - sofern sich eine relevante Veränderung ergibt - angepasst werden.
Trimesterbericht	Trimesterweise erstellter Zwischenbericht zu Händen des Gemeinderats über die erbrachten Leistungen und aufgelaufenen Kosten der → Produktgruppen, verbunden mit einer Vorschau.
Umlage der Strukturkosten	Verteilung der den Produkten nicht direkt zuweisbaren → Strukturkosten auf die Leistungsaufträge. Weil diese Kosten und Erlöse keine sinnvollen Bezugsgrössen für die Verteilung auf die Produkte haben, erfolgt die Belastung dieser Querleistungen in der Regel nur auf Stufe der Produktgruppen. Gemäss § 17 der Finanzhaushaltordnung richtet sich die Zuweisung (an die Leistungsaufträge) der allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde nach dem finanziellen Gewicht der einzelnen Produktgruppen.
Verpflichtungskredit	Separater Kredit für eine → Investition, welcher bis zu CHF 200'000 vom GR und darüber vom ER zu beschliessen ist.
Verwaltungsvermögen (VV)	Teil des Gemeindevermögens, das für die Erfüllung der Gemeindeaufgaben notwendig ist (wie betriebsnotwendige Grundstücke, Bauten, Maschinen, Fahrzeuge etc.).
Wiederbeschaffungswert	Aus Gründen der → Substanzerhaltung werden die Investitionen auf Basis von Wiederbeschaffungswerten nach Ende der Nutzungsdauer bewertet. Da man bei lange genutzten Investitionsgütern den Wiederbeschaffungspreis nicht voraussehen kann, behilft man sich in der Praxis mit dem → Tageswert.

Wirkungsziel	Strategische Zielsetzung im →Leistungsauftrag: Festlegung, welche messbare politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Wirkung in welchem Zeitraum erzielt werden soll. Das Wirkungsziel kann auch darin bestehen, eine unerwünschte Wirkung zu verhindern oder den heutigen Zustand zu erhalten. Die Wirkungsziele sind in der Regel meist nur über grössere Zeiträume zu messen.
--------------	---

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
FV	Finanzvermögen
IS-Investitionen	Instandsetzungs-Investitionen in Liegenschaften
ISR	Instandsetzungsrückstellung für Liegenschaften
LKR	Leistungs- und Kostenrechnung
NLO	Neue Lohnordnung
P	Produkt/e
PG	Produktgruppe/n
PolP	Politikplan
Ress.	Ressourcen
VV	Verwaltungsvermögen